Ahlener Volkszeitung

Bezugspreis: 2,10 Mk. monatlich.

Amtsblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Neustadt Ecke Lit. Bauhaus, Gemeine. 1015 L. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Mosking. Werth: Th. Peeters.

Verlagsort: Bocholt 1.

Nummer 279 | Dienstag, den 8. Oktober 1929 | Jahrgang 1929

Kurs Amerika.

Gedanken zur britischen Außenpolitik.

Von

Dr. Rudolf Hesse.

Macdonald in Washington! Das ist ein weltpolitisches Ereignis ersten Ranges, sicher eines der bedeutsamsten der letzten zehn Jahre. Es geht um mehr als um einen offiziellen Staatsbesuch, auch um mehr als die — an sich allerdings schon unbedingt wichtige — Flottenfrage: es geht um nichts Minderes als eine prinzipielle Neugestaltung des englisch-amerikanischen Verhältnisses. Kaum etwas vermag stärker die Verschiebung des politischen Schwergewichts auf der Erde zu kennzeichnen als eben diese Wendung der Briten.

Man weiß, daß die konservative Vorgängerin der Regierung Macdonald keine glückliche Hand für die Behandlung der Vereinigten Staaten bewiesen hat; es war so weit gekommen, daß man überhaupt schon nicht mehr von einem freundlichen Verhältnis der beiden stammverwandten angelsächsischen Länder reden konnte. Chamberlains eigenartige, demütigende Frankophilie dominierte so ausschließlich in der Außenpolitik, daß es geradezu zu einer Vernachlässigung der Verbindung zu den Vereinigten Staaten kam. Ein bedenkliches Versäumnis nach dem Urteil der Labour-Leute: und nicht dieser allein.

So haben denn die neuen Männer gleich einen Trennungsstrich gegenüber der Haltung Chamberlains vollzogen. Sehr zeitig bekannte Macdonald seinen Wunsch, mit Hoover persönlich in Amerika zu verhandeln. Die Welt horchte auf. Und der Premier blieb bei seinem Wort. Nun flatterten die Fahnen Washingtons zur Begrüßung des hohen Gastes. Von England her begleiteten ihn freundliche Wünsche. Man fühlt sehr wohl: es wird wieder „Große Politik" gemacht. Der Weg nach Washington ist es ja nicht allein. Während der Chef des Kabinetts auf der Fahrt nach Amerika war, verhandelte Henderson mit den Russen. Eine schwierige Sache, die für Macdonalds erste Regierung Existenzfrage geworden war. Also Vorsicht. Das Parlament soll die letzte Entscheidung haben. Denn die Meinung des Volkes ist sehr geteilt. Es fehlt keineswegs an rücksichtsloser Ablehnung jeglicher Verbindung mit Rußland. Programmatische Gesichtspunkte weisen der Regierung einen anderen Weg. Immerhin aber bemüht man sich, frühere Fehler zu vermeiden und die Materie „Sowjetrußland" — wahrhaft ein Sorgenpunkt aller und jeder Weltpolitik! — mit gebührender Vorsicht, jedoch unvoreingenommen, zu behandeln.

Von den kontinentalen Mächten hat keine mehr Grund, die englische Politik gespannter zu verfolgen, als Frankreich. Die klugen Männer am Quai d'Orsay müssen erkennen, daß die hohe Glut der Freundschaft, die Chamberlain so oft zu preisen wußte, merklich erkaltet ist. Gewiß besteht noch die Entente cordiale, aber in London hat man sich des Wertes und der Grenzen dieser Verbindung ernstlich besonnen. Und die Aussprachen im Haag waren demzufolge für Briand und seine Mitarbeiter nicht sehr erfreulich und verheißungsvoll. Man hatte sich allzu sehr an die treue Gefolgschaft Englands gewöhnt, um nicht jetzt einen Umschwung sehr unangenehm zu empfinden. Wieviel hatte Frankreich aber auch durch diese Partnerschaft gewonnen! Mit Ausnahme der ersten, kurzen und nicht sehr ausladenden Regierung Macdonalds im Jahre 1923 war England doch Jahr für Jahr der beste Garant für Frankreichs Sicherheitswünsche gewesen, denen die Friedensschlüsse zuvörderst dienten und die die französischen Politiker mit mehr oder minder großem Elan als die große Aufgabe ihres Wirkens entweder offen erklärten oder still erstrebten.

Wie groß das Uebergewicht Frankreichs und wie weitreichend seine Macht war, erkennt man an einem Vergleich dessen, was Frankreich vom Kampfe heimbrachte, mit den Kriegszielen, die England in den Jahren 1916-17 bekanntgegeben hatte. Da wurden die großen und hinreißenden ideellen Ziele genannt, — wie Minderheitenschutz, Selbstbestimmungsrecht, Liga der Nationen, — die von den Vereinigten Staaten übernommen und mit dem ganzen Aufgebot ihrer reichen Mittel über den ganzen Erdball propagiert wurden. Und waren es dann nicht eben diese Thesen, die über dem Sieg der Alliierten zu stehen schienen und denen sich die unterliegenden Völker vertrauend anheimgaben. Wilsons 14 Punkte waren nicht ideologisches Hirngespinst eines Einzelnen, sondern die Manifestation der angelsächsischen ideellen Ziele.

Aber was ist in Paris bei den Friedensverhandlungen daraus geworden? Engand und die Vereinigten Staaten führten durch den unermeßlichen Reichtum ihrer Hilfskräfte den Sieg herbei, aber Frankreich diktierte den „Frieden". Stück für Stück opferten die Angelsachsen in tragischer Verstrickung von den aller Welt verkündeten Zielen an die unersättliche Sucht der französischen Machthaber nach „Sicherheiten".

Wem diente die These vom Selbstbestimmungsrecht? Trabantenstaaten Frankreichs. Statt Minderheitenschutz lastet auf großen deutschstämmigen Gruppen außerhalb des Reichs ein unerhörter Druck. Das Schicksal Südtirols und Oberschlesiens ist Fanal und erschütternde Klage zugleich. Und der Völkerbund? Ist es denn nicht immer wieder Frankreich, das seinem ersprießlichen Arbeiten Hemmungen bereitete und die volle Lebenskraft des Bundes durch spitzfindige Argumentationen lähmte?

Das Labour-Regiment kündet nun eine Wendung an. Die „Berengaria" fuhr nach Newyork, nicht nach Calais oder Boulogne. So ist's auch bei der Politik. Man dreht das Steuer ab von der strengen Route nach Frankreich hin und lenkt es aufs weite Meer. Nicht mehr soll die enge, oft gar kleinliche kontinentale Politik die Entschließungen der Briten allein bestimmen, Frankreichs Sicherheit wird nicht mehr als gleichbleibend mit dem Heil Großbritanniens erkannt. Vielmehr ist es möglich, daß die alten angelsächsischen Ziele eine neue, zeitgemäße Belebung erfahren und mit frischerer, erfolgsfroher Aussicht vertreten werden. Sie haben an sich Weite und tiefen Sinn. Aber es geht darum, neuen Glauben für sie zu finden und Wege zur Ueberleitung in die reale Politik. Nach und trotz Paris, Versailles, St. Germain und Trianon!

Schon die Flottenfrage kann sich als Feld fruchtbaren Wirkens erzeigen. Rückwirkungen auf eine bessere Völkerbundsarbeit sind bei einem freundlichen Ausgang der Verhandlungen über diese Frage keineswegs von der Hand zu weisen. Es ist ein Aufbruch, man kann es nicht verkennen! Tatsache: England und die Vereinigten Staaten können einer ganz großen Aufgabe die Wege bahnen. Von ihren Meeren kann ein frischer Wind in das alte Europa wehen, das unter ungerechten Verträgen seufzt und dessen Völker doch in großer, großer Mehrheit Abkehr vom Kriege und einen wirklichen Frieden ersehnen.

(Siehe auch 2. Seite.)

Schlechter Stand der Pariser Reichsbahnverhandlungen.

Der Reichsbahnkommissar Leverve verteidigt sein Katastrophensystem. / Der deutsche Entwurf eines neuen Reichsbahngesetzes abgelehnt. / Völlige Ausschaltung des Reichstages.

Der verhängnisvolle Schachtbrief.

Von einer über Verlauf und Stand der Pariser Reichsbahnverhandlungen wohlunterrichteten Seite gehen uns die nachfolgenden bemerkenswerten Ausführungen zu:

Die seit dem 19. September d. Js. in Paris stattfindenden Verhandlungen des Reichsbahnunterausschusses des Young'schen Organisationskomitees haben von allem Anfang an unter einem für Deutschland ungünstigen Stern gestanden. Zwar hatte bald nach der Haager Konferenz der jetzt verstorbene Reichsaußenminister Dr. Stresemann als das Ziel der deutschen Eisenbahnpolitik einen starken Ausbau der staatlichen Rechte an der Reichsbahn proklamiert und verlangt, daß sie volkswirtschaftlich so gestaltet werden müsse, wie es den Interessen des Deutschen Reiches entspreche. Aber schon damals war den Eingeweihten klar, daß es zum mindesten sehr starker Kämpfe bedürfe würde, um dieses Programm auch nur annähernd zu verwirklichen. Inzwischen war nämlich bereits im Haag den Reparationsgläubigern der Entwurf eines neuen Reichsbahngesetzes überreicht worden, der den Versuch machte, auch für die Deutsche Reichsbahn den Grundgedanken des Young-Planes, die möglichste Wiederherstellung der deutschen Souveränität, zu verwirklichen. Dieser Entwurf war aber

von Herrn Leverve, dem derzeitigen Dawes-Kommissar der Reichsbahn, mit dem Bemerken sehr entschieden zurückgewiesen worden, daß er sich mit dem Inhalt des Schachtbriefes nicht vereinbaren ließe.

Ausdrücklich wurde dabei noch erklärt, daß die Gegenseite es nicht für die Aufgabe des Reichsbahnunterausschusses betrachte, über ein völlig neues Reichsbahngesetz zu verhandeln, sondern daß es sich nur darum handeln könne, das heutige Gesetz an die Bestimmungen des Young-Planes anzupassen.

Die deutschen Unterhändler waren damit für die Pariser Verhandlungen von vornherein in eine höchst unerwünschte Defensivstellung gedrängt worden. Sie hatten die gewiß nicht leichte Aufgabe, die programmatischen Forderungen der Reichsregierung nunmehr in Form von Abänderungsanträgen zum bestehenden Gesetz zur Geltung zu bringen. Diese Aufgabe wurde obendrein noch erschwert durch das Verlangen der Gegenseite nach ausführlicher Begründung jedes einzelnen Antrages. Dabei zeigte sich sehr bald, daß

von Seiten der Entente alle Anträge sofort kategorisch zurückgewiesen

wurden, sofern auch nur entfernt der Verdacht auftauchte, daß sie — wenn auch nur indirekt — vielleicht zu einer Stärkung der Regierungsposition dienen könnten.

Daß dabei Herr Leverve eine besonders prominente Rolle spielt, liegt vielleicht rein äußerlich in der Natur der Sache. Es hat aber auch eine tiefere Bedeutung. Herr Leverve verteidigt ganz einfach sein System, von dem zwar in Deutschland alle eingeweihten Kreise längst wissen, daß es total abgewirtschaftet hat, von dem die Gegenseite aber nicht die gleiche Erkenntnis besitzt. Für sie besteht der Wert dieses Systems ganz einfach darin, daß es bisher tatsächlich jährlich 950 Millionen für Reparationszwecke glatt herausgewirtschaftet hat. Immerhin scheint auch Herr Leverve für die Folge nicht ganz frei von Bedenken zu sein. Man gewinnt jedenfalls den Eindruck, daß er auf die Länge der Zeit damit rechnet, daß die öffentliche Meinung, die in Deutschland durch die immer wiederkehrenden großen Eisenbahnkatastrophen und dann namentlich auch durch die vernichtenden Feststellungen des vorjährigen amtlichen Untersuchungsausschusses ohnehin bereits genügend erregt ist, noch mehr gegen sein System erbittert werden könnte, und daß dadurch schließlich die Einsicht über die Unmöglichkeit dieser Eisenbahnfinanzpolitik auch in den Ländern der Entente um sich greifen könne. In diesem Dilemma greift er zu den bequemen Mitteln, die vor ihm auch andere in ähnlichen Fällen angewendet haben:

er versucht, der öffentlichen Meinung eine kritische Stellungnahme nach Möglichkeit zu erschweren.

Diesem Zwecke sollen vor allem zwei Forderungen dienen, die von der Gegenseite unter Führung Leverves aufgestellt sind. Einmal wird eine Abänderung des § 9 des heutigen Reichsbahngesetzes verlangt, wonach die Deutsche Reichsbahngesellschaft ihre Geschäfte fortan „unter eigener Verantwortung" zu führen habe. Diese Forderung scheint an sich recht harmlos zu sein und eigentlich nur den bisherigen tatsächlichen Zuständen Rechnung zu tragen. In Wahrheit aber schließt sie eine

ganz erhebliche Minderung der ohnehin kümmerlichen Aufsichtsbefugnisse

ein, die dem Reich nach dem Dawes-Plan zurzeit noch zustehen. Es dürfte für die Folge jedenfalls mehr als fraglich sein, ob für das Reich die Möglichkeit amtlicher Untersuchungen noch gegeben sein wird.

Daß aber tatsächlich die Absicht auf eine Ausschaltung der öffentlichen Kritik gerichtet ist, beweist auch die zweite Forderung, die auf eine

Ausschaltung des Reichstages

hinzielt. Man will anscheinend der Reichsregierung konzedieren, daß sie sich bei den Plenar- und Ausschußberatungen des Verwaltungsrates vertreten lassen darf. Aber ganz abgesehen davon, daß den Vertretern der Regierung kein Stimmrecht zuerkannt werden soll, soll ihnen auch noch jedes Auskunftsrecht dem Reichstag gegenüber untersagt werden.

Die Hintergründe dieser Ententeforderung werden einigermaßen aufgehellt, wenn man weiter erfährt, daß selbst die doch eigentlich selbstverständliche deutsche Forderung, die Erhebung und Verwendung der Beförderungssteuer zu einer rein innerdeutschen Angelegenheit zu machen, keine Gegenliebe bei der Entente findet. Gerade daß der Young-Plan diese Steuer nicht mehr ausdrücklich für Reparationszwecke in Anspruch nimmt, bietet der Reichsregierung eine Möglichkeit, den volkswirtschaftlichen Interessen Deutschlands wenigstens einigermaßen Rechnung zu tragen. Diese Möglichkeit würde aber entfallen, wenn sich die deutsche Auffassung in Paris nicht durchsetzen sollte.

Eine unbefriedigende Regelung dieser Frage würde um so bedenklicher sein, als

von der Entente allen Ernstes versucht wird, die Lebensdauer der Deutschen Reichsbahngesellschaft in der neuen Form, die ihr in Paris gegeben werden soll, auch über die Zeit von 37 Jahren zu verlängern,

in der sie für eine jährliche Tributleistung von 660 Millionen verhaftet bleibt. Das Reich soll also selbst nach dem Aufhören der Reichsbahntribute der freien Verfügung über sein Eigentum beraubt bleiben! Dafür findet sich nun freilich keine Stütze im Youngplan selbst, aber die

Schweres Schiffsunglück an der norwegischen Küste.

35 Menschen ertrunken.

× **Oslo, 7. Okt.** An der norwegischen Westküste hat sich in der Nacht zum Montag ein schweres Schiffsunglück ereignet, bei dem nach der Zeitung „Nidaros" 35 Menschen ums Leben gekommen sind. Der Küstendampfer „Haakon VII" stieß am Sonntag um 23 Uhr bei Florö (zwischen Bergen und Aalesund) auf Grund und ging wenige Minuten später unter. Ungefähr 70 Fahrgäste befanden sich an Bord. Da die meisten erst kurz vorher auf das Schiff gekommen waren, läßt sich die genaue Zahl der Opfer noch nicht angeben. 54 Fahrgäste wurden gerettet, darunter alle der dritten Klasse. Von der Besatzung werden neun Mann vermißt. Der Kapitän wurde gerettet, ist aber so erschöpft, daß er noch keine Erklärung über das Unglück geben konnte. Er befand sich, als das Unglück erfolgte, auf der Kommandobrücke. Das Schiff erhielt ein großes Leck und sank sofort. Eine halbe Stunde später kam der norwegische Dampfer „Arufinn Jarl" und stieß, etwa 500 Meter von der Stelle entfernt, wo „Haakon VII." untergegangen ist, gleichfalls auf Grund. „Haakon VII." ist durch seine Touristenfahrten von Newcastle nach Westnorwegen her bekannt. Der Dampfer war 1907 in Drontheim gebaut und ist 1300 t groß. Nach den letzten Meldungen muß man mit ziemlicher Sicherheit damit rechnen, daß 35 Menschen ihr Leben verloren haben, darunter neun Mitglieder der Besatzung. Die Katastrophe ereignete sich dadurch, daß das Schiff mit einer Geschwindigkeit von 12 Seemeilen auf ein Riff auffuhr. Der Anprall war so heftig, daß der Kapitän, der sich auf der Kommandobrücke befand, ins Meer geschleudert wurde. Er wurde später sehr ermattet gerettet und hat noch keine Erklärung über den Hergang des Unglücks abgeben können.

Schreckliche Szenen.

+ **Kopenhagen, 7. Okt.** Das schwere Schiffsunglück an der norwegischen Küste hat sich, wie ergänzend zu berichten ist, bei Hegholman in der Nähe von Florö bei Nebel und Sturm ereignet. Bei dem schlechten Wetter waren die Decks der „Haakon VII." völlig verödet. Auf der Brücke befanden sich nur der Kapitän und der Lotse, als der Dampfer plötzlich von einem heftigen Stoß erschüttert wurde und rasch zu sinken begann. In wilder, durch Verlöschung der Beleuchtung gesteigerter Panik stürzten sich die Passagiere, nur mit Nachtzeug bekleidet, an Bord und dann ins Meer. Etwa drei Minuten, nachdem sich das Unglück ereignet hatte, war das Schiff bis zur obersten Brücke gesunken. Es sank mit dem Achterdeck zuerst. Der Bug ragt aus dem Wasser hervor. Ein großer Teil der Passagiere und der Besatzung, insgesamt 57 Personen, konnten sich auf eine etwa 10 Meter von der Unglücksstelle entfernte Insel retten, wo sie fünf Stunden in der nächtlichen Kälte ausharren mußten, bis sie von dem norwegischen Dampfer „San Lucar" aufgefunden und nach Florö gebracht wurden. Ein Teil der Geretteten war verletzt und wurde an Bord sofort in ärztliche Behandlung genommen, um später an Land einem Krankenhaus zugeführt zu werden. Die genaue Zahl der Todesopfer läßt sich noch immer nicht angeben, da die Passagierliste verloren gegangen ist. Nach einer Angabe sollen sich etwa 70, nach einer anderen 80, nach einer dritten 90 bis 100 Personen an Bord befunden haben. Wie Augenzeugen berichten, haben sich bei dem Unglück schreckliche Szenen abgespielt. Einer der Schiffbrüchigen, ein Geschäftsmann aus Bergen, rettete sich im letzten Augenblick, indem er sich am Wrack festklammerte und mehrere Stunden in dieser Lage zubrachte. Die auf der Insel in Sicherheit Befindlichen hörten mehrfach aus dem nächtlichen Dunkel Hilferufe. Mehrere Passagiere waren einige Stunden in der im Bug gelegenen Deckplatz-Kajüte eingeschlossen. Sie wurden ebenfalls von dem Dampfer „San Lucar" befreit. Unter den Passagieren befanden sich zahlreiche Teilnehmer einer am Sonntag in Aalesund abgeschlossenen Tagung der Tran-Händler.

Gegenseite leitet das Recht zu dieser Forderung aus dem Schlußsatz des Dawesbriefes ab, der leider tatsächlich etwas ungeschickt formuliert ist. Es ist aber klar, daß diese Interpretation von deutscher Seite entschieden zurückgewiesen werden muß.

In dem allen zeigt sich aber ganz deutlich

das Bestreben, das deutsche Volk hinsichtlich seiner Eisenbahnen völlig zu entrechten.

Was wollen gegenüber dieser Grundtendenz Zugeständnisse besagen, wie etwa, daß die Verwaltungsratsmitglieder künftig nur drei Jahre statt wie bisher sechs im Amte bleiben sollen, oder aber, daß der Präsident des Verwaltungsrats künftig vom Reichspräsidenten bestätigt werden muß. Wenn der Regierung nicht einmal die Möglichkeit bleibt, durch die notwendige finanzielle Entlastung die Reichsbahn in den Stand zu setzen, für eine unbedingte Betriebssicherheit zu sorgen, bezw. auf eine entsprechende Verwendung der aufkommenden Mittel zu halten, bleiben solche Zugeständnisse doch wenig mehr als eine rein dekorative Fassade.

Man wird sich erinnern, daß z. Zt. bei der Pariser Sachverständigenkonferenz eine inoffizielle Vertretung der Reichsbahn-Hauptverwaltung in Paris eine sehr rührige Arbeit entfaltete, um das Bestehen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in der heutigen Form zu sichern. Sie dürfte dabei wohl sehr das Verständnis des Herrn Leverve gefunden haben, der es auch jetzt wieder ausgezeichnet versteht, die z. Zt. als deutsche Sachverständige in Paris weilenden Reichsbahndirektoren Homberger, Kittel und Klein als Kronzeugen für seine Auffassung gegenüber den deutschen Unterhändlern anzurufen. Damals war das Resultat dieser inoffiziellen Tätigkeit

der Schachtbrief, der sicherlich unter starker Assistenz Leverves zustande gekommen ist.

Heute sieht man nun aber, daß in diesem Brief nicht nur ein Fortbestand des heutigen Zustandes, sondern sogar noch eine weitere Minderung der deutschen Rechte hineininterpretiert wird. Umso mehr

wäre es an der Zeit, daß die Deutsche Reichsregierung endlich von diesem Dokument in aller Form abrückt.

Dazu besteht umso mehr die Möglichkeit, als der Brief s. Zt. im Reichsfinanzministerium zustande gekommen ist, ohne daß das Kabinett rechtzeitig davon Kenntnis bekam. Es steht vielmehr fest, daß es mehrere Kabinettsmitglieder ausdrücklich abgelehnt haben, sich für diesen Brief irgendwie in Anspruch nehmen zu lassen. Eine diesbezügliche Stellungnahme des Reichskabinetts würde sicherlich dazu beitragen, die immer schwieriger werdende Stellung unserer Unterhändler in Paris zu erleichtern. Es ist wirklich nicht abzusehen, warum ausgerechnet ein so wichtiges Wirtschaftsinstrument wie die Reichsbahn der Entente so restlos geopfert werden soll, ohne daß nicht alle Mittel des Widerstandes von deutscher Seite zuvor erschöpft werden.

Prälat Kaas über Stresemanns Nachfolge.

:: **Köln, 7. Oktober.** Am heutigen Montag fand im Weißen Saal der Bürgergesellschaft die Herbsttagung des Provinzialausschusses der rheinischen Zentrumspartei statt. Die „Kölnische Volkszeitung" berichtet aus der internen Sitzung: Die Tagung war von dem Tode Stresemanns überschattet. Dies kam nicht nur in den warmen Worten aufrichtigster Teilnahme und Trauer zum Ausdruck, die Justizrat Mönnig und Prälat Kaas dem hohen Entschlafenen widmeten, sondern auch in dem Umstand, daß die vorgesehene Tagesordnung eine Aenderung erfuhr. Das Referat des Reichsministers Dr. Wirth über Youngplan und West-Programm fiel aus. Es sprachen daher an Stelle von Dr. Wirth Reichstagsvizepräsident Esser und Reichstagsabgeordneter Joos, während das Schlußwort der Parteivorsitzende Prälat Kaas selbst übernahm.

Hierbei streifte Prälat Kaas die Frage der Nachfolgeschaft Stresemanns nach der grundsätzlichen Seite hin. Da in der Oeffentlichkeit auch sein Name genannt worden war, ging er mit einigen Wendungen darauf ein und erinnerte an seine Worte auf der Essener Zentrumskundgebung vom Frühjahr dieses Jahres, daß er es sich zur Aufgabe gesetzt habe, den Typ des an Ministerposten völlig uninteressierten Parteiführers wieder herauszubilden. Er habe damals schon mit aller Klarheit herausgestellt, daß für ihn als Parteiführer die Uebernahme eines Ministeriums nicht in Frage komme. Trotzdem könne es aber dem Zentrum nach der sachlichen Seite hin nicht gleichgültig sein, wie dieses Ministerium besetzt werde. Die Lücke, die Stresemanns Tod geschaffen habe, sei groß und vielleicht sei sie innerpolitisch größer als außenpolitisch. Deshalb müsse das Zentrum bei der endgültigen Besetzung des verwaisten Außenministeriums — mit welcher Person lasse er ebenso ganz dahingestellt wie die Frage, ob Parlamentarier oder Beamter — verlangen, daß alle Mitglieder des Kabinetts die Gewähr für den inneren Bestand des Kabinetts in seinen innen- und außenpolitischen Aufgaben böten. Diese rein sachlichen Fragen seien für das Zentrum allein ausschlaggebend. Nur von diesem Gesichtspunkt aus würde das Zentrum an die Prüfung der Vorschläge des Kanzlers herantreten, müsse aber deshalb auch den Anspruch melden, bei der endgültigen Besetzung sachlich gehört zu werden.

In der Aussprache über den Youngplan kam zum einhelligen Ausdruck, daß ein endgültiges abschließendes Urteil wegen der noch laufenden Verhandlungen, insbesondere wegen der noch ungeklärten Saarfrage, zur Stunde noch nicht möglich sei.

Die Rückkehr der französischen Besatzungstruppen nach Frankreich.

O **Paris, 7. Okt.** Das „Echo de Paris" veröffentlicht eine Zusammenstellung der neuen Standorte, in die die zurückkehrenden bisherigen Besatzungstruppen gelegt werden und erklärt, daß diese Bestimmungen nunmehr offiziell sind. Aufgezählt sind die neuen Garnisonen für neun Infanterie-, fünf Kavallerie-, vier Artillerieregimenter und für ein Fliegerregiment. Bei diesen Truppenverschiebungen werden folgende Truppenkörper aufgelöst: Die 37. Division (bisher Mainz), die 47. Division (bisher Trier) und die 77. Division (bisher Landau), deren Stäbe zur Bildung von drei neuen Divisionen Verwendung finden und zwar der 23. Division in Angouleme, der 18. Division in Besancon und der 12. Division in Chalon sur Marne.

Die Einladung zur Seeabrüstungs-Konferenz.

Mißstimmung in Paris und Rom.

In dem für Fremde völlig unzugänglichen Camp Rapidian-River, tief versteckt in den Bergen Virginias, hielten Macdonald und Hoover über das Wochenende ihre vertraulichen Konferenzen ab, um derentwillen der englische Ministerpräsident seine Amerika-Reise unternommen hat. Eine erste Meldung über den Erfolg derselben besagt:

+ **London, 7. Okt.** Die englische Regierung hat am Montag die Einladungen für die Einberufung der Fünf-Mächte-Konferenz nach London ausgegeben. Die Vereinigten Staaten, Frankreich, Japan und Italien werden darin ersucht, für eine Flottenkonferenz Vertreter nach London zu entsenden. Als wahrscheinlicher Zeitpunkt des Konferenz-Beginnes wird die dritte Woche des Januar (jedenfalls der 20.) angesehen. Die Einladungen sind den Botschaftern in London übergeben worden. Die Einladung an Amerika war von einem langen Schreiben begleitet. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Wortlautes der Einladungen wird für Mittwoch auch eine amtliche Erklärung über den Verlauf der Besprechungen zwischen Macdonald und Hoover erwartet.

Man hat in England und in Amerika begriffen, daß die Rivalität auf der See einen großen Teil der Kraft verbraucht, die man nötig hat, um die viel weiter gesteckten Pläne verwirklichen zu können. Wird die Rivalität in eine wirkliche Parität umgewandelt, so ist die weltumspannende Macht der angelsächsischen Entente so gut wie gesichert.

Aus diesen Entwicklungsmöglichkeiten erklärt sich die Mißstimmung in Paris und Rom. Mit unzweideutiger Offenheit sagt beispielsweise das „Echo de Paris", die angebliche Flottenabrüstung der Vereinigten Staaten und England diene nicht dem Frieden, sondern lediglich den finanziellen Interessen beider Länder. Die Abrüstung sei mehr ein gutes Geschäft, als eine gute Tat. Die italienische Presse benutzt die Gelegenheit, sich an den beiden angelsächsischen Mächten zu reiben und gleichzeitig für gutes Wetter gegenüber Frankreich zu sorgen. Stimmen aus Japan, der fünften Seemacht der Welt, liegen einstweilen noch nicht vor. Aber auch Tokio wird sich melden, sobald der Zweck der Einladungen zu der neuen Fünfer-Konferenz am Mittwoch veröffentlicht sein wird.

An diesem Mittwoch wird außerdem noch eine wichtige Unterredung stattfinden. Bisher ist nämlich der amerikanische Senator Borah entschieden dafür eingetreten, daß ohne Regelung der Freiheit der Meere kein Seeabkommen möglich sei. Es hat über dieses Problem sogar einen scharfen Konflikt zwischen Borah und dem Präsidenten Hoover gegeben. Im amerikanischen Staatsdepartement weiß man, daß der starrköpfige Senator, der Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist, den Argumenten des Präsidenten nicht nachgibt. Man wählte daher den Ausweg, dem Senator Borah zu eröffnen, daß ihn der englische Ministerpräsident Mac Donald am Mittwoch zu sprechen wünsche. Mac Donald soll dem Senator Borah klar machen, daß der Begriff „Freiheit der Meere" im alten Sinne nicht mehr existiere. Künftig gebe es keine neutralen Meere, deren Rechte die Kriegführenden respektieren müßten.

Erst nach der Aussprache zwischen Mac Donald und Borah wird man genauer übersehen können, ob und welche Aussicht die für Januar festgesetzte Flottenkonferenz haben wird.

★

Eine Erklärung Hoovers und Macdonalds.

O **London, 7. Okt.** Präsident Hoover und Ministerpräsident Macdonald veröffentlichen heute eine amtliche Erklärung, die folgenden Wortlaut hat:

„Wir haben alle Fragen, die zu einer Spannung zwischen den beiden Ländern Anlaß geben könnten, in offener Weise erörtert. Es wurden zufriedenstellende Fortschritte erzielt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt."

★

Eine Rede Macdonalds vor dem amerikanischen Senat.

♥ **Newyork, 7. Okt.** Macdonald besuchte am Montag den Kongreß, wo ihm sämtliche Kongreßmitglieder feierlich vorgestellt wurden. Der englische Ministerpräsident hielt sodann als erster englischer Staatsmann vor dem amerikanischen Senat einee Rede, in der er für die Zusammenarbeit zwischen England und Amerika eintrat und versicherte, daß sein Land niemals wieder ein Bündnis mit irgendeinem anderen Lande eingehen, und daß es niemals einen Krieg zwischen Amerika und England geben werde. Ein solcher Krieg sei absolut unmöglich. Bei dieser Erklärung setzte stärkster Beifall sowohl der Senatsmitglieder wie auch des auf den Tribünen versammelten Publikums ein. Macdonald wies weiter darauf hin, daß alle internationalen Bündnisse Kriegsgeist in sich bergen. Dieser Geist müsse ausgerottet werden. Weder die Amerikaner noch die Engländer seien bereit, ein Bündnis einzugehen, das gegen die Interessen oder die Wohlfahrt irgendeiner anderen Nation oder irgendeiner Gruppe von Nationen gerichtet sei. Seine Aufgabe in Washington bestehe darin, alle Mißverständnisse zu beseitigen. Die Vereinigten Staaten und Großbritannien könnten sich niemals verstehen, wenn sie die Verhandlungen auf schriftlichem Wege über 3000 Meilen Entfernung fortsetzten. In diesen demokratischen Tagen, wo „Herz zu Herz, Geist zu Geist und Schweigen zu Schweigen" spreche, seien ihm Begebenheiten, wie die Unterredung mit Präsident Hoover wichtiger als alles andere, da sie die Grundlagen für den Frieden der gesamten Welt legten. Er sei nicht nur Arbeiter-Ministerpräsident, sondern als nationaler Führer des englischen Parlaments gekommen. Tief in seinem Herzen sei er davon überzeugt, daß es nichts Besseres gebe als persönliche Besuche, durch die viele kleine Mißverständnisse beseitigt werden könnten. Diese Mißverständnisse seien klein, aber sie hätten bedauerliche Wirkungen. Er sei gekommen, damit alle Mißverständnisse völlig beseitigt würden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam Macdonald auf den Tod Dr. Stresemanns zu sprechen und erklärte: „Er war mein persönlicher Freund. Er war ehrlich, klug und verehrungswürdig und spielte ein vollkommen ehrliches Spiel. Ich lege einen Kranz auf seinem Grabe nieder." Macdonald fuhr dann fort, er habe das Gefühl, daß er die ihm zuhörenden amerikanischen Senatoren als Parlamentskollegen anreden könnte. Sie hätten ihm eine große Ehre erwiesen, indem sie ihm gestatteten, an diesem Platze zu sprechen. Das zeige ihm, wie ähnlich die demokratischen Einrichtungen beider Länder seien und wie sehr sie sich in der Ergebenheit für die demokratischen Grundsätze ähnelten. Er sei überzeugt, daß ihn die amerikanischen Zuhörer als Vertreter seines Landes betrachteten. Wenn er in sein eigenes Parlament zurückkehre, so werde er erzählen, wie gütig und gastfreundlich die amerikanischen Abgeordneten gewesen seien.

★

Einschrottung 20 englischer Kreuzer.

London, 6. Okt. Ein Sonderberichterstatter der „Sunday Times" hört, daß für den Fall einer Einigung zwischen Präsident Hoover und Macdonald und vorbehaltlich der späteren Billigung durch die Fünf-Mächte-Flottenkonferenz vier mit Sechs-Zoll-Geschützen ausgerüstete Kreuzer der britischen und zwei gleichwertige der australischen Flotte sowie elf kleine Kreuzer der C-Klasse eingeschrottet werden. Neben diesen 17 für die Einschrottung bestimmten und bereits namentlich bekannten Schiffen, werden drei oder vier weitere der Vernichtung verfallen, insgesamt 20 oder 21 leichte Kreuzer aus dem britischen Bestande von 63. Hierdurch wird die Kreuzertonnage des britischen Weltreiches von 388 700 auf rund 330 000 To. gebracht. Da die zwischen General Dawes und Macdonald festgesetzte Kreuzerzahl 50 beträgt und die tatsächliche Zahl durch die obigen Einschrottungen von 63 auf 43 gebracht würde, dürfte Großbritannien in den nächsten sieben Jahren sieben neue Schiffe mit insgesamt 40 000 To. Wasserverdrängung bauen. In jedem Fall soll die Flottengleichheit bis 1936 erreicht sein.

Vor einer Krise in Rumänien.

Regentschaftsrat Buzdugan †.

◇ **Bukarest, 7. Okt.** Am Montag früh um 7 Uhr ist der Regentschaftsrat Buzdugan an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben.

Buzdugan ist 62 Jahre alt geworden. Er wurde in Fokjani geboren und erreichte die höchste Stufe der Beamtenlaufbahn in Rumänien.

Als nach der Abdankung des Kronprinzen Karol sich die Notwendigkeit ergab, eine Regentschaft zu bestimmen, ernannte König Ferdinand Buzdugan neben dem Prinzen Nikolaus und dem Patriarchen Dr. Miron Christea zum dritten Mitglied des Regentschaftsrats. Die überragende Persönlichkeit, der lautere und besonnene Charakter dieses aus eigener Kraft zur höchsten Staatswürde aufgestiegenen Richters rechtfertigten die königliche Entscheidung nach jeder Hinsicht. Als König Ferdinand am 20. Juli 1927 verschied und die Regentschaft für den minderjährigen König Michael die Kronrechte auszuüben begann, dankte Regent Buzdugan als Präsident des Kassationshofs ab. Obwohl es von ihm hieß, er sei als Vertrauensmann der Familie Bratianu in die Regentschaft ernannt worden, verstand er es, sein hohes Amt unabhängig von äußern Einflüssen zu führen und erwies sich namentlich bei der Berufung der Regierung Maniu und dem damit verbundenen Regimewechsel als ein durchaus objektiver Staatsmann, der in die Geschicke seines Landes aus rein sachlichen Erwägungen heraus eingreift.

Die Regierung hat umfassende Maßnahmen getroffen, um die Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten. In Bukarest ist die Polizei seit zwei Tagen in Alarmbereitschaft. Die Entwicklung der Verfassungsfrage in Rumänien wird nach dem Tode Buzdugans den Hauptgegenstand der politischen Beratungen bilden. Verfassungsgemäß hat das Parlament innerhalb von fünf Tagen zusammenzutreten, um über die Nachfolge einen Beschluß herbeizuführen. Man weiß noch nicht, ob es zu einer Ersatzwahl oder zu einer gänzlichen Umgestaltung des Regentschaftsrates kommen werde. Verfassungsgemäß wird die Macht der Staatsgewalt an die Regierung übergehen. Es ist ohne Zweifel, daß der Tod Buzdugans und der Rücktritt Miron Christeas von größter politischer Tragweite für Rumänien sind.

★

Die Vorbereitung der Wahl des Nachfolgers.

Bukarest, 7. Okt. Heute vormittag fand ein Kabinettsrat statt, in dem gemäß den Bestimmungen der Verfassung für den Fall, daß der Regentschaftsrat nicht mehr vollzählig sei, festgestellt wurde, daß die Vorrechte des Regentschaftsrates auf den Ministerrat übergehen. Daraufhin wurden Kammer und Senat als Nationalversammlung für Mittwoch vormittag zusammenberufen, um die Wahl und die Eidesleistung des neuen Regentschaftsratsmitgliedes vorzunehmen. Die Beerdigung Buzdugans ist auf Mittwoch nachmittag festgesetzt. Ministerpräsident Maniu erklärte den Vertretern der Presse, daß er, wenn es ihm nicht gelingen sollte, in seinen Besprechungen mit den Parteiführern eine neue Persönlichkeit für den Regentschaftsrat zu finden, es dem Parlament überlassen werde, sie zu bestimmen. Die Regierung werde in diesem Falle keinen Namen vorschlagen. Maniu betonte, daß das Verfahren zur Vervollständigung des Regentschaftsrates in voller Uebereinstimmung zwischen den beiden übrigen Regenten und der Regierung festgesetzt sei.

★

Mironescus Anwartschaft.

× **Budapest, 7. Okt.** Nach einem Telegramm des „Pester Lloyd" aus Bukarest meldet das Blatt „Dimineatza" in einer Sonderausgabe, daß der Nachfolger Buzdugans der gegenwärtige Minister des Aeußern, Mironescu, sein werde. Königinwitwe Maria ist heute früh in Bukarest eingetroffen und hat Ministerpräsident Maniu in einer Audienz empfangen. Heute vormittag ist der Ministerrat zusammengetreten. Der Sarg des Verblichenen wird heute nachmittag feierlich in das Athenäum übergeführt und dort aufgebahrt werden. Der Leichenzug wird vom ganzen Kabinett, dem auswärtigen Diplomatenkorps, den Spitzen der Behörden und dem kommandierenden General begleitet werden. Die Beisetzung erfolgt auf Buzdugans Landgut Faraoani.

Höhere Angestellte werden arbeitslosenversicherungspflichtig.

◆ **Berlin, 7. Okt.** Reichsarbeitsminister Wissell veranstaltete heute nachmittag im Rahmen einer Besprechung über Form und Inhalt der Arbeitslosenversicherung einen Pressetee, zu dem zahlreiche Vertreter der hiesigen und auswärtigen Presse erschienen waren. Nachdem der Minister die Gäste begrüßt hatte, hielt Ministerialrat Dr. Lehfeldt einen Vortrag, in dem er zunächst in kurzen Worten auf die Vorgeschichte der Gesetzesreform einging, um dann das Reformwerk nach dem Stande des vom Reichstag am 3. Oktober d. J. beschlossenen Gesetzes noch einmal im Einzelnen darzulegen. Hierbei führte er vor allem die verschiedenen Maßnahmen auf, die getroffen wurden, um Mißstände und Mißbräuche der Versicherung zu beseitigen. In diesem Zusammenhang verweilte er besonders eingehend bei der neu gefundenen Festlegung des Begriffes der Arbeitslosigkei. Er betonte sodann, daß künftig auch die höheren und leitenden Angestellten bis zur Gehaltsgrenze von 8400 Mark in die Versicherung einbezogen werden. Als wichtigste Teilbeschlüsse für die finanzielle Seite der Reform verzeichnete er die Festsetzung der Anwartschaftszeit auf 52 Wochen beim erstmaligen Bezuge der Unterstützung, was eine jährliche Ersparnis von 16 Millionen bedeute. Ferner werden eingespart durch die neuen Bestimmungen über die Wartezeit 2 Millionen, durch die Senkung der Unterstützungssätze bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit auf die Sätze der Krisenfürsorge 21 Millionen Mk., durch die Anrechnung von Renten, Gehältern und Wartegeldern 8 Millionen Mk., durch die Herabsetzung der Beiträge zur Krankenversicherung 30 Millionen Mark. Aus der Verlängerung der Beitragspflicht bei Lehrverhältnissen ergebe sich eine Mehreinnahme von 1 Million Mk., und durch Beseitigung der Mißstände würden schließlich Einsparungen von 20 Millionen Mark erzielt werden. Die Summe der Einsparungen belaufe sich also auf 90—100 Millionen Mark. Der jährliche Fehlbetrag beziffere sich demnach immer noch auf 181 Millionen Mark, und Ministerialrat Lehfeldt betonte zum Schluß, daß eine Klärung dieser Frage schon im Interesse der Reichsfinanzen dringlich sei. Eine vergleichende Statistik über die Arbeitslosenversicherung im Auslande schloß das außerordentlich aufschlußreiche Referat ab.

Hieran knüpfte sich eine lebhafte Aussprache über verschiedene Fragen der Versicherung. Es ist beabsichtigt, diese Pressetees im Reichsarbeitsministerium allmonatlich zu wiederholen.

Das Defizit der Staatstheater.

× **Berlin, 7. Oktober.** Der Theaterausschuß des Preußischen Landtages, der vom Hauptausschuß zur Nachprüfung des Aufwandes für die staatlichen Theater Preußens eingesetzt worden ist, lehnte am Montag den Gesetzesantrag Dr. Schwering (Ztr.) gegen die Antragsteller ab. Nach diesem Antrag sollten zu den Ausgaben der Staatstheater die Stadtgemeinden in Berlin, Wiesbaden und Kassel mit Wirkung vom 1. April 1930 ab einen jährlichen Beitrag zu leisten haben, der 30 Prozent des Defizits betragen sollte.

Reichsmünzen zur Erinnerung an den Weltflug des „Graf Zeppelin".

)(**Berlin, 7. Okt.** Zur Ehrung von Erfinder, Erbauer und Besatzung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" anläßlich seines ersten Weltfluges beabsichtigt die Reichsregierung, Erinnerungsmünzen herauszugeben, die den Charakter von Reichsmünzen haben. Ein entsprechender Antrag ist dem Reichsrat bereits zugegangen. Nach erfolgter Zustimmung werden die Münzen, deren künstlerischer Entwurf von Waldemar Rasmisch stammt, als Drei- und Fünfmarkstücke von allen sechs deutschen Münzstätten geprägt werden.

Fabrikgründung mit 6,50 Mark.

+ **Berlin, 7. Okt.** Die „Nachtausgabe" meldet u. a.: Ein tolles Stück hat sich ein 25jähriger Mann geleistet, der aus Duisburg nach Velten bei Berlin kam, dort eine Fabrik für Wochenendhäuser gründete, dazu aber nichts weiter mitbrachte als — einen Smoking. Er verstand es, sich in Velten beim Wohlfahrtsamt 6,50 M auszahlen zu lassen. Dann schloß er mit einem Kaufmann einen Vertrag ab, auf Grund dessen er die Metallwerke in Velten, die gegenwärtig stilliegen, pachtete. Das Unternehmen sollte sich mit der Herstellung von Wochenendhäusern beschäftigen. Der „Industrielle" engagierte zwei Kontoristinnen und 12 Arbeiter. Er verlieh dem Unternehmen die Firmenbezeichnung R. M. W. (Rheinische Metallwerke). Da selbst für die allerersten Ausgaben das vom Wohlfahrtsamt erhaltene Geld nicht ausreichte, pumpte er mehrere Geschäfte in Velten an und kaufte alles Material auf Kredit. Von einem Nachbarn erwarb er auf Kredit eine grüne Musikeruniform für einen der Arbeiter, damit die Fabrikanlagen auch einen repräsentativen Pförtner hatten. Am Samstag, dem ersten Lohntag, erklärte er, daß er die Kassiererin in die Stadt geschickt habe und daß sie noch nicht zurückgekommen sei. Der „Fabrikbesitzer" hatte aber der Angestellten tagszuvor gesagt, daß sie am Samstag frei habe, sodaß sie nicht gekommen war. Die Arbeiter aber schöpften Verdacht und erstatteten bei der Polizei Anzeige, worauf der „rheinische Industrielle" festgenommen wurde. Nach seiner Verhaftung wurde festgestellt, daß es sich um den Arbeiter J. H. Pirsch handelt, der, wie eine bei ihm vorgefundene Lohntüte ergab, zuletzt mit einem Stundenlohn von 65 Pfennig in Duisburg beschäftigt war.

Zugzusammenstoß in der Tschechoslowakei.

:: **Jung-Bunzlau** (Tschechoslowakei), **7. Okt.** In der Station Celakowitz bei Prag fuhr gestern abend nach 8 Uhr ein Personenzug in einen Lastzug hinein. Bei dem Zusammenstoß wurden beide Lokomotiven und mehrere Personenwagen schwer beschädigt und 20 Personen leicht verletzt. Der auf der Strecke verkehrende Prag—Reichenberger und Prag—Georgswalder-Ebersbacher Nachtschnellzug mußte über Vsetaty umgeleitet werden und hatte eine dreistündige Verspätung.

Eine schwere Wetterkatastrophe in Portugal.

Lissabon, 5. Okt. Der Nordwesten und das Innere des Landes wurden von furchtbaren Gewittern und Wolkenbrüchen heimgesucht, die bereits vielerorts Ueberschwemmungen hervorgerufen haben. In der Umgegend von Aronca sind die Flüsse über die Ufer getreten und haben viele Brücken zerstört. Große Mengen Vieh sind ertrunken, und die Weinernte ist vernichtet. Die Wassermassen haben den Boden der Weinberge fortgeschwemmt. Die Weinbauer stehen dem völligen Ruin gegenüber. Südlich von Lissabon bei Kap de Sines hat ein Wirbelsturm die Dächer vieler Häuser fortgerissen und Hunderte von großen Bäumen entwurzelt. Die Telephon- und Telegraphenlinien sind in vielen Gegenden zerstört, und auch der Zugverkehr mußte auf einigen Strecken eingestellt werden. Eine große Anzahl Personen haben mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Ob Todesopfer zu beklagen sind, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen.

Beilage

Vertreter
R

Unserm gestrigen
die Reform de
Justizrat Marx:
— eigentlich schon 3
vollzugs, die auf E
gen werden, daß die
baren oder überha
werden. Sie müsse
zugs getroffen werd
den die Psychopathe
Strafen Verurteilte
Monaten ist am be
strafen — evtl. Re
bleiben die, die du
werden sollen. De
Gefangenen zu ein
zu erziehen. Der
nur Objekt, sondern
Bedenklich ist bei d
Gefangener unter 1
seiner Heimat in ei
Gefangene soll imm
heit erhalten und s
Arbeit gewonnen w
Landgerichtspräsi
berichterstattu
ist ein Kind unsere
lung zum Rundfunk
lung zu ihr muß se
nehmen und d
Rechtlich ist die Gru
die Oeffentlichkeit
Seite stehen Verwir
Staates, einzelner V
Freiheit der Berichte
in Einklang gebrach
Bildberichterstatters
kasten — muß wegfa
des kann für den
Nebenstrafe, für den
Die Abgrenzung der
stiz und Presse
volles Zusamm
wird ein gutes Erg
Eine Entschlie
genommen.

Andauernde
Hoheitsr

)(**Königsberg, 7.**
vormittag ein poln
Höhe Deutsch-Eylau
abend mittag auch
ein polnisches Mili
Höhe von etwa 70 M
in Richtung Bialla
dem Landratsamt K
Flugzeug in der
(Ostpreußen, Regier
sei.

Wie die „Johann
es sich um das polni
das von dem Flugk
wurde. Der Flieger
der Zeitung, daß e
Wege nach Lida be
weggeflogen (?
habe. Erst in Joha
auf den öffentlichen
sich über deutsch
und Aussetzen der M
landung gezwungen.
merkt hierzu, daß da
ter Benzin im
nahm die Bevölkerun
verletzungen durch po
höchste erregt ist, ei
den Flieger ein und
Fortsetzung dieser Sp
maßnahmen erg
oder Anrempelungen
gekommen. Das Flu
einstweilen beschlagna

Mage
das wirksamste
beste Mittel
250 g 0,60, Tabletten 0,25
Bilde des Erfinders. A.

Selig s
die

5)

„Es hat mir so lei
sehen zu sollen, nach
Wiedersehen mit ihr
betrübt. „So fuhr ich
hinab, um sie dort au
nicht angenommen. E
gen Jahren der Tren
sagte, ihre Herrin sei
Besuch. So mußten w
Ich konnte auch aus
den über die Art der
Hoffentlich handelt es
Leiden."

Magnus überhörte
starrte er finster vor
nicht empfangen hatte
wohl diese in Liebe u
ihr die Hand zu biete
abgespeist und nicht ei
wie zudringliche Bett
quälte Magnus. Ihm
Mutter Zorn gegen
mochte — ein solches
fertigen.

„Und — Lia?" fra
„Suse sagte, deine
Lia vorgestern hier w
sorgte Einkäufe in Sa
„Tante Helene —
richten?"
„Selbstverständlich,
schest du zu wissen?"
„Du kennst meine
gendzeit her . . .?"
„Gewiß, wir sind b
auf, besuchten dieselbe
gemäß allmählich die
zu meiner Verheiratu
folgte als die deiner
wir einander nicht sa

Vertretertagung des preußischen Richtervereins.

▲ **Dortmund, 7. Oktober.**

Unserm gestrigen Bericht sei noch nachgetragen: Ueber die Reform des Strafvollzuges sprach Ober-Justizrat Marx: Bei aller Berücksichtigung der neuen — eigentlich schon 300 Jahre alten — Methode des Strafvollzugs, die auf Erziehung abzielt, muß darauf gedrungen werden, daß die Berufsverbrecher, die Schwererziehbaren oder überhaupt Unerziehbaren ausgesondert werden. Sie müssen von der vollen Härte des Strafvollzugs getroffen werden. Ausgesondert müssen weiter werden die Psychopathen, die Jugendlichen und die zu kurzen Strafen Verurteilten. Von Gefängnisstrafen unter neun Monaten ist am besten abzusehen; statt ihrer sind Geldstrafen — evtl. Ratenzahlungen — zu verhängen. Es bleiben die, die durch die Strafe erzogen, also gebessert werden sollen. Der Strafvollzug soll dazu dienen, den Gefangenen zu einem gesetzmäßigen Menschen zu erziehen. Der Gefangene muß wissen, daß er nicht nur Objekt, sondern auch Subjekt des Strafvollzuges ist. Bedenklich ist bei dem Strafvollzug in Stufen, daß ein Gefangener unter Umständen recht weit entfernt von seiner Heimat in einer Anstalt untergebracht wird. Der Gefangene soll immer größere Verantwortung und Freiheit erhalten und soll insbesondere für die regelmäßige Arbeit gewonnen werden.

Landgerichtspräsident Dr. Ernst führte über Bildberichterstattung aus: Die Bildberichterstattung ist ein Kind unserer Zeit. Ueber sie geht die Entwicklung zum Rundfunk und zum Fernsehen. Unsere Stellung zu ihr muß sein, das Gute daraus zu entnehmen und das Schlechte fernzuhalten. Rechtlich ist die Grundlage der gesamten Berichterstattung die Oeffentlichkeit der Verhandlungen. Auf der einen Seite stehen Verwirklichung der Wahrheit, Schutz des Staates, einzelner Volkskreise, auf der anderen Seite die Freiheit der Berichterstattung. Beides muß miteinander in Einklang gebracht werden. Störende Tätigkeit eines Bildberichterstatters — etwa mit einem großen Kurbelkasten — muß wegfallen. In der Verbreitung eines Bildes kann für den Angeklagten unter Umständen eine Nebenstrafe, für den Zeugen ein Hemmungsgrund liegen. Die Abgrenzung der beiden großen Interessengebiete Justiz und Presse muß erfolgen. Vertrauensvolles Zusammenarbeiten beider Interessenten wird ein gutes Ergebnis zeitigen.

Eine Entschließung in diesem Sinne wurde angenommen.

Andauernde Verletzung deutscher Hoheitsrechte durch Polen.

)(**Königsberg, 7. Okt.** Nachdem erst am Freitag vormittag ein polnisches Militärflugzeug in geringer Höhe Deutsch-Eylau überflogen hatte, wurde am Sonnabend mittag auch über der Stadt Johannisburg ein polnisches Militärflugzeug gesichtet, das in einer Höhe von etwa 70 Metern die Stadt umkreiste und dann in Richtung Bialla weiterflog. Bald darauf lief auf dem Landratsamt Königsberg die Meldung ein, daß ein Flugzeug in der Nähe des Dorfes Groß-Kessel (Ostpreußen, Regierungsbezirk Gumbinnen gelandet sei.

Wie die „Johannisburger Zeitung" berichtet, handelt es sich um das polnische Militärflugzeug S. 61 C. 1 P3L, das von dem Flugkapitän Rudowski aus Lida geführt wurde. Der Flieger erklärte einem Redaktionsmitglied der Zeitung, daß er sich von Lemberg aus auf dem Wege nach Lida befunden und, da ihm die Karte weggeflogen (?) sei, die Richtung verloren habe. Erst in Johannisburg will er an den Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden bemerkt haben, daß er sich über deutschem Gebiet befinde. Benzinmangel und Aussetzen der Motoren hätten ihn dann zur Notlandung gezwungen. Die „Johannisburger Zeitung" bemerkt hierzu, daß das Flugzeug noch etwa 100 Liter Benzin im Tank hatte. Nach der Landung nahm die Bevölkerung, die durch die andauernden Grenzverletzungen durch polnische Flugzeuge seit langem aufs höchste erregt ist, eine drohende Haltung gegen den Flieger ein und gab ihm zu verstehen, daß sie bei Fortsetzung dieser Spionagetätigkeit selbst Abwehrmaßnahmen ergreifen würde. Zu Tätlichkeiten oder Anrempelungen gegen den Flieger ist es jedoch nicht gekommen. Das Flugzeug wurde von den Behörden einstweilen beschlagnahmt.

Bei Magenbeschwerden
Sodbrennen
Verdauungsstörungen
ist seit 100 Jahren unübertroffen
das wirksamste beste Mittel Bullrich-Salz
250 g 0,60, Tabletten 0,25 und 1,50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich. Berlin W 57

Blutige politische Zusammenstöße.

27 Leicht- und 3 Schwerverletzte.

Hof, 7. Okt. Am Sonntag abend kam es in Schwarzenbach am Walde bei einer sozialdemokratischen Versammlung zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen des Reichsbanners. Als Redner sprach der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Blumtritt-Hof über den Youngplan und seine Folgen. Die Versammlung verlief ziemlich ruhig. Dann aber stieg ein Nationalsozialist auf einen Stuhl und lud zu einer Gegenversammlung ein. Nun kam es zu einer allgemeinen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Drei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt, außerdem zählte man 27 Leichtverletzte, von denen 13 auf die Nationalsozialisten und die übrigen auf die Sozialdemokraten entfallen. Die Schwerverletzten wurden in bedenklichem Zustand in das Hofer Privatkrankenhaus eingeliefert. Unter den verletzten Nationalsozialisten befindet sich auch der Führer der Schwarzenbacher Ortsgruppe, der praktische Arzt Dr. Escler.

*

Schlägerei in einer Stahlhelm-Versammlung.

Sprottau, 7. Okt. Bei einer Stahlhelm-Versammlung in Primkenau (Kreis Sprottau) kam es am Samstag abend zu einem schweren Zusammenstoß mit Kommunisten. Stahlhelmleute, die aus dem Versammlungslokal in die Schankstube kamen, wurden von mehreren Kommunisten belästigt, woraus sich bald eine schwere Schlägerei entwickelte. Die Polizei schritt ein und nahm die kommunistischen Störenfriede fest. Sechs von ihnen wurden mit verbundenen Köpfen ins Sprottauer Gerichtsgefängnis eingeliefert, von denen zwei wieder entlassen werden konnten. Die Verhafteten werden sich wahrscheinlich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

*

Politischer Mord in Argentinien.

Buenos Aires, 7. Okt. Es bestätigt sich nicht, daß der Sekretär des Präsidenten Irigoyen, der im Range etwa einem deutschen Staatssekretär gleichsteht, ermordet worden ist. Vielmehr ist ein Untergebener des Sekretärs, Guillermo Carrasco, auf allerdings mysteriöse Art und Weise ums Leben gekommen. In seiner Wohnung fand nämlich eine Versammlung von personalistischen Politikern, also Anhängern Irigoyens, statt. Dabei soll einem der Anwesenden, und zwar einem politischen Schützling des Carrasco, ein Revolver aus der Tasche gefallen sein, worauf ein Schuß losging, der Carrasco tödlich verwundete. Dieser Lesart, die von der Polizei verbreitet wird, steht die öffentliche Meinung aber skeptisch gegenüber. Man nimmt an, daß es in der Versammlung bei Carrasco zu heftigen Auseinandersetzungen wegen des Skandals des Aemterverkaufs gekommen ist, der aus Kreisen, die dem Präsidenten Irigoyen nahestehen, ohne sein Wissen und zu seiner größten Empörung getrieben worden ist. Der Präsident hatte eine rücksichtslose Untersuchung angeordnet und damit Personen seines besonderen Vertrauens beauftragt. Von der Regierungspresse wird der Vorfall der Verhetzung zugeschrieben, die durch die Opposition hervorgerufen worden sei, indem sie vor keiner Beschuldigung gegen die höchststehenden Beamten zurückschrecke. Nachdem erst in der vorigen Woche eine Anklage wegen Amtsmißbrauchs gegen den Präsidenten Irigoyen erhoben, aber von der Kammer abgelehnt worden war, wird nunmehr die Strafverfolgung des Intendanten von Buenos Aires betrieben, da seine Ernennung vom Präsidenten ohne Zustimmung des Senats vorgenommen worden sei.

Wiener Bankenfusionierung.

Energisches Eingreifen der Regierung

Wien, 7. Okt. Wie die Amtliche Nachrichtenstelle erfährt, haben die auf Initiative der Regierung eingeleiteten Verhandlungen wegen Fusionierung der Bodenkreditanstalt mit der österreichischen Kreditanstalt einen solchen Verlauf genommen, daß ein positives Ergebnis erwartet werden kann. Der endgültige Abschluß hängt von einigen Voraussetzungen ab, über welche in wenigen Tagen eine Entscheidung zu gewärtigen ist. Diese Transaktion wird bei ihrem Abschluß den Aktionären der Bodenkreditanstalt bedeutende Opfer auferlegen, aber andererseits den Einlegern und sonstigen Gläubigern volle Sicherheit und den Konzernindustrien der Bodenkreditanstalt die Fortsetzung ihrer Arbeiten ermöglichen. Bei Durchführung der Fusion ist mit Rücksicht auf die Umstände der Transaktion eine Kapitalerhöhung der Kreditanstalt in Aussicht genommen, deren Begebung durch ein internationales Konsortium unter Führung des Bankhauses Rothschild in Aussicht steht.

Die Blätter melden zur Uebernahme der Bodenkreditanstalt durch die Kreditanstalt, daß für vier Bodenkreditaktien eine Kreditaktie gegeben werden soll. Der Nominalwert der Bodenkreditaktie beträgt 50 Schilling, der der Kreditaktie 40 Schilling. Einem Nominalwert von 200 Schilling Bodenkreditaktien würde also ein Nominalwert von 40 Schilling Kreditaktien entsprechen, d. h. nach dem Nominalwert berechnet sollen, wie die Blätter melden, die Bodenkreditaktionäre nur ein Fünftel des Nennwertes, den sie bisher besessen haben, erhalten. Mit Nachdruck wird festgestellt, daß die Schalter der Bodenkreditanstalt normal für den Publikumsverkehr geöffnet bleiben, daß jeder Besitzer eines Einlagebuches oder von Kassenscheinen der Bodenkreditanstalt, mögen sie auf Schilling oder auf Auslandswährung lauten, sein Geld auf Verlangen zurückbekommt und daß selbstverständlich die Effektendepots auf Verlangen ausgefolgt werden. Nach einem gestern abgeschlossenen Vorvertrag finden die Auszahlungen, wie der „Morgen" meldet, bereits unter der Leitung der Kreditanstalt statt. Wie das christlich-soziale „Wiener Montagsblatt" meldet, steht fest, daß die Bodenkreditanstalt nach einem Gutachten der österreichischen Nationalbank insolvent ist. An der Börse soll der Handel in Bodenkreditaktien heute amtlich suspendiert werden, da das Unternehmen ganz in der Kreditanstalt aufgehen wird. Allgemein wird das energische Eingreifen des Bundeskanzlers Schober in diese Angelegenheit anerkannt. Die Regierung Schober habe sich, so heißt es, hierdurch als eine Regierung der Tat erwiesen und die bestehende Vereinigung der Kreditanstalt und der Bodenkreditanstalt sei ihr ausschließliches Werk und der erste starke Ausdruck der Initiative des Bundeskanzlers Schober. Wie der „Montag" von informierter Seite erfährt, vertrat Schober bei den Verhandlungen und insbesondere gestern auf das energischste den Standpunkt, daß die Liquidierung der finanziellen Lage nicht auf Kosten des Staats erfolgen dürfe. Es sei ausgeschlossen, daß wie in früheren Fällen Staatsgelder bereitgestellt würden. Der drohende Zusammenbruch der Bodenkreditanstalt sei es auch gewesen, der die Besetzung des Finanzministeriums bisher unmöglich machte. Der in Aussicht genommene Sektionschef Dr. Juch weigerte sich, wie jetzt bekannt wird, auf das entschiedenste, unter solchen Auspizien das Finanzministerium zu übernehmen. Als mit dem Verschwinden der Bodenkreditanstalt verknüpfte Sensation mehr persönlicher Art bezeichnet die „Sonn- und Montagszeitung" das Ausscheiden des Präsidenten Sieghart, mit dem eine Figur abtrete, die sowohl in der Monarchie, wie in der Republik über ungeheuren wirtschaftlichen und politischen Einfluß gebot. Dem Blatt zufolge wird keine der leitenden Persönlichkeiten der Bodenkreditanstalt in die Kreditanstalt übernommen werden.

Die Oppelner Zwischenfälle vor Gericht.

:: **Oppeln, 7. Okt.** Der Prozeß gegen die 20 Personen, denen die Zwischenfälle gelegentlich der polnischen Theateraufführung in Oppeln zur Last gelegt werden, hat heute vormittag um 9 Uhr im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Oppeln unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Christian begonnen. Der Verhandlung wohnt auch ein Vertreter der Oppelner Regierung sowie der Pressechef des polnischen Generalkonsulates in Beuthen bei. Die Angeklagten werden von den Rechtsanwälten Schiffmann, Dr. Glauer, Siegismund und Dr. Kiewitz verteidigt. Der Polenbund, der als Nebenkläger zugelassen ist, wird durch Rechtsanwalt Simon-Breslau vertreten. Als während der am Vormittag vor sich gehenden Vernehmung der Angeklagten der Vorsitzende der polnischen Theatergemeinde in Kattowitz und der Direktor des Kattowitzer Theaters den Saal betraten, wurde von Seiten der Verteidigung beanstandet, daß der Zutritt des deutschen Zuhörerpublikums eingeschränkt wurde, daß aber den polnischen Herren ohne weiteres Einlaß gewährt worden sei. Der Vorsitzende gibt darauf den beiden Herren auf, sich für die Nachmittagssitzung einen erforderlichen Ausweis zu verschaffen. Die Angeklagten, die zum Teil das Abzeichen der national-sozialistischen Partei trugen, wurden im weiteren Verlauf der Vernehmung vom Vorsitzenden gebeten, dieses Abzeichen abzulegen, da der Vertreter des Polenbundes sich auf den Standpunkt stellte, daß es sich um ein politisches Abzeichen handele. Einer der Verteidiger fragte darauf den Vorsitzenden nach der Rechtsgrundlage dieser Anordnung. Der Vorsitzende machte darauf aufmersam, daß er nur eine Bitte ausgesprochen habe. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die meisten von ihnen nur Mitläufer gewesen sein wollen. Der Angeklagte Kadek gab zu, einem polnischen Schauspieler eine Ohrfeige gegeben zu haben, als dieser ihm gegenüber eine drohende Haltung eingenommen habe. Die Angeklagten Funke und Potsada bestreiten, entgegen früheren Aussagen, die Polen beschimpft und sich Tätlichkeiten ihnen gegenüber erlaubt zu haben. Der Angeklagte Zentner wurde auf Antrag seines Verteidigers aus der Haft entlassen, da keine ausreichenden Gründe für die Aufrechterhaltung der Haft mehr vorliegen. Im ganzen ist das Ergebnis der Vernehmungen sehr dürftig.

Die Räuber von Charlottenburg verhaftet.

Ein 17jähriger Fürsorgezögling.

:: **Berlin, 6. Okt.** Der Täter, der am Freitag abend den dreisten Raubüberfall auf einen Schlächterladen in Charlottenburg ausführte, und bei seiner Flucht in einem gestohlenen Kraftwagen zwei Frauen überfuhr, ist in der vergangenen Nacht in dem 17jährigen Walter Schall, der vor kurzem aus einer Fürsorgeanstalt entwichen war, ermittelt und festgenommen worden. Schall ist geständig, behauptet aber, von einem gewissen Maxe angestiftet worden zu sein, den er auf einem Arbeitsnachweis kennen gelernt habe. Dieser Maxe habe den Ueberfall schon vorher ausgearbeitet. Zusammen hätten sie in der Schillerstraße ein Auto gestohlen und seien damit losgefahren. Unterwegs habe ihn Maxe instruiert. Er selbst wollte draußen mit dem Wagen warten. Schall führte dann den Ueberfall aus, will sich aber an die Einzelheiten nicht mehr erinnern, da er vor Angst an allen Gliedern geflogen habe. Nach der Flucht, so erzählt der Verhaftete, habe er sich im Hof eines Hauses verkrochen und das erbeutete Geld gezählt. Es waren 120 Mk. Wenn mehr fehlen sollte, so müsse er es auf der Flucht verloren haben. Am nächsten Tage traf er sich mit Maxe in einem vorher verabredeten Lokal und übergab ihm das Geld. Tatsächlich scheint Schall von seinem ganzen Raub nicht einen Pfennig erhalten zu haben. Nach dem angeblichen Maxe wird noch gesucht.

Brennender Berg im Föhn.

München, 7. Okt. Die „Münchener Zeitung" meldet aus Innsbruck: Seit einigen Tagen wütet an den Südabhängen des Kleinen Solsteins und der Hohen Warte in der Höhnregion von 1200 bis 1900 Metern ein gewaltiger Brand. Das Feuer wurde durch die ungewöhnliche Trockenheit gefördert und vom Sturme bergauf und nach Nordosten weiter getragen. Alle Anstrengungen der Forstbeamten, unterstützt von Arbeitern und der Gendarmerie, dem Feuer Grenzen zu ziehen, blieben bisher erfolglos, aber auch der Einsatz von Militär, der bevorsteht, wird in dem weglosen felsigen, fast undurchdringlichen Gelände nutzlos sein. Nur ein langandauernder Regen wird den gewaltigen Brand löschen können, der bereits einen zweiten Felszug am Abhang überschritten hat.

*

Schwere Brandkatastrophe.

:: **Bamberg, 7. Okt.** Ein Brand, der heute früh ¼4 Uhr in der Scheune des Bürgermeisters Herzog in Walsdorf ausbrach, hat sich in kurzer Zeit insgesamt fünf Wohnhäuser und 22 Nebengebäude ausgedehnt. Der ganze betroffene Ortsteil liegt in Schutt und Asche und bietet ein trostloses Bild. Die meisten der betroffenen Einwohner sind nur gering versichert.

Selig sind, die überwinden.

Roman.
Von
Erich Ebenstein.

—:— (Nachdr. verb.)

5)

„Es hat mir so leid getan, gerade deine Mutter nicht sehen zu sollen, nachdem ich mich schon so sehr auf ein Wiedersehen mit ihr gefreut hatte", sagte Helene Arland betrübt. „So fuhr ich gestern mit Ingrid nach Heimdiele hinab, um sie dort aufzusuchen. Leider wurden wir indes nicht angenommen. Eure alte Suse, die ich trotz den langen Jahren der Trennung doch sogleich wieder erkannte, sagte, ihre Herrin sei krank und empfinge überhaupt nie Besuch. So mußten wir unverrichteter Dinge heimkehren. Ich konnte auch aus Suses Reden nicht recht klug werden über die Art der Erkrankung deiner lieben Mutter. Hoffentlich handelt es sich nur um ein vorübergehdes Leiden."

Magnus überhörte die Frage. In dumpfer Unruhe starrte er finster vor sich hin. Nicht empfangen! Einfach nicht empfangen hatte seine Mutter die Verwandten, obwohl diese in Liebe und Freundschaft gekommen waren, ihr die Hand zu bieten! Mit elenden Lügen waren sie abgespeist und nicht einmal ins Haus eingelassen worden, wie zudringliche Bettler! Eine schmerzvolle Empörung quälte Magnus. Ihm schien — was immer auch seiner Mutter Zorn gegen die Schwägerin je entfacht haben mochte — ein solches Verhalten doch durch nichts zu rechtfertigen.

„Und — Lia?" fragte er endlich.

„Suse sagte, deine Schwester sei nicht daheim, und als Lia vorgestern hier war, bestätigte sie dies auch. Sie besorgte Einkäufe in Schwanfelde."

„Tante Helene — darf ich eine offene Frage an dich richten?"

„Selbstverständlich, mein lieber Junge! Was wünschest du zu wissen?"

„Du kennst meine Mutter doch gewiß seit eurer Jugendzeit her . . .?"

„Gewiß, wir sind beide in Graz geboren, wuchsen dort auf, besuchten dieselben Schulen und wurden so naturgemäß allmählich die besten Freundinnen. Ich glaube bis zu meiner Verheiratung, die ein halbes Jahr früher erfolgte als die deiner Mutter, gab es keinen Tag, an dem wir einander nicht sahen, und auch nichts, was wir nicht gemeinsam erlebten. Später freilich führt uns das Leben auseinander. Dein Vater übersiedelt mit seiner Frau nach Wien, wir blieben auf Rotky bei meinen Schwiegereltern. Später, als deine Großeltern gestorben waren, ging mein Mann mit mir auf Reisen. Er hatte immer den Drang, fremde Länder kennenzulernen, und so lebten wir bald da, bald dort, wie es ihm gefiel. Zuletzt beinahe sieben Jahre in Rom. So kam es, daß deine Mutter und ich einander jahrzehntelang nicht mehr sahen und darüber ganz aus den Augen verloren."

„Blieb ihr denn nicht in Briefwechsel?"

„Später nicht mehr. Bis zu Ingrids Geburt schrieben wir einander wohl zuweilen, aber deine Mutter war nie eine besondere Freundin vom Briefschreiben und wohl auch durch euch Kinder und das Hauswesen sehr stark in Anspruch genommen, so daß ihre Briefe immer seltener wurden. Als dann weitere Briefe meinerseits unbeantwortet blieben, schlief die Korrespondenz allmählich ganz ein."

„Aber es gab keine ausgesprochenen Meinungsverschiedenheiten zwischen euch, weder damals, als ihr einander nahe wart, noch später etwa brieflich?"

„Nein, niemals! Wie kommst du denn eigentlich auf diese Frage, lieber Magnus?"

Er fuhr sich über die Stirn. „Ich weiß es nicht — ich dachte eben . . ."

„Aber du hast doch meine Frage, die mir so sehr am Herzen liegt, noch immer nicht beantwortet: Was hat es mit der Krankheit deiner Mutter auf sich? Handelt es sich am Ende um ein ernstes Leiden?"

Magnus hob den Kopf und blickte Frau Arland offen an.

„Ich kann und will dich nicht belügen, Tante Helene. Mutter ist kerngesund und hat erst gestern Fräulein von Kresta bei bestem Wohlsein empfangen. Wenn sie also nicht nach Rotky kommen will, und deinen Besuch abweisen ließ, so müssen dafür bestimmte Gründe vorliegen, die mir völlig unbekannt sind, obwohl ich aus Andeutungen meiner Mutter leider schließen muß, daß sie tatsächlich einen Groll gegen dich hegt. Ich könnte es mir am ehesten erklären, wenn ihr je einen Streit gehabt hättet. Da du dies aber in Abrede stellst . . ."

„Natürlich! Nie war ein solcher zwischen uns . . ." Helene Arland starrte bestürzt auf den Neffen. „nein, niemals! Nicht einmal eine Meinungsverschiedenheit von Bedeutung — aber was kann es sein? — Was kann Sabine nur gegen mich haben?"

„Es ist mir völlig rätselhaft. Aber irgendein Geheimnis muß hier im Spiel sein, das steht fest."

„Ein — Geheimnis . . ."

Es lief wie ein Zittern durch Helene Arlands Leib, und Magnus sah erschrocken, wie sie sich einen Augenblick kraftlos in sich zusammensinkend in die Kissen des Sofas zurücklehnte, während aschgraue Blässe über ihr Antlitz glitt.

„Tante Helene — um Gottes willen?"

Aber schon hatte sich die alte Frau wieder gefaßt. Mit den Händen das schüttere, graue Haar aus den Schläfen zurückstreichend, sagte sie, ein Lächeln auf die blassen Lippen zwingend: „Verzeiht — es hat mich ganz aus der Fassung gebracht, daß meine gute alte Sabine einen Groll gegen mich hegen soll . . ."

„Wir wollen jetzt nicht weiter daran denken, Mama, sondern Magnus lieber unser Heim zeigen," sagte Ingrid. „Es muß ihn ja interessieren, die Stätte kennenzulernen, auf der seine Großeltern lebten und sein Vater geboren wurde."

„Gewiß würde mich das interessieren."

„Dann komm, Magnus. Mama, die hier über alles am besten Bescheid weiß, soll die Führerin machen."

V.

Man war treppauf und treppab gestiegen durch all die vielen Räume, die so viele schöne und wertvolle Dinge enthielten und, was Magnus am wohltuendsten empfand, so voll Stimmung und Harmonie waren. Kein Schaugepräge, keine luxuriöse Anhäufung von Kostbarkeiten und Kuriositäten, sondern ein trauliches Heim, in dem jedes Ding dem Auge wohltat und einem bestimmten Zweck diente — das war Magnus' Eindruck. Das Schloß war groß und weitläufig gebaut und offenbar schon recht alt, wenn auch in tadellosem Bauzustand erhalten. Ein großer Park umgab es und zog sich vorn bis an die Talsohle hinab, rückwärts fast bis an den Gipfel des Berges, an dessen Hang es stand. Rechts gegen den ausgedehnten Rotkyschen Forst zu lagen, vom Schloß aus eines Fichtengehölzes wegen nicht sichtbar, die Wirtschaftsgebäude und ein Beamtenhaus, in dem aber nur der alte Inspektor Hollerbrunn wohnte, der schon seit mehr als vierzig Jahren die Oekonomie leitete.

Das Erdgeschoß des Schlosses war seit langem an zwei alte Herren vermietet, einen Gelehrten, Professor Oltowski, der ein Jugendfreund des verstorbenen Besitzers, Ingrids Vater, gewesen, und einen deutschen Maler aus Düsseldorf, den Arlands in Rom kennengelernt und dem sie später, da er allein in der Welt stand und in ziemlich beschränkten Verhältnissen lebte, gegen ein lächerlich kleines Sümmchen ein Heim im Schlosse anboten.

Das erste Stockwerk bewohnte Helene Arland mit ihrer Tochter allein, d. h. nur dessen linken Flügel. Im rechten gab es nur die Zimmer verstorbener Familienmitglieder, die pietätvoll in unverändertem Zustand erhalten wurden. Helene Arland führte Magnus erklärend hindurch und zuletzt nach einem großen Speisesaal, der die Mitte zwischen beiden Flügeln einnahm und die Familienbilder enthielt. Es war der einzige Raum, dem kein persönlicher Hauch anhaftete und der darum mit seinen dunkeln Ledertapeten, den prunkvollen, brokatbezogenen Möbeln und den in Reih und Glied aufgehängten Bildern in bräunlichen Goldrahmen einen steifen, feierlichen Eindruck machte.

„Wir benützen ihn natürlich nie," sagte Frau Helene, „was sollen wir zwei einsame Frauen auch in dem großen Saal anfangen? Gastereien geben wir nicht, und allein würden wir uns ja verlieren darin."

„Habt ihr denn nie Gäste?" fragte Magnus erstaunt mit einem unwillkürlichen Blick nach Ingrid, von deren Schönheit er angenommen hatte, daß sie einen Magnet für sämtliche Bewohner der Gegend bilden müsse.

Sie schüttelte lächelnd den blonden Kopf. „Sehr selten und nie so viele, daß man den Saal hier damit füllen könnte. Erstens sind wir ja noch in Trauer um den guten Papa, der erst vor einem halben Jahre starb, und zweitens haben Mama und ich draußen in der Fremde so viel Verkehr mit Menschen gehabt, daß wir froh sind, nun daheim nur uns selber leben zu können. Es kommt auch selten Befriedigendes heraus bei ausgedehntem Verkehr mit Menschen, finde ich. Sonntags essen unsere alten Hausgenossen, Oltowski und Halban, mit uns, abends kommen zuweilen Jugendbekannte Mamas auf ein Plauderstündchen; das genügt uns völlig."

„Aber du selbst bist doch so jung, sehnst du dich nie nach Verkehr mit Altersgenossinnen?"

„Kaum je. Ich habe kein großes Geselligkeitsbedürfnis — hatte es nie. Wenn mir einmal was durch den Kopf geht, spreche ich mich am liebsten mit Mama darüber aus, denn kein anderer Mensch könnte mich so gut verstehen wie sie. Auch hab' ich ja meine Bücher, meine Blumen und die Natur, die ich leidenschaftlich liebe. Brauche ich dazu noch fremde Menschen? Und nun haben wir ja auch noch dich und Lia! Dies ist freilich eine große, frohe Bereicherung unseres Lebens, die wir beide dankbar empfinden, nicht wahr, Mama?"

„Das will ich meinen! Wir sprachen auch all die letzte Tage her beständig von dir und Lia. Aber komm, Magnus, laß dir jetzt die Bilder zeigen, die dich ja auch nahe angehen."

Sie wies nach links auf eine Reihe Männer und Frauen in steifen, längst aus der Mode gekommenen Trachten. „Dies sind lauter Rotkys, die Vorfahren deiner Stiefgroßmutter, die dem alten freiherrlichen Geschlecht der Rotkys angehörte. Sie war das einzige Kind des letzten Rotky und erbte nach ihres Vaters Tod das Schloß samt den dazugehörigen Grundstücken. Kurz danach heiratete sie deinen Großvater, Gottfried Arland, der damals hier in der Gegend ein Sensenwerk besaß, das er aber nach seiner Heirat mit der Freiin Anna Maria von Rotky verkaufte."

„Ich dachte immer, meine Großmutter sei eine Italienerin gewesen?" warf Magnus erstaunt ein. „Wenigstens erinnere ich mich, daß Mutter, die sonst nie über die Arlandschen Familienverhältnisse sprach, dies einmal erwähnte."

(Fortsetzung folgt)

Provinzialausschuß der westfälischen Zentrumspartei.

Die Bedeutung der Provinzial-Landtagswahlen. — Wie wird gewählt? Die Arbeitslosenversicherung.

O **Hamm**, 8. Oktober.

Der Provinzialausschuß der Westfälischen Zentrumspartei trat gestern vormittag 10 Uhr im katholischen Vereinshaus in Hamm zusammen. Es galt, wichtige Fragen der Wahlagitation und der Vorbereitung der Wahlen zu besprechen. Der Vorsitzende der Westfälischen Zentrumspartei, Abg. Landesökonomierat Dr. Herold, widmete eingangs der Verhandlungen dem verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen warmherzigen Nachruf. Deutschlands Wiederaufstieg sei mit in erster Linie Dr. Stresemann zu verdanken. Noch in seinen letzten Lebenstagen habe Stresemann schwere Kämpfe in seiner eigenen Partei ausfechten müssen. Bis zum letzten Augenblick seines Lebens sei er im Dienste des Vaterlandes tätig gewesen. Die Versammlung hörte stehend den Nachruf an.

Generalsekretär Dr. Hupperz machte eingehende Mitteilungen über die technische Seite der Wahlen. Es werden in der nächsten Zeit entsprechende Flugblätter herauskommen, die über den Wahlmodus die nötige Klarheit schaffen. Für Versammlungsredner sorgen die Sekretariate der Partei.

Ein für die kommenden Wahlen bedeutsames Referat hielt Landesrat Rediger, Münster i. W. Er sprach über

die Bedeutung der Provinziallandtagswahlen.

In den Hauptgedanken führte er u. a. aus: Bei den Wahlen im November 1925 war eine große Wahlfaulheit zu verzeichnen. Sie war in der Hauptsache auf die Unkenntnis weitester Kreise über die Bedeutung des Provinziallandtages zurückzuführen. Es ist zu begrüßen, daß diesmal mehrere Wahlen zugleich stattfinden. So dürfte das Interesse für die Wahlen größer sein als damals.

Der Redner gab einen interessanten Rückblick auf die Geschichte der Selbstverwaltung in Preußen und speziell in Westfalen. Die Aufgaben des alten Ständehauses waren nicht allzu umfangreich. Von dem Selbstverwaltungsrecht konnte nicht viel Gebrauch gemacht werden, da der Zentralregierung in Berlin sehr große Befugnisse eingeräumt waren. Die Verhandlungen hatten in der Hauptsache beratenden Charakter.

Später entfaltete sich gerade in der Provinz Westfalen eine starke kommunalpolitische und soziale Tätigkeit. Die Regierung in Berlin hatte leider nicht immer das nötige Verständnis für das starke Vorwärtsdrängen Westfalens auf diesem Gebiete. Die neue Provinzialverordnung der 80er Jahre hob die alte Standesherrlichkeit auf. Das Wahlrecht ging auf die Kreise und Städte über. Seit 1887 kann man eigentlich erst von einem westfälischen Landtag sprechen. Damals wurde noch nicht nach Parteien gewählt. Der Grundbesitz hatte eine überragende Stellung, dann war die Verwaltung sehr stark vertreten. Der alte Landtag hat Großes geleistet. Er hat die Grundlage dafür geschaffen, daß wir die späteren schweren Jahre des Krieges und der Nachkriegszeit überwinden konnten.

Landesrat Rediger verbreitete sich dann über die Organe und Aufgaben des Provinzialverbandes. Seit 1919 ist der Provinziallandtag nach Parteien zusammengesetzt. Der Provinziallandtag hat wichtige Wahlen zu tätigen. Er wählt z. B. die Mitglieder zum Preußischen Staatsrat. Auch der Provinzialausschuß hat wichtige Befugnisse. Mit Dr. Dieckmann wurde zum erstenmal ein Katholik und Zentrumsmann Landeshauptmann von Westfalen. Besonders groß sind die sozialen Aufgaben der Provinzialverwaltung.

Spätestens bis zum Jahre 1931 wird eine neue Heilanstalt gebaut sein mit einem Kostenaufwand von 15—16 Millionen Mark. Sozialdemokraten wollen mit aller Macht die Entkonfessionalisierung der Pflegeanstalten. Dem müssen wir auf das allerentschiedenste entgegentreten. Wer das stille, duldsame Wirken unserer geistlichen Pfleger und Pflegerinnen beobachtet hat, der wird sagen müssen, daß es keine bessere Pflege geben kann. (Lebhafter Beifall.) Zudem sind die geistlichen Kräfte bedeutend billiger als die weltlichen. Selbstverständlich stehen wir auf dem Standpunkt, daß die weltlichen Pflegekräfte gut bezahlt werden müssen. Auf eine Ordensschwester kommt ein jährlicher Betrag von rund 800 ℳ, auf einen weltlichen Pfleger bezw. Pflegerin ein Betrag von rund 2273 ℳ.

Es beginnt jetzt schon der Streit um das Pflegepersonal der neuen Anstalt. Die neue Anstalt kann nur katholischen Charakter haben. (Sehr richtig!) In der Frage des geistlichen Pflegepersonals kann es für uns keinen Kompromiß mit der Linken geben. Mit der Rechten haben wir in dieser Beziehung manche Fühlung. Die Provinziallandtagswahlen werden für uns gut ausfallen, wenn es uns gelingt, unsere Wählerschaft über die Bedeutung der Provinzialverwaltung entsprechend aufzuklären.

In der Aussprache über diesen Vortrag führte Provinziallandtagsabg. Dr. Wagner an, daß die geistlichen Pflegekräfte der Provinz eigentlich jedes Jahr 6—700 000 ℳ an Besoldung schenken. (Sehr richtig!) Es könne unmöglich auf die Tätigkeit der Schwestern verzichtet werden. Die Schwestern kennen auch keinen Achtstundentag, der dem weltlichen Pflegepersonal selbstverständlich zugestanden werden müsse.

Verleger Laumanns, Lippstadt, brachte verschiedene Wünsche des platten Landes zur Sprache. Es sei höchst bedenklich, noch mehr Vertreter der Verwaltung in die Selbstverwaltungskörper zu wählen. Das werde von den breitesten Wählermassen nicht verstanden. Ueber die Wahlmethode sei immer noch nicht genügend Klarheit vorhanden. Eine baldige Aufklärung sei dringend notwendig.

Abg. Schmelzer, Altenhundem, besprach die Straßenverhältnisse in der Provinz Westfalen und wünschte die Uebernahme sämtlicher Straßen auf den Provinzialetat.

Den zweiten Vortrag der Tagung hielt Reichstagsabg. Arbeitersekretär Riesener. Er sprach über das wichtige Kapitel der

Arbeitslosenversicherung.

Das im Jahre 1927 geschaffene Gesetz weist eine ganze Reihe von Konstruktionsfehlern auf. Die finanzielle Grundlage von damals reichte nicht aus, um der großen Arbeitslosigkeit Herr zu werden. Man rechnete damals mit einer Arbeitslosenziffer von 800 000. Im letzten Winter jedoch hatten wir über drei Millionen Arbeitslose.

Es ist nicht richtig, daß wegen der Arbeitslosenversicherung das große Kassendefizit im Reich entstanden sei. Man darf auch nicht die Mißstände in der deutschen Sozialpolitik verallgemeinern. Es ist nicht wahr, daß infolge der Sozialversicherung in der deutschen Arbeiterschaft eine Unmoral eingerissen sei. Mindestens neun Zehntel der Arbeitslosen wären froh, wenn sie Arbeit bekommen könnten. Eckensteher hat es auch schon früher gegeben. Wir haben die Sozialpolitik im wesentlichen mitgemacht und müssen sie auch verteidigen. Ein großer Teil der Klagen über die Sozialversicherung ist unberechtigt. Es wird nicht nur von den Arbeitern gesündigt, sondern auch von den Arbeitgebern. Auch auf dem Lande sind große Mißstände beobachtet worden.

Das Zentrum hat sich immer bereit erklärt, an einer gesunden Reform der Arbeitslosenversicherung mitzuwirken. Wir haben Lösungen vorgeschlagen, die durchaus tragbar waren. Aber die Deutsche Volkspartei wollte keine Reform. In ihr ist die scharfmacherische Richtung maßgebend. Auch die Regierungsstellen haben es an jeder Initiative fehlen lassen. Der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hätte sich die Führung nicht aus der Hand nehmen lassen. (Sehr richtig!) Es fehlt die starke Hand in der Regierung. Wenn der Reichstag nicht führen kann, dann muß die Regierung führen.

Ueber eine Frage, von der die Existenz von 18 Millionen Menschen abhängt, ist monatelang verhandelt worden. Immer wieder traten parteipolitische Rücksichten in den Vordergrund. Die Sozialdemokraten müssen zu stark Rücksicht nehmen auf die Kommunisten. Die Deutsche Volkspartei wollte mit der Arbeitslosenversicherung andere Fragen innerpolitischer Art zur Erledigung bringen. Seit 25 Jahren hat man im Reichstag keine so scharfmacherische Rede gehört, wie sie der Vertreter der Deutschen Volkspartei unlängst gehalten hat. (Sehr richtig!) Die Deutsche Volkspartei will den allgemeinen Abbau der Sozialpolitik.

Die Reform, die jetzt erreicht worden ist, ist vom sozialen und finanziellen Standpunkt aus durchaus zu vertreten. Den Gemeinden und Städten sind keine neuen Lasten aufgebürdet worden. Auch der Wirtschaft wurden unnötige Opfer erspart.

Auch an diesen Vortrag schloß sich eine Aussprache an. Abg. Herold warnte vor dem Volksbegehren des Herrn Hugenberg. Er nannte es eine Versündigung am deutschen Volke.

Oberbürgermeister Hamm, Recklinghausen, schilderte die katastrophale Finanzlage der Städte. Neue Anleihen seien außerordentlich schwierig, wenn nicht ganz unmöglich. Die Lage ist so schwarz, wie nie zuvor. Von einer Senkung der Steuern zu sprechen sei verbrecherisch.

Kaufmann Westhoff, Wanne-Eickel, wies auf die Gefahr der willkürlichen großen Bewilligungen in den Stadtverordnetenversammlungen hin. Die Linke stelle uferlose Anträge.

Mit einem kurzen Appell, die kommenden Wahlen gut vorzubereiten, schloß Abg. Herold gegen 3 Uhr die Tagung.

Eine größere Versammlung in Hamm soll vor den Wahlen nicht mehr stattfinden. Es wird größter Wert gelegt auf die Kleinarbeit in den einzelnen Bezirken. Aufklärungsmaterial wird rechtzeitig in hinreichender Menge verschickt werden. Die westfälische Zentrumspartei wird sich in der nächsten Zeit noch mit einem Aufruf an ihre Wähler wenden.

★

Der Angestelltenbeirat der Westf. Zentrumspartei zu den Wahlen.

+ **Hamm**, 7. Okt. Der Angestelltenbeirat der Westfälischen Zentrumspartei befaßte sich in einer am Sonntag im katholischen Gesellenhaus zu Hamm stattgefundenen Tagung mit den bevorstehenden Kommunal-, Kreistags- und Provinziallandtagswahlen. Ueber die Bedeutung der kommenden Wahlen für den katholischen Volksteil und die wirtschaftlichen Interessen der verschiedenen Berufsgruppen unter besonderer Betonung der Belange der Angestelltenschaft sprach Generalsekretär Dr. Hupperz-Münster. Die eingehenden Ausführungen des Redners riefen eine lebhafte Aussprache hervor, die zu der einstimmigen Annahme folgende Entschließung führte:

„Der am 6. Oktober in Hamm tagende Angestelltenbeirat der Westfälischen Zentrumsppartei befaßte sich mit den bevorstehenden Kommunal- und Provinziallandtagswahlen. Er ruft alle Angestellten der Provinz auf, nur der Zentrumspartei ihre Stimme zu geben und mit Nachdruck für die Zentrumspartei zu werben. Der Angestelltenbeirat erachtet es für selbstverständlich, daß bei den Wahlen in den einzelnen Körperschaften die Angestellten gebührend berücksichtigt werden, in der Erwägung, daß das Zentrum nur als wahre Volkspartei seine idealen Ziele verfolgen kann. Daher ist es auch die Aufgabe der Zentrums-Angestelltenschaft, in der Parteiorganisation mit Eifer mitzuarbeiten, damit ein Wahlerfolg der Partei in allen Orten sichergestellt wird."

Im zweiten Teile der Tagung beschäftigte man sich mit Organisationsfragen. Oertliche Angestelltenbeiräte der Zentrumspartei bestehen bisher in Münster, Hamm, Bochum und in Gladbeck. Die Gründung eines örtlichen Angestelltenbeirates der Zentrumspartei für den Paderborner Sekretariatsbezirk steht bevor. Die Versammlung war einmütig der Ansicht, daß an allen größeren Orten, die eine beträchtliche Zahl auf dem Boden der Zentrumspartei stehender Angestellten aufweist, örtliche Angestelltenbeirate der Zentrumspartei in engster Fühlungnahme mit der Parteileitung gegründet werden sollen. Die bestehenden örtlichen Angestelltenbeiräte haben sich gut bewährt. Sie sind bestrebt, in Verbindung mit der Zentrumsparteileitung, die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange der Angestellten zu wahren.

Aus Münster und dem Münsterland.

Schwerer Motorradunfall.

+ **Münster**, 7. Oktober.

In der Nähe des Herz-Jesu-Missionshauses in Hiltrup ereignete sich Sonntag abend ein schwerer Motorradunfall. Ein Motorrad fuhr auf einen anscheinend unbeleuchteten Milchwagen. Der Soziusfahrer flog in hohem Bogen über den Führer des Rades hinweg auf den Milchwagen. Das Pferd scheute und rannte durch. Dem Kutscher war es nicht möglich, das Pferd zu halten. Nach gut 100 Metern stürzte dann das Pferd, wobei beide Personen vom Wagen geschleudert wurden und sich erhebliche Verletzungen zuzogen.

Der Lenker des Motorrades kam unter die Maschine zu liegen und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß seine Ueberführung in ein münsterisches Krankenhaus erforderlich war. Es konnte ein schwerer Schädelbruch festgestellt werden, der den Tod des Fahrers zur Folge hatte. Er verschied gegen 2 Uhr nachts. Die Verletzungen des Mitfahrers sind nicht lebensgefährlich. Der Fuhrmann konnte, nachdem man seine Gesichtswunde zugezogen hatte, wieder entlassen werden.

★

+ **Münster**, 7. Oktober. **Erschwindelter Kredit.** Ernst P. konnte bei der Bentheimer Eisenbahn nichts werden. Er hatte längst seine Probezeit hinter sich und noch war er nicht angestellt. Das hatte seinen Grund. Eines Tages hatte P. Gelegenheit, viel zu verdienen, 15 Mark an jedem Tage. Ohne Bedenken verließ er seinen Dienst bei der Bentheimer Eisenbahn ohne zu kündigen, ohne Bescheid zu geben. Seit drei Wochen war Schluß mit dem guten Verdienst. P. stand ohne Stellung und Arbeit da, verfiel in sein altes Leiden, trank und machte Schulden. Zu dieser Zeit fielen ihm Formulare mit dem Dienststempel der Bentheimer Eisenbahn in die Hände. P. setzte seinen Namen ein, fälschte die Unterschrift des Direktors und wies sich mit diesem falschen Schein als Beamter der Bentheimer Eisenbahn aus. Selbstverständlich war jeder Kaufmann bereit, dem Beamten einen Kredit einzuräumen. Aber P. mißbrauchte diesen Vertrauenskredit, um die entliehenen neuen Sachen sofort zu versetzen. Geschädigt waren die Bekleidungsgesellschaft der Beamten in Münster, ein Fahrradhändler in Nordhorn und der Kaufmann Ochtering in Rheine. Seit dem 26. August war nun P. Untersuchungsgefangener. Das Schöffengericht in Münster wägte ab: Jugendlicher Leichtsinn. Der Angeklagte war 26 Jahre alt, die Not der Arbeitslosigkeit gegen die Tat der Urkundenfälschung und des Betruges. Das Gericht glaubte, daß eine Strafe von zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis ausreichte. Der nach Abzug der Untersuchungshaft verbleibende Strafrest wurde ausgesetzt. Aber zwei Bedingungen knüpften sich an die Strafaussetzung, gute Führung und Enthaltsamkeit vom Alkohol. Wenn P. betrunken angetroffen wird, soll er sofort in Haft genommen werden.

+ **Münster**, 7. Oktober. **Dem Tode entrissen.** Beim Spiel auf der großen Freitreppe am Aasee stürzte ein sechsjähriges Mädchen ins Wasser. Ein kleiner etwa vierjähriger Junge versuchte seiner Spielgefährtin die Hand zu reichen. Ein hinzueilender Passant rettete das Kind, das bereits von der Oberfläche verschwunden war.

+ **Münster**, 7. Oktober. **Hüster von der städtischen Kriminalpolizei Münster in Hamborn festgenommen.** Bekanntlich hat die Kriminalpolizei Münster in der Ermittelungssache gegen den Buchhalter Hüster, der seiner Firma 120 000 Mark unterschlagen hatte und mit dem Gelde flüchtig geworden war, besonders umfangreiche Fahndungsmaßnahmen im In- und Auslande, vor allen Dingen in den Seehäfen und in den großen Städten veranlaßt. Sie arbeitete dabei Hand in Hand mit der Landeskriminalpolizei in Recklinghausen und Berlin. Am Samstag mittag wurde der Kriminalpolizei Münster von privater Seite mitgeteilt, daß Hüster sich in Hamborn aufhalte. Sofort begaben sich Beamte der münsterschen Kriminalpolizei mit dem Polizeikraftwagen nach Hamborn. Dort gelang es, Hüster in der Wohnung eines Bekannten zu überraschen und festzunehmen. Hüster wurde noch Samstag abend nach Münster abtransportiert. Bei den Sonntag morgen stattfindenden Vernehmungen gab Hüster an, daß ihm die unterschlagene Summe auf der Fahrt von Münster nach Berlin aus dem Koffer gestohlen sei. An dieser Angabe hält er zurzeit noch hartnäckig fest.

⚔ **Münster**, 7. Oktober. **Messerstecher festgenommen.** Am Samstag abend befanden sich zwei Arbeiter in einer Wirtschaft in Handorf, wo sie sich ungehörig benahmen und deshalb vom Wirt herausgesetzt wurden. Dreimal erschienen sie noch im Lokal und dreimal wurden sie hinausbefördert. Beim dritten Male kam es zwischen dem Wirt und den Arbeitern zu einer Schlägerei und da einer der Arbeiter ein Messer zog, mußte der Wirt flüchten. Der Messerheld holte ihn aber ein und gab ihm einen tiefen Stich in die Rippen. Der Verletzte kam sofort nach Münster ins Clemenshospital. Der Messerheld wurde vom Ueberfallkommando in Münster festgenommen.

•h• **Münster**, 7. Oktober. **Ein schwerer Autounfall** ereignete sich vergangene Nacht gegen 3 Uhr auf der Landstraße Münster—Greven in Sandrup. Einer mit zwei Personen (eine Dame und ein Herr) besetzte Autotaxe aus Münster platzte ein Radreifen. Infolgedessen verlor der Taxenführer die Herrschaft über die Steuerung und der Wagen fuhr mit großer Geschwindigkeit gegen einen Chausseebaum. Während der Führer und der Begleiter der Dame mit unerheblichen Verletzungen davonkamen, flog die Dame durch die Trennungs- und durch die Führerscheibe über den Kühler hinweg in den Chausseegraben, wo sie schwer verletzt und bewußtlos liegen blieb. Der bald auf Anruf erschienene Krankenwagen brachte die Schwerverletzte zum Franziskushospital in Münster, wo sie hoffnungslos daniederliegt. Die Taxe mußte abgeschleppt werden.

+ **Münster**, 7. Oktober. **„Seemänner" als Diebe und Hehler.** Paul B., Karl R. und Valentin A. nannten sich „Seemänner". Sie waren im Juli nach Münster gekommen. In Münster wurden dann dem Uhrmacher P. Uhren und Goldsachen gestohlen und als man die Seemänner in Dortmund stellte, waren sie im Besitz des Diebesgutes. Sie erzählten damals, daß B. sich von ihnen in Münster trennte und mit dem Diebesgut nach Dortmund kam. Der Diebstahl war am hellen Mittag passiert. Der Dieb hatte die Tür offen gefunden und leichte Arbeit gehabt. Die Seeleute aber wurden zur Rechenschaft gezogen und mit zwei, sechs und acht Monaten Gefängnis bestraft.

+ **Rheine**, 7. Oktober. **Ein Jugendlicher als Lohnbuchführer.** Mit 17 Jahren lag bereits die schwere Verantwortung eines Lohnbuchführers auf Albert S. aus Rheine. S. genoß das Vertrauen der Firma voll und ganz, so daß selbst eine besondere Aufsicht nicht ausgeübt wurde. Diese Gelegenheit zu Betrügereien nutzte nun S. aus, nachdem er schon lange Zeit ehrlich für die Firma gearbeitet hatte. S. klügelte ein eigenes System zu seinen Unterschlagungen aus. Die Arbeiterlöhne berechnete er zu hoch, ließ sich dann das Geld in die Lohntüten zählen und berechnete dann den richtigen, den Arbeitern zustehenden Lohn. Die Zwischensumme nahm er aus den Tüten, schrieb sie neu aus und gab sie dann weiter. Bei einer späteren Revision fielen die Unterschlagungen, die inzwischen auf 3000 Mark angeschwollen waren, auf und der junge Lohnbuchhalter wurde von seinem Chef zur Verantwortung gezogen. Die Bedenkzeit für ein freimütiges Geständnis benutzte er aber zur Flucht. Erst lange Zeit später brachte der Vater S. den Sohn zurück. Bei der erneuten Rücksprache mit dem Chef erhielt S. für sein Leugnen, die Unterschlagung gab er zu, aber nicht in der Höhe, wie sie der Sachverständige und Buchprüfer feststellte, einige Ohrfeigen. Diese Züchtigung benutzte S., nun vor Gericht gestellt, um damit die Erpressung eines Geständnisses darzutun. Auch beim Schöffengericht fuhr S. mit seinem Leugnen schlecht. Einmal erhöhte es ihm seine Strafe auf vier Monate Gefängnis und außerdem verscherzte es ihm jede Aussicht auf Strafaussetzung.

⚔ **Ahlen**, 7. Oktober. **Tumult im Gerichtssaal.** Vor der Großen Strafkammer in Münster wurde am Montag gegen einen Bergmann R. aus Ahlen verhandelt, der wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und anderer Sittlichkeitsdelikte angeklagt war. In erster Instanz war R. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden und hatte dagegen Berufung eingelegt. Zu der jetzigen Verhandlung waren eine große Menge junger Mädchen als Zeuginnen geladen. Unter anderem war auch ein Ahlener Kriminalbeamter erschienen, der die Ermittelungen gegen R. geleitet hatte. Als das Gericht mittags in eine Pause eintrat, drängte sich der Angeklagte an den Kriminalbeamten heran und schlug mehrmals anscheinend mit einem Gegenstande in der Hand dem Beamten ins Gesicht. Es entstand ein großer Tumult, mehrere Zeuginnen bekamen Schreikrämpfe und in dem Durcheinander verschwand R. Der Kriminalbeamte erlitt blutende Verletzungen im Gesicht. Nachträglich wurde bekannt, daß der Angeklagte in einer Wirtschaft am Hindenburgplatz saß. Dort wurde er von dem Justizwachtmeister mit Hilfe des Kriminalbeamten auf Anordnung der Staatsanwaltschaft festgenommen.

Von Nah und Fern.

Ein Raubüberfall.

)) **Berlin**, 7. Okt. Die beiden bisher noch nicht ermittelten Mitglieder der dreiköpfigen Bande, die am Freitag den kecken Ueberfall auf die Kasse der Charlottenburger Schlächterei Gerbsch unternommen haben, sind heute früh festgenommen worden. Sie haben ihre Beteiligung an dem Ueberfall bereits zugegeben.

Haftbefehl gegen Erich Heyl-Nowawes.

!! **Potsdam**, 7. Okt. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Kartoffelhändler Erich Heyl-Nowawes Haftbefehl erlassen. Heyl hat, wie erinnerlich, in der vorigen Woche in Nowawes infolge Trunkenheit ein schweres Autounglück verursacht, bei dem eine Person getötet und drei schwer verletzt wurden.

Zusammenstoß des deutschen Schulschiffs „Deutschland" mit einem französischen Dampfer.

)(**Bremen**, 7. Okt. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Schulschiff Deutschland" hatte bei Goodwin Sands mit dem französischen Dampfer „Louis Mercier" einen Zusammenstoß, bei dem das Schulschiff oberhalb des Wassers an der Back leicht beschädigt wurde. Das Schulschiff fährt jetzt nach Bremerhaven zurück.

Entgleisung eines Triebwagenzuges.

!! **Salzburg**, 6. Okt. Heute früh entgleiste im Bahnhof Salzburg ein Triebwagenzug infolge Achsenbruches. Hierbei schob sich der zweite Wagen in den ersten hinein, wodurch fünf Reisende und zwei Bahnbeamte schwer und eine Anzahl von Personen leicht verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend. Unter den Verletzten befinden sich keine Ausländer.

Revolverschüsse vor dem Schiedsmann.

Gleiwitz, 5. Okt.. Gestern abend entstand zwischen zwei Parteien, die sich im Amtszimmer eines Schiedmanns zu einem Sühneversuch eingefunden hatten, eine neue Streitigkeit. Einer der Parteien feuerte dabei aus einer Pistole einige Schüsse auf den Gegner ab, die jedoch fehlgingen. Er wurde von der Polizei festgenommen.

Handgranatenanschlag in Ost-Oberschlesien.

((**Schwientochlowitz**, 5. Okt. In der vergangenen Nacht wurde hier vor dem Grundstück des Gastwirts Lex am Schlafzimmerfenster der Tochter eine Handgranate zur Explosion gebracht, die erheblichen Sachschaden anrichtete. Das im Schlafzimmer befindliche Dienstmädchen erlitt durch den Schreck einen Nervenschok, verletzt wurde jedoch niemand. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt eines Mieters des Gastwirts handelte.

Festnahme eines internationalen Hochstaplers in Riga.

:: **Riga**, 7. Okt. Die Polizei nahm einen internationalen Hochstapler fest, der als Henry Motta, Bruder des schweizerischen Bundesrates, sowie als Sekretär der Finanzkommission des Völkerbundes auftrat und Verbindung mit lettischen Behörden und Bankdirektoren suchte. Der Betrüger wies bei seinen Besprechungen gefälschte Völkerbundsbescheinigungen vor. Man fand bei ihm Diebeswerkzeuge, mehrere Pässe, Stempel und Blancoformulare.

Gemeindewahlen in Posen und Pommerellen.

)(**Warschau**, 7. Okt. Die gestern in zahlreichen Städten Posens und Pommerellens abgehaltenen Gemeindewahlen erbrachten den Nationaldemokraten einen starken Erfolg, während die Anhänger des Regierungslagers überaus schlecht abgeschnitten haben. In zahlreichen Städten ist es den Nationaldemokraten gelungen, die unbedingte Mehrheit zu erringen. Die deutschen Listen haben in einer Reihe von Städten gute Erfolge zu verzeichnen.

Absturz eines Militärfliegers im brennenden Flugzeug.

:: **Prag**, 7. Okt. Sonntag nachmittag ereignete sich bei einem Schauflug auf dem Flugplatz bei Preßburg ein schwerer Unglücksfall. Ein Militärflieger stürzte aus einem Sportflugzeug während einer Todesschleife aus 300 m Höhe plötzlich ab. Das Flugzeug fing Feuer und verbrannte fast vollständig. Der Flieger wurde mit schweren Verletzungen aus den brennenden Trümmern geborgen und in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Typhus.

:: **Paris**, 7. Okt. Wie dem „Matin" aus Metz gemeldet wird, sind in der Gegend von Forbach und Kleinrosseln Typhusfälle festgestellt worden. Bisher zählt man 30 Fälle, von denen zwei tödlich verlaufen sind. Die Typhusepidemie, die seit einigen Wochen in Chateau-Salins herrscht, scheint erloschen zu sein. Sieben Personen sind ihr erlegen.

Verkehrsunfall in Südfrankreich.

⊠ **Paris**, 6. Okt. Wie dem „Matin" aus Lyon gemeldet wird, ist ein Personenkraftwagen mit einem Lastauto unweit von Anse zusammengestoßen und in Brand geraten. Die beiden Insassen, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, verbrannten.

Schwerer Sturm an der irischen und englischen Küste.

+ **London**, 7. Okt. Die Küste von Irland und England wurde während des Wochenendes von einem schweren Sturm heimgesucht. In der nordirischen Grafschaft Tyrone wurden drei wichtige Brücken von den reißenden Fluten zum Einsturz gebracht. Der Fahrdamm der irischen Eisenbahn steht unter Wasser. In Bournemouth, an der englischen Südküste, wurden 60 Badehütten zerstört.

Die Bergungsarbeiten an der „Höchst".

× **Colombo**, 7. Okt. (Reuter.) Der Dampfer der Hansa-Linie „Lauterfels", der zur Hilfeleistung sich in der Nähe der vor einiger Zeit bei Minicot gestrandeten „Höchst" aufhielt, ist auf ein Riff gerauten und gestrandet. Die Lage der „Höchst" erscheint hoffnungslos, die der „Lauterfels", der der Bergungsdampfer „Herkules" beizustehen bemüht ist, wird als bedenklich bezeichnet.

Ein Wirbelsturm.

!! **Johannesburg**, 7. Okt. Ein Wirbelsturm von ungeheurer Heftigkeit ging heute nacht über die Vorstädte Turffonteu und Kericwortz hin. Hunderte von Häuser wurden ihrer Dächer beraubt. Drei Personen wurden schwer verletzt.

Große Stürme auch in Nordjapan.

:: **Tokio**, 7. Okt. Wie aus Tokio gemeldet wird, herrschte an der Küste Nordjapans in der Nähe der Insel Lucu ein starker Sturm. Der Sturm hat in sechs Stunden 1500 Häuser zerstört. 24 Motorboote sind gesunken, 12 Personen sollen getötet worden sein.

Wetterbericht.

Essen, 7. Okt. Das gestrige neue Tiefdruckgebiet über Großbritannien ist schnell nordostwärts nach der Nordsee und Skandinavien fortgeschritten. Auf seiner Rückseite ist von West- und Mitteleuropa der Luftdruck stark gestiegen. Heute früh war es in Deutschland trocken, im Nordwesten vielfach heiter, sonst meist wolkig. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 8 und 15 Grad. — Wetteraussichten bis Mittwoch: Zunächst noch vorwiegend trocken bei wechselnder Bewölkung und besonders nachts kühler.

Aus Westdeutschland.

Im Streit erstochen.

! **Recklinghausen**, 7. Okt. In Pöppinghausen entstanden nach einer Feier zwischen dem 24jähr. Heinrich Schulze und dem 28jähr. Leo Czalacker Zwistigkeiten. Schulze geriet unter dem Einfluß des Alkohols in derartige Wut, daß er mit einem feststehenden Messer auf Cz. eindrang. Ein junger Mann wollte die beiden auseinanderhalten und zog sich dabei Schnittverletzungen an den Händen zu, konnte aber nicht verhindern, daß Schulze mit seinem Messer den Czalacker in die Brust traf. Mit dem Aufschrei: „Mein Herz!" brach Czalacker tödlich getroffen zusammen und war sofort tot. Der Täter wurde von der Kriminalpolizei festgenommen.

*

Der Mädchenmord bei Rhynern.

O **Rhynern**, 7. Oktober. Bekanntlich wurde von Eisenbahnbeamten am Morgen des 20. September auf der Eisenbahnstrecke Welver—Allen in der Gemeinde Wambeln eine zerstückelte Mädchenleiche gefunden. Die Kriminalpolizei aus Dortmund war alsbald zur Stelle, stellte die Personalien der Toten als die des 20jährigen Dienstmädchens Maria Bohnenschäfer, die bei einem Landwirt in Wambeln in Stellung war, fest. Noch am gleichen Tage war es möglich, den Mörder des Mädchens, den etwa gleichaltrigen Ackerknecht Josef Dönecke, ebenfalls aus Wambeln, festzunehmen, der nach 14stündigem Verhör zugab, die Maria B. im Affekt erwürgt und auf die Schienen gelegt zu haben. D. wurde in Haft genommen und hat inzwischen unter dem Druck des Beweismaterials und der inzwischen erfolgten Obduktion eingestanden, daß er das Mädchen absichtlich, um sie als lästige Mitwisserin einer Straftat loszuwerden, auf die Gleise der Eisenbahn gelockt hat. Er hat sie dort mit einem Knüppel mehrere Male auf den Kopf geschlagen und dann, als sie besinnungslos war, zwischen den Gleisen erwürgt. Um einen Selbstmord des Mädchens vorzutäuschen, legte er sie dann zwischen die Gleise, wo ihr auch tatsächlich später von einem Zuge ein Arm und ein Bein abgefahren wurden. Somit handelt es sich im vorliegenden Falle nicht um einen Totschlag im Affekt, sondern um einen beabsichtigten Mord.

*

Westdeutscher Kaufmannstag.

Goldenes Jubiläum des KKV. Mülheim. — 25 Jahre Ruhr-Emscher-Gau.

= **Mülheim**, 7. Okt. Zu einer machtvollen Kundgebung gestaltete sich der heute in der Mülheimer Stadthalle abgehaltene Westdeutsche Kaufmannstag, in dessen Verbindung das 50jährige Bestehen des KKV. Ruhrania-Mülheim-Ruhr und die silberne Jubelfeier des Ruhr-Emscher-Gaues im Verbande der Katholisch-Kaufmännischen Vereine begangen wurden. Weihbischof Dr. Sträter-Aachen hielt in der neuen Marienkirche ein feierliches Pontifikalamt, bei dem der geistliche Beirat des Verbandes, Generalpräses Albrod-Essen, die Festpredigt hielt. Im Anschluß an die kirchliche Feier versammelten sich die Teilnehmer in der Mülheimer Stadthalle zu einem Festakt. Der Syndikus des Einzelhandelsverbandes Köln, Dr. Müser, und Reichstagsabgeordneter Nientimp-Bochum hielten Ansprachen. Nachmittags wurde der Gautag des Ruhr-Emscher-Gaues und daran anschließend ein Westdeutscher Kaufmannstag abgehalten, wobei Reichstagsabgeordneter und Vizepräsident des Deutschen Reichstages, Thomas Esser, sich über Fragen des deutschen Kaufmannstandes verbreitete. Den Abschluß der Veranstaltungen bildete am Abend die Festversammlung mit der Festrede des Reichstagsabgeordneten Nientimp-Bochum.

★

Die Irrfahrten der Maria Orska.

Köln, 6. Okt. Kürzlich traf bei dem Nervenarzt Dr. Kahle, der das Sanatorium für Morphium-Entziehungskuren in Köln-Delbrück leitet, die Nachricht ein, daß eine besinnungslose Frau im Hospital Lindenberg in Köln eingeliefert worden sei, die dauernd nach Dr. Kahle verlange, sobald sie lichte Momente habe. Es stellte sich heraus, daß es sich um die Schauspielerin Maria Orska handelte, die von Wien im Zug nach Nürnberg gefahren war, dort ein Flugzeug genommen hatte und offenbar im Morphiumrausch besinnungslos in Köln eintraf. Vom Flugplatz war sie sofort mit einer Kraftdroschke nach dem Hospital befördert und von dort nach dem Kahleschen Sanatorium in Delbrück gebracht worden. Auf der Fahrt schlug Frau Orska wie wild um sich, biß und schlug den Chauffeur, wurde dann aber von kräftigen Wärtern der Anstalt in Empfang genommen.

In Köln-Delbrück bei Dr. Kahle blieb Maria Orska bis vergangenen Mittwoch. Natürlich wurden ihr in der Anstalt alle Rauschmittel entzogen. Am Mittwoch erklärte sie, abreisen zu wollen, hörte auf keine Einrede mehr und verlangte von Dr. Kahle Geldmittel, die ihr aber verweigert wurden, um sie weiter pflegen zu können. Frau Orska, die über sehr wertvolle Juwelen verfügt, verschaffte sich trotz seines Widerstandes ein Auto und fuhr nach Köln hinein, wo sie angeblich im Domhotel Wohnung nehmen wollte. Dort ist sie aber niemals abgestiegen, hat sich vielmehr nach Angabe des Portiers vom benachbarten Savoy-Hotel nach einem Arzt am Platz der Republik erkundigt und ist von dort nach einer Apotheke gefahren, wahrscheinlich um sich wieder Rauschmittel zu verschaffen. Sie ist dann in der Nacht mit unbekanntem Ziel aus Köln verschwunden, vermutlich um den 1,33 Uhr-Zug nach Wien zu nehmen. Jedenfalls hat sie im Savoy-Hotel nicht mehr übernachtet. Frau Orska verfügt über keinerlei Barmittel, sondern trägt nur ihren reichen Juwelenschmuck bei sich. Nach Angaben der Aerzte ist die Gefahr bei Frau Orska sehr groß, daß sie nicht nur bei Einnahme von Morphium oder Kokain, sondern bereits bei dem Genuß kleinster Mengen Alkohols in einen Zustand der völligen Willenslosigkeit verfällt, der sich bei stärkeren Quantitäten bis zur Raserei steigern kann. Damit liegt die Gefahr einer Beraubung sehr nahe. Die Aerzte Maria Orskas nehmen an, daß sie im Morphiumrausch planlos umherirrt. Die Möglichkeit eines Selbstmordes läßt sich nicht ausschließen. Der Bruder Maria Orskas hat gegen die Künstlerin ein Entmündigungsverfahren eingeleitet.

Recklinghausen, 7. Okt. **Motorrad rast in Spielleutegruppe.** Der Spielleuteverein Herne-Baukau kehrte gestern abend nach siegreichem Wettspiel von Bochum nach hier zurück, als plötzlich an der Berninghausstraße ein von Bochum kommender Motorradfahrer mit Sozius von hinten in die marschierende Gruppe hineinfuhr. Die Wirkung war furchtbar. Schreie erschütterten die Luft, Menschen wälzten sich auf der Erde, das Motorrad flog über den Boden, eine allgemeine Verwirrung entstand. Es stellte sich dann heraus, daß der Motorradfahrer, drei Spielleute und noch ein junger Mann mehr oder weniger schwer verletzt waren. Sie wurden zunächst in eine gegenüberliegende Wirtschaft gebracht und von da mit dem Krankenauto in das katholische Krankenhaus geschafft. Dort konnten zwei Leichtverletzte nach ärztlicher Behandlung nach Hause entlassen werden. Drei andere aber blieben dort. Der Fahrer hat einen Nasenbeinbruch erlitten, ein junger Mann einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung, ein anderer eine Rückenquetschung. Die Polizei hat sofort die Untersuchungen aufgenommen.

)(**Recklinghausen**, 7. Okt. **46 000 Mark unterschlagen.** Der 30jährige Bankangestellte N. von der Recklinghäuser Filiale der Deutschen Bank wurde am Samstag von der Kriminalpolizei wegen Unterschlagung von Bankgeldern festgenommen und ins Polizeigefängnis überführt. Die Höhe der unterschlagenen Beträge soll sich auf 46 000 Mark belaufen. Der Defraudant, der bereits seit 13 Jahren bei der Deutschen Bank tätig war und der eine Vertrauensstellung inne hatte, hatte es verstanden, die Unterschlagungen in sehr geschickter und unauffälliger Weise vorzunehmen. Eine Revision brachte die Unregelmäßigkeiten an den Tag. Die polizeiliche Haussuchung brachte den Beweis dafür, daß N. über seine Verhältnisse hinaus gelebt hatte. Er fürchtete offenbar die besonders scharfen und gründlichen Kontrollen und Bankrevisionen und machte verzweifelte Anstrengungen durch Spekulationen und Lotteriespiel in Besitz von Geld zu gelangen. In seiner Wohnung wurden mehrere große Bündel Lotterielose vorgefunden.

Wanne-Eickel, 7. Okt. **Wanne-Eickel erzielt Ueberschuß.** In der ersten Stadtverordnetensitzung nach den Ferien wurden zu Beginn neun Dringlichkeitsanträge eingebracht, in denen insbesondere auch die Forderung gestellt wurde, daß die Kürzungen, die auf Grund des neuen Arbeitslosenversicherungsgesetzes vorgenommen worden sind, von der Stadt übernommen würden. Der Oberbürgermeister Kiwit erklärte, daß es ganz ausgeschlossen sei, daß die Stadtverwaltung die Aenderung des Erwerbslosenversicherungsgesetzes mit besonderen Unterstützungsmaßnahmen ausgleiche. Selbst wenn es beschlossen würde, würde er es nicht durchführen, da die Maßnahmen ungesetzlich seien. Auch seien die Mittel, da ungewöhnlich hohe Summen in Betracht kämen, nicht vorhanden. Weiter wurde in der Sitzung die Jahresrechnung für das Jahr 1927/1928 abgenommen. Es ergab sich, daß dieses Jahr, das erste Etatsjahr nach der Stadtwerdung, mit einem Ueberschuß abgeschlossen hat, womit von neuem bestätigt wurde, daß die Bildung der Stadt Wanne-Eickel richtig war, da in den letzten vier Jahren vor der Stadtwerdung die Jahresrechnungen stets mit großen Defiziten abgeschlossen hatten. Mit der Zeche Königsgrube wurde ein Steuerabkommen für fünf Jahre rückwirkend bis zum Jahre 1927 geschlossen. Weiter wurde beschlossen, an den Berufsschulen Religionsunterricht auf Grundlage freiwilliger Beteiligung einzuführen. Eine Anzahl Grundstücksankäufe fand ebenfalls Genehmigung.

◆ **Halle (Westf.)**, 7. Okt. **Durch Hufschlag getötet.** Auf dem Hofe des Landwirts Hardiek im benachbarten Brockhagen kam das fünfjährige Töchterchen des Besitzers einem Pferde zu nahe. Das Tier schlug aus und brachte dem Kinde schwere Verletzungen im Unterleib bei, an deren Folgen es kurze Zeit später verschied.

◈ **Rinteln**, 7. Okt. **Drei schwere Einbrecher festgenommen.** In einem Gasthause im benachbarten Varenholz war ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Die Rintelner Polizei nahm die Verfolgung der Täter im Auto auf und es gelang ihr, die Verbrecher auf einem Feldwege kurz vor Steinbergen zu stellen. Einer der Kerle versuchte im letzten Moment aus seiner Pistole einen Schuß abzufeuern, der aber glücklicherweise versagte. Wie die Polizei feststellte, handelt es sich bei den Dieben um drei berüchtigte Burschen, die aus der Erziehungsanstalt Klausheide bei Paderborn entwichen waren.

Duisburg, 6. Okt. **Große Arbeiterentlassungen der Friedrich-Alfred-Hütte.** Während im August die volle Beschäftigung der Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen noch gesichert war, hat sich während des Septembermonats das Arbeitsbild derart verschoben, daß die Direktion umfangreiche Arbeiterentlassungen angekündigt hat. Vorerst kommen 420 Arbeiter in Frage, davon 48 aus dem Kurbelwellenbetrieb, 120 Mann aus der Reparaturwerkstatt 2, 16 Mann aus der Spezialreparaturwerkstatt, 13 Mann der Modellschreinerei, 160 Mann der Blechpresserei, 56 Mann aus dem Baubetrieb und 7 Mann aus der Reparaturwerkstatt 2b. Außerdem ist eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung auf 7 Stunden am Tage vorgesehen. Im Kurbelwellenbetrieb wird die Arbeitszeit von 52 Stunden wöchentlich auf 48 herabgesetzt. Im Radreifenwalzwerk sollen zwei Feierschichten eingelegt werden. Im Maschinenbau 9 Schiff 1—5 wird die Arbeitszeit von bisher 52 Stunden auf 45 Stunden wöchentlich reduziert. Auch das Walzwerk 2 und 3 sowie das Drahtwalzwerk sollen zwei Feierschichten einlegen. Das Federnwalzwerk wird einmal in der Woche feiern. In den Gießereien 4 und 8 wird man zukünftig statt 52 Stunden wöchentlich nur 47 Stunden arbeiten. Weiter sollen die Teile der Stahlbetriebe, der Walzwerke, der Federwerkstatt, des Zieh- und Preßwerkes, der Radreifenwerkstatt und einige Nebenbetriebe ganz stillgelegt werden, wodurch 1030 Arbeiter brotlos werden. Mit der Durchführung dieser Maßnahmen ist bereits begonnen worden.

Düsseldorf, 7. Okt. **Räuber im Zigarrengeschäft.** Am Samstag verübten zwei junge Burschen in einem Zigarrengeschäft an der Ecke Düssel- und Friedenstraße einen dreisten Raubüberfall. Nach Geschäftsschluß drangen sie in die Wohnung des Geschäftsinhabers Lingen ein und fielen über diesen und seine Ehefrau her, schlugen sie nieder und raubten die Tageseinnahme von 80 Mark. Darauf entflohen die beiden Täter unerkannt.

Bonn, 7. Okt. **Das Ende vom Lied.** Die Kölner Firma Lempertz zeigte den Vertretern der Presse die demnächst zu versteigernden Gegenstände aus dem Konkurs der Frau Viktoria Zubkoff, geborene Prinzessin von Preußen. Es handelt sich um die ganze Einrichtung des Palais Schaumburg in Bonn, in dem die frühere Prinzessin bis vor wenigen Wochen gewohnt hat (ein Abreißkalender mit dem Spruch: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben," ist bis zum 13. September abgerissen worden). Sie hat jetzt zusammen mit einer Dienerin eine möblierte Dreizimmerwohnung in Mehlem. Außer älteren Möbeln werden viele neuere, vor allem bequeme Sitzmöbel versteigert. Für einen Teil der zum Verkauf kommenden Silbersachen, vor allem der in England angefertigten, zeigen mehrere englische Kunsthandlungen besonderes Interesse, sonst haben sich bisher noch keine Bewerber eingefunden. Auch kostbare Familienandenken werden verkauft, so das wundervolle Porzellanservice, das die Stadt Berlin im Jahre 1883 dem damaligen Kronprinzenpaar, den Eltern der Frau Zubkoff, zur silbernen Hochzeit schenkte, von Franz Krüger gemalte Bilder Friedrichs III. und Wilhelms I., mehrere Prinzessinnenbilder von Lenbach, eine Plastik der englischen Königin Viktoria usw. 140 Perserteppiche stehen zum Verkauf, durchweg sehr gute Stücke aus der Vorkriegszeit. In der großen Halle des Palais stehen mehrere Barockplastiken. Von den vielen Bildern seien noch erwähnt zwei sehr interessante Rhein- und Siebengebirgsansichten von Graf Kalckreuth. Am sechsten Versteigerungstage soll die ganze Bibliothek verkauft werden. Sie enthält einige alte Werke mit guten Stichen und Zeichnungen, auch eine Anzahl guter Jagdwerke, darunter mehrere in englischer Sprache.

◆ **Bad Godesberg**, 7. Okt. **Drei Reichsflaggen abgerissen.** In der Nacht zum Sonntag wurden hier an drei verschiedenen amtlichen Gebäuden die Reichsflaggen, die anläßlich des Todes von Dr. Stresemann auf Halbmast gehißt worden waren, heruntergerissen. Nach den Berichten von Augenzeugen handelt es sich bei den Tätern um junge Leute in Windjacken. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

:: **Mainz**, 7. Okt. **Von einem französischen Posten erschossen.** Auf dem Wackernheimer Flugplatz ist heute nacht ein unbekannter Mann von einem französischen Posten angeschossen und so schwer verwundet worden, daß er im Krankenhaus seiner Verletzung erlegen ist. Wie der Posten erklärt, hat sich der Unbekannte ihm genähert und auf den Anruf nicht halt gemacht. Der Tote, der keinerlei Ausweispapiere bei sich führte, hatte nur einen Arm.

❦ **Saarbrücken**, 7. Okt. **Der Sturm wütete über Saarbrücken.** Der starke Sturm, der am Sonntag nachmittag über das ganze untere Saargebiet hinwegbrauste, hat im Saarbrücker Stadtwald schweren Schaden angerichtet. Wirbelsturmartig wirkte er sich besonders in der Umgegend von Stuhlsatzenhausen aus. Etwa 100 mächtige alte Bäume wurden entwurzelt, besonders die hohen Fichten wurden reihenweise hinweggefegt. Vielen Bäumen wurde die Krone weggerissen und weit in die Felder geschleudert. Die Straße von Stuhlsatzenhausen bis Saarbrücken ist durch umgestürzte Bäume versperrt.

\+ **Hannover**, 7. Okt. **Mädchenmord.** In Vahrenwalder Heide hinter der Lister Mühle wurde heute morgen ein junges Mädchen ermordet aufgefunden. Anscheinend liegt ein Sittlichkeitsverbrechen vor.

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, 8. Oktober 1929.

12,10 Uhr: Schallplattenmusik (Homocordplatten).

13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn: Solist: Emil Stoye (Mandoline). Italienische Opernmusik. 1. Ouvertüre zur Oper „Don Pasquale" — Donizetti. 2. Intermezzo aus der Oper „A basso porto" — Spinell. Solist: Emil Stoye. 3. Vorspiel zum dritten Aufzug der Oper „Adriana Lecouvreur" — Cilea. 4. Ballettmusik aus der Oper Othello" — Verdi. 5. Ouvertüre z. Oper „Die Macht des Geschickes" — Verdi. 6. Vorspiel zur Oper „Alda" — Verdi. 7. Ballettmusik aus dem ersten u. dritten Aufzug der Oper „Alda" — Verdi. 8. Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Alda" — Verdi.

14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.

15—15,30 Uhr: Els Bordemberge: Kinderspielstunde: Mit Buntpapier und Schere.

16,30—16,55 Uhr: Lorenz Pauper: Deutsche Lesebücher für große Leute (3).

17—17,35 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an höheren Schulen. Studienrat Dr. Lücke: Die Hausaufgabe im erdkundlichen Unterricht.

17,35—18,30 Uhr: Vesperkonzert. Ausführende: Marietta Kever-Froitzheim (Klavier), Henk Willem Kever (Violine). 1. Sonate für Violine und Klavier, op. 139 — Reger. Leidenschaftlich — Breit — Lebhaft — Ziemlich langsam (mit Variationen). 2. Sonate für Violine und Klavier, d-moll, op. 108 — Brahms. Schnell — Sehr langsam — Ziemlich schnell, mit Empfindung — Lebhaft bewegt. Flügel: Grotrian-Steinweg.

18,30—18,50 Uhr: Rabbiner Dr. Rosenthal: Aus der talmudischen Weltanschauung (3): Der Messias.

19,15—19,40 Uhr: Zeitfragen der Energiewirtschaft. Privatdozent Dr. ing. H. Netz: Kommt der Kohlenstaubmotor.

19,45—20,25 Uhr: Gespräche über Menschentum. Hardt—Honigsheim—Stein—Worm.

20,30 Uhr: Wagner-Zyklus: Siegfried. Zweiter Aufzug. Handlung von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Buschkötter. Spielleitung: Anheisser.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 7. Okt. Die neue Woche eröffnete in entschieden freundlicherer Verfassung. Einerseits regten der sehr feste Schluß der New-Yorker Sonnabendbörse und eine auch an den übrigen Auslandsbörsen zu beobachtende wesentliche Beruhigung an, andererseits stimulierten die Nachrichten, die von Unterredungen des Präsidenten der National City Bank mit verschiedenen Berliner Bankdirektoren wissen wollten. Seitens der Danatbank wurden übrigens die Gerüchte von Fusionsabsichten dieses Institutes mit dem amerikanischen Bankenkonzern bereits dementiert. Da der Verkaufsandrang des Auslandes und der Provinz auch heute weiter nachgibt, brauchte das Stützungskonsortium nicht stärker in Aktion zu treten, sondern die Deckungsneigung, die die Spekulation auf fast allen Märkten bekundete, genügte, um mehrprozentige Erholungen eintreten zu lassen. Seitens des Publikums scheint sich die Kaufneigung etwas vergrößert zu haben. Gegen die Sonnabend Schlußnotierungen betrugen daher die Kursbesserungen, besonders am Kali-, Elektro- und Montanmarkt bis zu 4% ca. Ges. f. el. gewannen 5%, Schubert und Salzer und Bemberg je 6%, Julius Berger 6¼% und Polyphon sogar 8½%. Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung freundlich. Die Notierungen konnten zumeist um weitere 1—1½% anziehen. An einigen Märkten war hierbei die Umsatztätigkeit etwas lebhafter. Durch besondere Festigkeit fielen Oberkoks, Julius Berger und Svenska auf. Anleihen waren im allgemeinen behauptet. Ausländer zeigten überwiegend Befestigungen, Pfandbriefe neigten bei stillem Geschäft zur Schwäche. Devisenmarkt ruhig bei leicht anziehenden Kursen, Pfunde fester. Der Geldmarkt erfuhr eine weitere Erleichterung. Tagesgeld 8—10½, Monatsgeld 9¼—10½, Warenwechsel ca. 7¾%. Auch nach 1 Uhr erhielt sich die freundliche Stimmung, die Deckungen nahmen ihren Fortgang, doch hielt sich das Geschäft im allgemeinen in ruhigen Grenzen.

Die Lage am Baumwollmarkt.

Amerikanische Baumwolle.

Wie die J. H. Springman & Co. in Liverpool laut Mitteilung der Firma Carl Müller-Rubens in Düsseldorf berichten, hat während der abgelaufenen Berichtswoche unser Markt einen besseren Grundton aufgewiesen und die Preise sind gestiegen. Der Hauptgrund für den Aufschlag ist in den starken und übermäßigen Regenfällen, begleitet von Ueberflutungen in den östlichen und südöstlichen Abschnitten des Gürtels, besonders in Carolina, Georgia Alabama zu suchen. In den westlichen und zentralen Abschnitten hat sich das Wetter für das Pflücken und Entkörnen als ausgezeichnet erwiesen. Die Anzeichen lassen auf eine herabgesetzte Ernteschätzung im kommenden Büroberich schließen. Sollte dies der Fall sein und die Preise infolgedessen anziehen, erwarten wir vermehrte Hedgeverkäufe seitens der Vereinigten Staaten, die anhalten dürften, bis die Maximal-Insichtziffern, ungefähr Mitte Oktober, erreicht werden. Sollten die Preise nach Herausgabe des Büro-Berichts abschwächen, sind wir der Ansicht, daß eine solche Abschwächung nur vorübergehend sein wird. Abgaben an Spinner seit 1. August bis dato betragen 2 157 000 Ballen gegen 2 308 000 Ballen voriges Jahr. Die Spinnereibestände sind aber nicht beträchtlich.

Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

× **Dortmund**, 7. Okt. Auftrieb: Großvieh 1191, hiervon Kälber 504, Schafe 203, Schweine 2980. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schafe mittel, Schweine mittel. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 59—60, b) 55—57, c) 54—56, d) 48—52, e) 45—47, f) 40—44; Bullen: a) 52—54, b) 46—50, c) 38—45; Kühe: a) 51—54, b) 46—50, c) 40—45, d) 28—39; Färsen: a) 57—58, b) 49—55, c) 40—48; Kälber: a) 88—92, b) 70—87, c) 55—69; Schafe: a) 52—55, b) 45 bis 51, c) 30—44; Schweine: a) 86—88, b) 87—90, c) 87—90, d) 84—86, e) 82—84, f) 79—81; Sauen: 70—79.

Essener Schlachtviehmarkt.

◉ **Essen**, 7. Okt. Auftrieb: a) am Markttage: Großvieh 889, hiervon 121 Ochsen, 303 Bullen, 289 Kühe, 101 Fresser, 502 Kälber, 80 Schafe, 3342 Schweine, 75 Färsen; b) seit dem letzten Markt dem Schlachthofe direkt zugeführt: Großvieh 194, hiervon 96 Ochsen, 28 Schafe, 333 Schweine, 54 Kälber, 98 Kühe. Marktverlauf: mittel, Kälber lebhaft. Der nächste Markt findet am 14. 10. statt. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 55—60, b) 50—54, c) 42—46; Bullen: a) 50—54, b) 46 bis 49, c) 42—45, d) 37—40; Kühe: a) 52—55, b) 47—50 c) 40—44, d) 28—35; Färsen: a) 55—57, b) 49—53, c) 42—47; Fresser: 36—42; Kälber: a) 95—120, b) 82—90, c) 70—80, d) 55—65; Schafe) a) 55—60, b) 46—52, c) 35—41, d) 23—30; Schweine: a) 84—87, b) 87—89, c) 87—89, d) 84—87, e) 80—84; Sauen: 75—80.

Kölner Schlachtviehmarkt.

× **Köln**, 7. Okt. Auftrieb: Großvieh 1719, hiervon Ochsen 745, Bullen 222, Kühe 499, Färsen 154, Fresser 99, Kälber 919, Schafe 152, Schweine 5321. Marktverlauf: Bei Rindern beste Tiere auch noch höher bezahlt, ziemlich belebt geräumt, bei Kälbern und Schafen ziemlich belebt geräumt, bei Schweinen ruhig geräumt. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—61, b) 51—55, c) 52—56, d) 42—48; Bullen: a) 50—55, b) 45—48, c) 40—44; Kühe: a) 52—55, b) 46—50, c) 38—44, d) 26—35; Färsen: a) 53—57, b) 45—51, c) 40—44; Fresser: 40—52; Kälber: a) 92—115, b) 84—90, c) 72—80, d) 60—70; Schafe: a) 58—63, b) 50—55, c) 30—40; Schweine: a) 86—90, b) 87—91, c) 87—91, d) 85—89, e) 80—86; Sauen: 75—80.

Düsseldorfer Viehmarkt.

Düsseldorf, 7. Okt. Auftrieb: 237 Ochsen, 43 Bullen, 142 Kühe, 8 Fresser, 327 Kälber, 19 Schafe, 2782 Schweine, 131 Färsen. Marktverlauf: Bei Großvieh mittelmäßig, Kälber gut, Schweine mittel. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 52—60, b) 51—54, c) 42—48; Bullen: a) 48—52, b) 42—47; Kühe: a) 48—52, b) 42—47, c) 34—41, d) 22—32; Färsen: a) 52—56, b) 45—51, c) 37—44; Kälber: a) 82—90, b) 70—85, c) 55—65; Schweine: a) 85—88, b) 86—89, c) 85—89, d) 84—88, e) 80—86; Sauen: 75—80.

Duisburger Produktenmarkt.

× **Duisburg**, 7. Okt. Inl. Weizen 25,50—26, inl. Roggen 20, pomm. u. schles. Hafer 22, rheinischer Hafer 21—21,50, inl. Gerste 21—22, ausl. Weizen 28—30, ausl. Roggen 24—25, ausl. Hafer 21,50—22,50, ausl. Gerste 19—20, La Plata-Mais 20,50, Cinquantino-Mais 21,50, Bäckermehl, Grundpreis 36,50—36,75, Roggenmehl 70% 30—30,25, Weizenkleie 11,50—13,50, Weizenbollmehl 12,50—13,50, Roggenkleie 10,50—11,50, Steffens Zuckerschnitzel 19,50—20. Tendenz: etwas fester.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 7. Okt. 1929.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	7. 10.	5. 10.		7. 10.	5. 10.
Weizen märk	235—237	235—237	Weizenmehl	28½—33½	28½—33½
			Tendenz:	ruhig	ruhig
Oktober	231	240½	Roggenmehl	24½—27½	24½—27½
Dezember	261—60	258½—59½	Tendenz:	ruhig	ruhig
März	270—269	266—69	Weizenkleie	11.60.1½	11.6—12¼
Tendenz:	etw. fester	fester	Tendenz:	still	ruhig
Roggen märk	184—187	184—87	Roggenkleie	11½—11	10.8—11½
			Tendenz:	matter	ruhig
Oktober	193½—96	200	Raps	—	—
Dezember	208—09½	208	Tendenz:	—	—
März	2192.17½	215½	Leinsaat	—	—
Tendenz:	stetig	ruhig	Tendenz:	—	—
			Viktoriaerbs.	38—44	38—44
Gerste			kl. Speiseerbs	28—33	28—33
			Futtererbsen	21—23	21—23
Braugerste	196—216	196—216	Peluschken	—	—
Futtergerste	170—186	170—186	Ackerbohnen	—	—
Wintergerste	—	—	Wicken	—	—
Tendenz:	beh.	ruhig	Lupinen blau	—	—
			gelbe	—	—
Hafer märk	172—182	169—180	Seradella alt	—	—
			neu	—	—
Oktober	182½	—	Rapskuchen	19.5—19	19.80—19
Dezember	193½ 197	—	Leinkuchen	24.3—24.6	24.3—24.6
März	203—207	211½	Trockenschn	11.7—11.4	11.8—12
Tendenz:	ruhig	still	Sonnenschrot	19.7—20.1	19.7—20.1
			Torfmelasse	—	—
Mais Waggon	204—205	—	Kartoffelflock	16—16.6	—
frei ab Hamburg	—	—			
Tendenz:	ruhig	fester			

Odenwälder blaue . . . . . 1.9—2.20
Speisekartoffeln, rote . . . . . 2.20—2.60
Speisekartoffeln, gelbfl. . . . . 2.80—2.70
Fabrikkartoffeln in Pf. . . . . 9—10

Bremen: Baumwolle

	5. 10.			7. 10.		
loco	Brief 20.88	Geld	bezahlt	Brief 20.76	Geld	bezahlt
Oktober	—	—	—	—	—	—
Dezember	19.78	19.76	19.77	19.84	19.82	19.83
Januar 1930	19.69	19.66	19.66	19.76	19.75	19.75
März	20.20	20.18	20.18	20.32	20.21	20.22
Mai	20.20	20.20	—	20.40	20.36	—
Juli	20.27	20.23	—	20.32	20.31	20.32

Tendenz: leicht befestigt

Liverpool: Baumwolle

	5. 10.	7. 10.		5. 10.	7. 10.
loco	10.35	10.36	April	10.13	10.10
Oktober	10.00	9.98	Mai	10.19	10.16
November	10.00	9.98	Juni	10.18	10.15
Dezember	10.13	10.01	Juli	10.18	10.15
Januar 1930	10.06	10.04	August	10.14	10.11
Februar	10.07	10.05	September	10.09	10.00
März	10.13	10.10	Oktober 1930	10.08	10.03

Tendenz: ruhig

	5. 10.	7. 10.
Tagesimport	300	—
Tageslocoverkäufe	4000	8000
Exportverkäufe	1000	200
Egypt. Upper F. G. fair loco	11.36	11.30

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	5. 10.	7. 10.
loco F. G. Surtee	9.20	9.25
„ F. G. Broach	9.35	9.40
„ F. G. Nr. 1 Oomra	7.45	7.50
„ F. G. Americ Sind Punjab	8.55	9.00
„ F. G. Bengal	6.25	6.30
„ F. G. Sind	6.25	6.30
„ F. G. Tinnivelly	—	—

New-York: Baumwolle

	5. 10.	7. 10.		5. 10.	7. 10.
loco	18.80	19.00	April	19.22	19.21
Oktober	18.79	18.84	Mai	19.33—34	19.42—44
November	18.78	18.85	Juni	19.29	19.36
Dezember	18.83—84	—	Juli	19.30	19.30—33
Januar 1930	18.90—93	18.95—97	August	—	—
Februar	19.01	19.08	September	—	—
März	19.12	19.21—22	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren . . . . —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen . . . 7000
„ „ Golf-Häfen . . . 84000
Export nach England 3000
Export nach dem Kontinent 20000
Zufuhren im Innern 27000
Fracht nach Liverpool 45
„ für Standard 60
Zufuhren in Pacific-Häfen . . . . . —
Export nach Japan und China 8000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	5. 10.	4. 10.		5. 10.	4. 10.
Oktober	—	18.30	Dezember	18.80	18.74

Der neue Ford

das meistgekaufte Automobil der Welt, 8/28 u. 13/40 PS., sofort lieferbar.

Autorisierte Fordvertretung

Fischer & Co.,

Münster i. Westf. Fernruf 2364.

Aus Nah und Fern.

* **Breden**, 8. Oktober. **Neues Kloster.** Am gestrigen Tage fand in Ellewick bei Breden die Einweihung des neuen Klosters der Brüder der christlichen Liebe von Haus Hall statt. Diese Kongregation wurde 1854 von Johann Bernard Brinkmann, dem späteren Bekenner-Bischof, in Kevelaer gegründet, kann also auf ein 75-jähriges Bestehen zurückschauen. Sie stellt sich ganz dem Bischof von Münster zur Verfügung. Ihre Hauptaufgabe ist es, unter geistlicher Leitung an der Erziehung der den Anstalten anvertrauten Knaben durch Belehrung, Beaufsichtigung und Anleitung derselben zu den verschiedensten Handwerken und landwirtschaftlichen Arbeiten mitzuwirken. Zur Einweihung hatten sich der hochw. Herr Bischof in Begleitung des zeitigen Superiors der Kongregation, des hochw. Herrn Generalvikars Meis, des Direktors des bisherigen Mutterhauses Haus Hall bei Gescher, des jetzigen und früheren Präses dieser Anstalt, des Herrn Paters Mathias aus Bocholt, die Ortsgeistlichkeit, der frühere Besitzer Herr Zeller A. Früchting u. a. eingefunden. Möge das neue Mutterhaus der Kongregation recht viele junge Leute zuführen, die Lust und Liebe besonders zum Handwerk und landwirtschaftlichen Arbeiten haben, damit sie nach gründlicher Erlernung derselben und klösterlicher Ausbildung geeignete Kräfte werden, die in immer größerer Zahl für die Aufgaben der Kongregation nötig sind.

Vom Niederrhein.

— **Wesel**, 8. Oktober. **An Paratyphus** sollen zwei junge Leute hier erkrankt sein. Die Krankheit ist nach dem Genuß von gehacktem Fleisch aufgetreten. Außerdem sind mehrere Personen paratyphusverdächtig.

— **Cleve**, 8. Oktober. **Die Vertreter der niederländischen Regierung** und der größeren niederländischen Städte sowie der Handelskammern, die in Erwiderung eines vorjährigen deutschen Besuchs seit dem 26. September eine Studienfahrt durch den Regierungsbezirk Düsseldorf unternahmen, trafen am Schluß der Reise in Cleve ein. Sie unternahmen unter Führung des Landrats Eich eine Rundfahrt durch den Kreis. Bei einer gemeinsamen Tafel, an der auch Regierungspräsident Bergemann teilnahm, betonte der Landrat die nahen persönlichen, geschichtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Cleve und den niederländischen Nachbarn. Auch die schöne Landschaft Cleves stelle eine Brücke zwischen den beiden Völkern dar, wie umgekehrt die holländischen Städte Nymegen und Arnheim Erholungsstätten für viele Deutsche seien. Besondere Dankesworte widmete er den holländischen Gästen für die Aufnahme deutscher Kinder in den Zeiten der Not. Die holländischen Regierungsvertreter dankten für die freundliche Aufnahme in Deutschland und gaben ihrer Anerkennung über das Gezeigte lebhaften Ausdruck.

— **Cleve**, 8. Oktober. **Ehrenvolle Ernennung.** Zum Leiter des Instituts für Zeitungswesen und planmäßigen Lektor für Zeitungswissenschaft an der Universität Münster wurde vom Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Dr. Heinz Bause, Sohn des Justizamtsmannes Hermann Bause von hier, ernannt.

Turnen, Sport und Spiel.

30. Stiftungsfest des B. J. C. 1900.

„Rheingold" Emmerich gewinnt den Ehrenpreis der Stadt Bocholt; B. J. C. 1900 den Ehrenpreis des Bocholter Volksblattes.

Der Bocholter Fußball-Club 1900 feierte am Samstag und Sonntag sein 30. Stiftungsfest. Am ersten Tage wurden nachmittags auf dem Sportplatz am Gute Hünting die leichtathletischen Vereinsmeisterschaften ausgetragen, die folgende Ergebnisse zeitigten:

Altersklasse:

100-Meter-Lauf: 1. Schlottmann 11,8 Sek., 2. Simon 12 Sek., 3. Büning, 4. Wilms.

Kugelstoßen: 1. Simon 9,40 Meter, 2. Stahlschmidt 9,16 Meter, 3. Franz Wallee 8,62 Meter.

Weitsprung: 1. Wilms 5,90 Meter.

Jahrgang 11/12:

100-Meter-Lauf: 1. Büning 12,1 Sek., 2. Schlottmann 12,2 Sek., 3. Simon 12,3 Sek., 4. Sandrock 13,1 Sek.

Weitsprung: Simon 5,82 Meter, 2. Bunse 5,44 Meter, 3. Büning 5,43 Meter, 4. Schlottmann 5,30 Meter, 4. Sandrock 5,15 Meter.

Kugelstoßen: 1. Simon 11,53 Meter, 2. Bunse 9 Mtr., 3. Sandrock 8,48 Meter.

Hochsprung: Simon 1,43 Meter, 2. Kremer 1,43 Meter (berührt), 3. Büning 1,38 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Kremer 2,24 Min., 2. Nienhaus 2,28,4 Min., 3. Grävinghoff 2,35,2 Min., 4. Schlottmann 3,5 Minuten.

1000-Meter-Lauf: 1. Nienhaus 3,16 Min., 2. Grävinghoff 3,31 Minuten.

Jahrgang 13/14:

75 Meter: 1. J. Schmitz 10,1 Sek., 2. A. Kemper 10,2 Sek., 3. W. Grävinghoff 10,3 Sek., 4. Finkenberg, 5. Lange.

Weitsprung: 1. Grävinghoff 4,58 Meter, 2. Kemper 4,40 Meter, 3. Schmitz 4,37 Mtr., 4. Finkenberg 4,09 Mtr.

Kugelstoßen: 1. Kempers 8,67 Meter, 2. Grävinghoff 6,90 Meter, 3. Finkenberg 6,65 Meter.

Jahrgang 1916:

75 Meter: 1. Eckert 11,2 Sek., 2. Feldbusch 12 Sek., 3. Schlottmann.

Weitsprung: 1. Eckert 4,22 Mtr., 2. Lamers 3,90 Mtr., 3. Feldbusch 3,85 Meter, 4. Schlottmann 3,40 Meter.

Kugelstoßen: 1. Eckert 7,05 Meter, 2. Lamers 4,75 Meter, 3. Schlottmann 3,10 Meter.

Der erstgenannte in den einzelnen Kampfarten ist Vereinsmeister 1929/30.

Sonntag sollten die sportlichen Veranstaltungen ihre Fortsetzung finden. Doch sagten leider die vorgesehenen auswärtigen Jugendmannschaften wegen ungünstigen Wetters ab. Indessen wurde es als höchst ehrenvoll festgestellt, daß die Reserve von Emmerich 09 nicht gegen die Reserve vom B. J. C. antrat und dies ebenfalls mit dem Wetter entschuldigte, obwohl die erste Mannschaft vom B. J. C. zum Meisterschaftskampf nach Emmerich fahren mußte, um unter denselben Witterungsbedingungen, die nicht einmal so schlimm waren, und mit Ersatz gegen Emmerichs Erste anzutreten. Infolgedessen fielen alle angesetzten Fußballkämpfe aus und nur die Staffelläufe kamen Sonntag nachmittag zum Austrag. Die Ergebnisse konnten:

4 mal 100-Meter-Staffel, um den Ehrenpreis der Stadt Bocholt: 1. Rheingold 48 Sek., 2. Turnverein Bocholt 49,5 Sek., 3. B. J. C. 1900 10 Meter zurück, 4. Sportvereinigung, weitere 10 Meter zurück.

3 mal 1000-Meter-Staffel, um den Ehrenpreis des Bocholter Volksblattes.

Bocholter Volksblattes: 1. B. J. C. 1900 9.49,1 Min., 2. Turnverein Bocholt 9.49,4 Min., 3. Sportvereinigung 10.16,3 Minuten.

Am Sonntag abend fanden sich die Vereinsmitglieder zu einer Festfeier im Schützenhaus ein. Der Vorsitzende, Herr Heinz Tillmann, hieß die Besucher herzlich willkommen und widmete dann, einer alten Sitte des Vereins entsprechend, den gefallenen Vereinskameraden einen herzlichen Nachruf, während die Kapelle „Ich hatt' einen Kameraden" intonierte.

Unter den Ehrengästen konnte der Vorsitzende sodann den derzeitigen Fußballehrer des Vereins, Herrn Heinz Ludewig, ferner die Vertreter des Bocholter Wassersportvereins 1920 und des Tennisklubs Grün-Weiß, des Sportklubs 1926 und des Spiel- und Sportvereins Rhede begrüßen. Die sportliche Ausbeute des Vereinsjubiläums sei leider etwas mäßig ausgefallen. Der Wettergott habe einen Strich durch das Programm gemacht. Das Propagandaspiel habe ausfallen müssen, weil Emmerich 09 nicht angetreten sei. Nach Verlesung der Ergebnisse aus den leichtathletischen Vereinsmeisterschaften überreichte Herr Tillmann den Siegern der Staffelläufe die errungenen Preise.

Der Westdeutsche Spielverband hatte ein Glückwunschschreiben gesandt, ferner der Vorsitzende des Gaues Wesel, von F. C. Olympia, Weseler Spielverein und B. f. B. Rheingold Emmerich waren Glückwunschtelegramme eingetroffen. Eine besondere Ehrung konnte der Vorsitzende den Herren Karl Küpper und Theo Wilms bereiten; Herr Küpper erhielt den Ehrenbrief der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik für 25 jährige treue Arbeit im Dienste des Sportes; das Mitglied Wilms erhielt das bronzene Sportabzeichen. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß der Vorsitzende seine Ausführungen.

Die Glückwünsche des Tennisklubs Grün-Weiß überbrachte Herr Schuckart, die des B. W. V. 1920 Herr Dammers.

Zum Schlusse des offiziellen Teils wurde der verdiente Vereinsvorsitzende, Herr Tillmann, durch Herrn Küpper mit der Ehrennadel des Westdeutschen Spielverbandes ausgezeichnet. W.

Förderung des Gemüsebaues im Kreise Borken.

* **Bocholt**, 8. Oktober. Der Landrat des Kreises Borken schreibt uns: Einem früheren Beschlusse des landwirtschaftlichen Kreisvereins zufolge versammelten sich am Donnerstag, den 12. September ds. Jrs., etwa 60 Mitglieder des landwirtschaftlichen Kreisvereins, insbesondere Landwirte und Gärtner, um unter Führung des Vorsitzenden, Landrats Graf von Spee, eine Besichtigung der holländischen Gemüsebauanlagen in Bredenbrock und Dinxperlo vorzunehmen

Der Hauptbesuch galt der Lehrwirtschaft des Gemüsebauvereins zu Bredenbrock.

Hier hatten die Besucher Gelegenheit, die vielseitige Ausnutzung der noch vor wenigen Jahren mit Wald bestandenen Flächen kennen zu lernen, wie sie durch Vor- und Nachkulturen im Gemüsebau möglich ist. Zur Zeit waren es besonders die Kohlarten, dann Bohnen und Tomaten, die gut in Entwicklung standen und zur Ernte bereit waren. Als Frühkulturen waren Wirsing, Erbsen, Große Bohnen und Frühmöhren verwandt, als Nachkulturen folgten Buschbohnen, Porree, Gurken und Grünkohl. Auch Beerenobst, besonders Erdbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren, dann Buschobst wurde zur weiteren Ausnutzung der Bodenflächen im letzten Jahre angebaut. Der anwesende Leiter des Betriebes erklärte den Besuchern, unter Hinweis auf die durch Feuchtigkeit begünstigten Bodenverhältnisse, die verwandten Sorten, Kulturmaßnahmen und zeigte praktisch das Sortieren der Tomaten und Essiggurken. Durch Verwendung von Mistbeetfenstern waren die frei ausgepflanzten Tomaten zur früheren Reife gebracht. Auch die besten Verpackungsgefäße wurden vorgeführt. Jeder Teilnehmer hatte Gelegenheit, Aufklärung über die angewandte Schädlingsbekämpfung, Düngung und Einteilung der Fläche zu erhalten. Hieran schloß sich ein

Besuch der Treibgemüseanlagen von Boland in Dinxperlo.

Hier waren Tomaten im geheizten Hause, das später für Weinkultur dienen soll, dann Tomaten im Kalthause und zahlreiche Kästen mit Gurken, deren Ernte zu Ende ging, vorhanden. Auch die Erdbeerkulturen waren hier recht ausgedehnt. Auch in diesem Lehrbetrieb sollte ein Teil der beetweise gepflanzten Erdbeeren durch Ueberdeckung von Glasfenstern zur früheren Reife gebracht werden. Die Besichtigung dieses Betriebes zeigte durch die zahlreich vorhandenen Obstbäume, deren Erträge den Wochenmarkt in Bocholt versorgen, daß der Landwirt neben einem ausgedehnten praktischen Gemüsebaubetrieb durchaus den Obstbau nicht vernachlässigen darf. Er hat so die Möglichkeit, die Erträge der Obstbäume den Verbrauchern direkt zu bieten, um eine bessere Verwertung der Ernten zu erhalten. Der Ausflug verlief, mit Ausnahme einer unfreiwilligen längeren Pause am Zollamt in Dinxperlo, ganz glatt und befriedigte nach den Aeußerungen jeden Teilnehmer.

Nach der Rückkehr fand in Suderwick im Gasthaus Jansen „Zum Deutschen Eck" eine

Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins

statt. Nachdem zunächst Fräulein Schapfeld eine Auszeichnung (Diplom und 20,— RM.) für langjährige treue Dienste beim Landwirt Bernhard Schmeink in Spork überreicht worden war, erhielt Kreisobstbauoberinspektor Mey das Wort zu einem Vortrage. Er rief zunächst das in Holland Gesehene nochmals den Versammlungsteilnehmern ins Gedächtnis zurück und legte die daraus für einen jeden Landwirt und Gemüsebauer sich ergebenden Lehren und Folgerungen klar, indem er namentlich folgendes ausführte: Holland als altes Gemüsebaugebiet verfügt über jahrzehntelange Erfahrungen, die sich in den Familien der Gemüsebauer weiter vererben und durch Uebung und Umsicht beachtenswerte Erfolge bringen. Der Anfang war zuerst der Anbau der Freilandgemüse besonders in Kohlarten und Gurken, dem sich dann die Beschaffung von preiswerten Mistbeetfenstern und die Weiterkultur von Gurken, Blumenkohl, Melonen usw. anschlossen. Erst dann, wenn genügende Erfahrungen vorlagen und der Besitzer die Mittel dazu gesammelt hatte, wurde zum Bau der Glashäuser mit und ohne Heizung geschritten. Jetzt war es dem Landwirt möglich, die besten Möglichkeiten für den Markt im Gemüsebau auszunutzen, durch Einfuhr nach Deutschland auch den deutschen Markt zu beherrschen. Da auch in Holland auf die Dauer der Einzelne wenig Erfolge erringen konnte, schlossen sich die gemüsebautreibenden Landwirte zu Vereinen und Genossenschaften zusammen, die ihr Gemüse durch die gemeinsamen Versteigerungen (Veilingen), sortiert und sachgemäß verpackt den Händlern für die Einfuhr auf den deutschen Markt boten. In ähnlicher Weise würde auch der deutsche gemüsebautreibende Landwirt sich einzurichten haben. In erster Linie würde er besonders Frühgemüse, wie Pflanzkartoffeln, Wirsing, Buschbohnen, Große Bohnen, Stangenbohnen und dann je nach den Bodenverhältnissen auch Spätkohl, besonders Rosenkohl anbauen. Diese Art des Gemüsebaues ist eine Sortenfrage, dann muß der Boden untersucht, genügend feucht sein und eine sorgfältige Auswahl der Gemüsearten für ihn getroffen werden. Die Frage der Bodenbearbeitung und Düngung und hierbei besonders die z. Zt. herrschende Trockenheit, Absatz und Ueberwinterung wurden berührt.

Der in Verhinderung des Bürgermeisters von Dinxperlo erschienene erste Beigeordnete Beil erklärte dann die Grundlagen für den sich ausdehnenden Gemüsebau in Dinxperlo, Bredenbrock und Umgegend. Weiter die durch den Zusammenschluß von Gemüsebautreibenden häufig wiederkehrenden Lehrgänge und Kurse im Gemüsebau und die Einrichtung des Gemüsebaulehrbetriebes und des Versteigerungsraumes in Dinxperlo. Er wies besonders darauf hin, daß die

erste Bedingung für ein gutes Gelingen neben der Anzucht der Gemüse das einheitliche Sortieren und die Verwendung von einheitlichen Verpackungsgefäßen

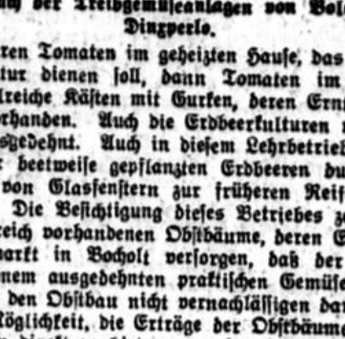
sei. Auch die finanzielle Grundlage des Lehrbetriebes, der sich noch nicht ganz aus eigenen Mitteln erhalten kann und auf Beihilfen der Genossenschaft angewiesen ist, wurde von ihm näher dargelegt. Für die durch die Versteigerung entstehenden Unkosten, die Unterhaltung des Lagers von Verpackungsgefäßen erhält die Genossenschaft 7% vom Umsatz. Erst durch die Bildung dieser Genossenschaft und Anschluß jeden Gemüsebauers ist es möglich, sämtliche Gemüsearten zu annehmbaren Preisen abzusetzen und die Kultureinrichtung eines jeden Betriebes auszubauen. Der Leiter des Lehrbetriebes besucht im Laufe der Kulturzeit die einzelnen Genossen. Zur Zeit werden 10 junge Landwirte im Lehrbetrieb zu brauchbaren Gemüsebauern ausgebildet.

Diesem Vortrage schloß sich eine allgemeine Aussprache an.

Das Ergebnis dieser äußerst interessanten und lehrreichen Tagung fand in dem einstimmigen Beschlusse Ausdruck, durch den Vorsitzenden die Kreisvertretung zu bitten,

Mittel zur Verfügung zu stellen, um im Osten und Westen des Kreises je einen Versuchsgarten einzurichten,

in welchem jungen Leuten aus dem Kreise Borken unter Mitwirkung der Landwirtschaftsschulen Gelegenheit geboten werden sollte, den Gemüsebau sowohl theoretisch als auch praktisch zu erlernen.



Besonders für die Uebergangszeit im Herbst ist die Gasheizung zu empfehlen. Auch bildet der Gasofen eine Zierde für jedes Zimmer. 8492

(Auf Anfrage werden besondere Gaspreise **für Raumheizungen** vereinbart.)

F. C. Olympia 1. — Isselburger Spielverein 1. 5:1 (3:0).

Ihr zweites Meisterschaftsspiel, das erste auf eigenem Platze, konnten die Olympianer siegreich gestalten. Nach dem Trauerspiel vom Vorsonntag mußte auch unbedingt etwas geschehen, um das Ansehen wieder zu heben. Isselburg kam für einen Sieg nie in Frage. Abgesehen von den ersten Minuten war Olympia dauernd leicht überlegen, so daß Isselburg nur durch schnelle Vorstöße gefährlich werden konnte. Der Sieg hätte, wenn nicht so verschiedentlich der Ball daneben oder darüber ging, höher ausfallen müssen. Bei Olympia klappte es im Sturm vorzüglich, lediglich Winter war schlecht. Wehning als Läufer war des öfteren auch als 6. Stürmer tätig. Wesselink war der beste Mann des Platzes. Ehling als Verteidiger war reichlich unsicher, auch kommt das eine Tor auf sein Konto. Bei den Gästen war der linke Verteidiger der beste Spieler. Der Torwart ist an der Niederlage schuldlos.

Olympia hat Anstoß, doch wird der Ball sofort abgefangen und vor Damhuis Heiligtum getragen. In höchster Not kann Nienhaus den Ball noch zurückgeben. Jetzt werden die Olympianer gefährlich und erringen bereits nach drei Minuten 3 Ecken. Isselburg erringt 2 Ecken und Olympia eine. Erst in der 17. Minute erzielt Ewig durch einen langen Schuß, den Verteidiger und Torwart nicht erwartet hatten, das erste Tor. Eine Ecke bringt nichts ein. Göting nimmt eine Vorlage von Winter an und verwandelt unhaltbar zum zweiten Tor. Verschiedene gute Chancen werden ausgelassen, da die Stürmer das Schwarze nicht finden können. Einen schönen Kopfball von Joormann hält der Torwart. Gelegentlich kommt Isselburg vor. Einen Strafstoß faustet Damhuis ins Feld zurück. Einem Gedränge vor Isselburgs Tor macht Göving dadurch ein Ende, daß er zum 3. Tore einköpft. Wieder Ecke für Olympia. Halbzeit 3:0.

Zu Anfang der zweiten Halbzeit läßt Winter eine gute Chance aus, sein Schuß ist viel zu weich. Göring schießt einmal drüber her. Eine Flanke des Isselburger Halblinken lenkt Damhuis zur Ecke. Olympia will nichts mehr glücken. Auch einige Ecken bringen nichts ein. Vor Olympias Tor entsteht eine heikle Situation, bis Heitkamp den Ball an Damhuis zurückgibt, den dieser noch ganz eben halten kann. Olympia ist weitehin überlegen und Ewig schießt in der 25. Minute zum 4:0-Ergebnis ein. Kurze Zeit kommt Isselburg etwas auf und erzielt eine Ecke. Es fällt das 5. Tor für Olympia. Der Torwart hält einen scharfen Schuß von Weßling, der ihm aber aus dem Arm rollt. Göring ist flink wie ein Wiesel dabei und drückt ein. Isselburg will scheinbar das Resultat noch verbessern, denn die einzelnen Vorstöße sind sehr gefährlich. Bei einem solchen war die Verteidigung zu weit aufgerückt und Isselburgs Halbrechter sendet für Damhuis unhaltbar zum Ehrentor ein. S.

Radsport.

Zum Abschluß der diesjährigen Rennsaison gaben sich die Bundesradler ein letztes Stelldichein. Galt es doch, den Bundes-Meister von Bocholt für das Jahr 1929 im Vereins-Mannschaftsfahren zu ermitteln. Die 63 Kilometer lange Strecke führte von Bocholt über Werth — Halbern — Diersfordt — Wesel — Hamminkeln — Wertherbruch — Werth nach Bocholt. Wohl selten ist ein Wettbewerb so heiß umstritten gewesen, wie der



„Du bist wirklich zu nervös! Wenn Du nun mal zu den Menschen gehörst, die das Coffein im Bohnenkaffee nicht vertragen können, so mußt Du eben coffeinfreien Kaffee trinken. Kaffee Hag schmeckt ebenso gut wie anderer Bohnenkaffee bester Qualität. Seine besonderen Vorzüge werden heute von fast allen Ärzten anerkannt. Ich sehe deshalb nicht ein, warum wir nicht, wie Millionen andere, nur noch Kaffee Hag trinken wollen. Besorge ihn bitte sofort."

vorgestrige, denn die gefahrenen Zeiten sind in Anbetracht des sehr stürmischen Wetters vorzüglich. Sieger wurde der Rad-Sport-Club 1925 und somit Gewinner das von der Stadt Bocholt gestifteten wertvollen Silberpokals. Ergebnisse: 1. Rad-Sport-Club 1925, Bocholt 1. Mannschaft (Rotte, Meyer, Stevens) 1:47:57 Std. 2. R.-V. Westfalia 1909, Bocholt, 1. Mannschaft (Est, Becker, Jansen) 1:48:59 Std. 3. Club-Radlerfreunde, Bocholt, 1. Mannschaft (Holtkamp, Eiting, Haas) 1:54:15 Std. 4. Club-Radlerfreunde, Bocholt, 2 Mannschaft (Quirmbach, Seving, Borsteld) 1:55:27² Std. 5. Rad-Sport-Club 1925, Bocholt, 2. Mannschaft (Schemkes, Nienhaus, Robes) 1:55:31 Std. 6. R.-V. Westfalia 1909, Bocholt, 2. Mannschaft (Holthausen, Kiefer, Hessing) 1:57:12³ Std. v. Bg.

H. Becker Sieger im Armbinde-Rennen des R. V. Westfalia 09.

Der Radfahrer-Verein „Westfalia 09" e. V. Bocholt brachte am Sonntag, den 29. September 1929 den 4. Lauf um die silberne Armbinde zum Austrag, und zwar auf der Strecke Bocholt-Emmerich und zurück. (80 km.) Ergebnis: 1. Hermann Becker, 2. Heinrich Kiefer, 3. Emil Jansen, 4. Rudi Holthausen.

Vereinsmeisterschaft 1929.

In vier Rennen 27, 36, 66 und 120 km. 1. Heinrich Kiefer 32 Punkte, 2. Rudi Holthausen 23 Punkte, 3. Heinrich Nuehamn 18 Punkte, 4. Johann Wiegerink 15 Punkte, 5. Josef Lutz 14 Punkte, 6. Heinz Bothe 12 Punkte, 7. Johann Sieverding 10 Punkte, 8. Emil Jansen 10 Punkte, 9. Franz Engemann 9 Punkte, 10. Josef Brauer 8 Punkte, 11. Karl Sittlinger 6 Punkte, 12 Joh. Kiefer 4 Punkte, 13. Johann Schaffeld 1 Punkt, 14. Georg Schroer 0 Punkt, 15. Franz Schöndele 0 Punkt.

Um die silberne Armbinde.

Vier Rennen 66, 72, 90 und 80 km. Gesamtergebnis: 1. Hermann Becker 30 Punkte, 2. Emil Jansen 27 Punkte, 3. Heinrich Kiefer 17 Punkte, 4. Karl Sittlinger 15 Punkte, 5. Rudi Holthausen 12 Punkte, 6. Johann Wiegerink 10 Punkte, 7. Heinz Est 9 Punkte, 8. Franz Engemann 9 Punkte, 9. Johann Kiefer 7 Punkte, 10. Johann Sieverding 7 Punkte, 11. Josef Lutz 6 Punkte, 12. Heinz Bothe 6 Punkte, 13. Johann Schaffeld 5 Punkte. Am Sonntag, den 13. Oktober 1929 findet auf der Strecke Bocholt, Werth, Loikum, Dingden, Bocholt dreimal rund ein Vereins-Vorgabefahren statt. Start nachmittags 2 Uhr am Kaisergarten. Ziel ebendar gegen 4,30 Uhr. W. Sch.

Die erfolgreichsten Vereine in Bahn- und Straßenrennen 1929 des Gaues 58 Niederrhein im B. D. R.

1. R. V. Westfalia, Bocholt 524 Punkte, 2. R. Sp. Cl. 1925, Bocholt 471 Punkte, 3. R. Sp. Cl. 1909, Duiburg 411 Punkte, 4. Ver. Hambor. Rennfahrer, Hamborn 241 Punkte, 5. R. V. Radlerfreunde, Pocholt 96 Punkte, 6. R. V. Sturmvogel, Mülheim-Ruhr 78 Punkte, 7. R. V. Wanderfalke, Mülheim-Ruhr 60 Punkte, 8. R. R. Cl. Blau-Gelb Oberhausen 40 Punkte, 9. R. R. Cl. Lintfort 32 Punkte, 10. R V. Frisch auf, Rahm 19 Punkte, 11. Radsport-Verein, Dinslaken 17 Punkte. 12. R. V. Wanderlust, Wesel 5 Punkte.

Die erfolgreichsten Vereine im Bahnrennen.

1. R. Sp. Cl. 1925, Bocholt 449 Punkte, 2. R. V. Westfalia 09, Bocholt 410 Punkte, 3. Ver. Hamb. Rennfahrer, Hamborn 225 Punkte, 4. R. V. Radlerfreunde, Bocholt 72 Punkte, 5. R. Sp. Verein 1909, Duisburg 55 Punkte.

Die erfolgreichsten Vereine im Straßenrennen 1929.

1. R. Sp. 1909, Duisburg 356 Punkte, 2. R. V. Westfalia, Bocholt 114 Punkte, 3. R. V. Sturmvogel Mülheim-Ruhr 78 Punkte, 4. R. V. Wanderfalke, Mülheim-Ruhr 60 Punkte, 5. R. V. Blau-Gelb, Oberhausen 40 Punkte, 6. R. R. Club Lintfort 32 Punkte, 7. R. V. Radlerfreunde, Bocholt 34 Punkte, 8. R. Sp. Club 1925, Bocholt 22 Punkte, 8. R. V. Frisch auf, Rahm 19 Punkte, 10. R. Sp. Verein, Dinslaken 17 Punkte, 11. Ver. Hamb. Rennfahrer, Hamborn 16 Punkte, 12. R. V. Wanderlust, Wesel 5 Punkte.

Gaupressewart Karl Kreilkamp, Bocholt.

Bücherschau.

Die deutsche Mark von 1914—1924.

Dieses im Verlag von E. Schuster in Nürnberg, Gabelsbergerstraße 62, erschienene Büchlein dürfte allgemein Interesse erwecken. Das Werkchen bringt im ersten Teil sämtliche deutsche Reichsbanknoten, Reichskassen- und Darlehnskassenscheine der Vortriegs-, Kriegs- und Inflationszeit von 1,— Mk. bis zum 100-Billionen-Schein nebst erläuterndem Text, so daß man über alle Eigenheiten sowie über den Sammelwert der einzelnen Scheine, der bei den seltensten heute schon 50 Mk. beträgt, unterrichtet wird. Auch eine ausführliche Tabelle über den Dollarkurs in jenen Jahren ist in diesem Teil angeschlossen. Der zweite Teil enthält die Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914—1924 (von der 2-Pfg.-Germania- bis zur 50-Milliarden-Marke) mit allen Nebenausgaben, Provisorien und Dienstmarken in guter photographischer Wiedergabe auf bestem Kunstdruckpapier. Das Werkchen, das in der neuen verbesserten Ausgabe 80 Seiten umfaßt, stellt eine interessante Chronik über eine hinter uns liegende schwere Zeit dar. Der Preis beträgt 1,— Mark.

Verantwortlich für den Inhalt: Für Politik Chefredakteur Dr. Mario; für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher; für Handel und Sport Dr. Ing. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kuping, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & W. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Josef Wallis, Bocholt. Für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kempkes, Bocholt.

Aus der Heimat.

Personenstandsaufnahme.

* **Bocholt**, 8. Oktober. Auf die Bekanntmachung betr. die Personenstandsaufnahme im Anzeigenteil dieser Zeitung wird besonders hingewiesen. Jedem Haushaltungs- und Familienvorstand wird eine Haushaltungsliste zugestellt. Außerdem erhält jeder Haus- oder Grundbesitzer bezw. dessen Stellvertreter eine Hausliste. Für die Inhaber von selbständigen Gewerbe- und Handwerksbetrieben kommen Betriebsblätter zur Verteilung. Es wird darauf hingewiesen, daß die in den Vordrucken gestellten Fragen genau, gewissenhaft und in deutlicher lesbarer Schrift ausgefüllt werden müssen. In den Haushaltungslisten sind unter allen Umständen die Kostgänger, Schlafstellenmieter und die Mieter möblierter Zimmer mit aufzunehmen. Für die Aufnahme dieser Personen sind die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter verantwortlich. Die aufzunehmenden Personen sind gegenüber dem Haushaltungsvorstand bezw. Vermieter zur erforderlichen Auskunfterteilung verpflichtet. Auch sind die zum Studium oder zur Erlernung eines Berufes außerhalb der elterlichen Wohnung befindlichen Kinder, sofern sie von den Eltern unterhalten werden, einzutragen und zwar ist der Studien- oder Berufsort in der letzten Spalte zu vermerken. Ferner sind zur Vermeidung unrichtiger oder doppelter Veranlagung die Haushaltungsangehörigen der Steuerpflichtigen mitanzugeben, die hier am Orte arbeiten und deren Familien auswärts wohnen. Der Wohnort solcher Familienmitglieder ist hinter dem Namen in „Spalte Bemerkungen" einzutragen. Im übrigen wird für die Ausfüllung der Vordrucke auf die hierauf angegebene Anleitung hingewiesen. Für alle Angaben ist der Stand vom 10. Oktober maßgebend.

Wer versehentlich keine Liste erhalten hat, kann sich eine solche bei der Steuerabteilung Ravardistraße 4, Zimmer 30 holen.

Aus unserer Stadtbücherei.

* **Bocholt**, 8. Oktober. Die Stadtbücherei hat zum 7. Oktober folgende Werke neu eingestellt: Franz Herwig „Der Pfarrer zu Pferd." Eine Erzählung von Heimat und Ferne. Georg Bernanos „Der Abtrünnige." Roman. Selma Lagerlöf „Anna, das Mädchen aus Dalotne." Roman. G. K. Chesterton „Das Paradies der Diebe" und elf andere Detektiv-Geschichten. Reichsarchiv „Osterschlacht bei Arras 1917." Reichsarchiv „Weltkrieg im Bild." Frontaufnahmen der Entente. Anna Wyrubowa „Glanz und Untergang der Romanows". Berichte aus der Umgebung des letzten russischen Kaiserpaares. Bengt Berg „Tockern, der See der wilden Schwäne." Fulberg-Horst „Im Hamburger Hafen." Eine Sommerferienreise mit dem Onkel-Ingenieur. Heinrich Kaub „Industrie formt Menschen." Versuch einer Normierung der Industriepädagogik. Richard Klapheck „Die Schloßbauten zu Raesfeld und Honstorff." Eine illustrierte Monographie. Verschiedene Verfasser „Wiederbegegnung von Kirche und Kultur." Eine Gabe für Karl Muth, dem Herausgeber des „Hochland."

Die Bücherei befindet sich im Verwaltungsgebäude der Stadt Bocholt, Eingang Ravardistraße, erste Tür rechts. Für die Ausleihe und Anmeldungen ist die Bücherei jeden Montag und Mittwoch von 5—7,30 Uhr nachmittags geöffnet.

„Großbrand im alten Gymnasium."

Hauptübung der Feuerwehr am nächsten Sonntag.

w. **Bocholt**, 8. Oktober. Am nächsten Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr, findet als Abschluß der diesjährigen Sommerübungen eine große Hauptübung der städtischen freiwilligen Feuerwehr in Verbindung mit der freiwilligen Sanitätskolonne statt. Die Uebung, die ungefähr eine Stunde dauern wird, wird sich am alten Gymnasium in der Realschulstraße abspielen; es wird angenommen, daß im Gymnasium während des Unterrichts ein Großfeuer ausgebrochen ist. Künstliche Rauchentwicklung wird dabei in Tätigkeit treten, so daß sich die Lösch- und Rettungsarbeiten der Feuerwehrleute und Sanitäter unter erschwerten Bedingungen vollziehen müssen. Zugleich wird auch der Polizei Gelegenheit gegeben, eine für Großbrände notwendige Absperrung zu erproben. Nach der Uebung wird im „Bürgerkrug" eine Kritik der gezeigten Leistungen vorgenommen.

Die Turnhallennot in Bocholt.

Eine Eingabe des Stadtverbandes für Leibesübungen zwecks Ausbau der Turnhalle am neuen Gymnasium.

* **Bocholt**, 8. Oktober. Der Bocholter Stadtverband für Leibesübungen hielt am Freitagabend in seinem Vereinslokal Opperbeck eine Vorstands- und Vertretersitzung ab, in der in der Hauptsache folgende zwei Punkte beschlossen wurden: 1. Um auch im Winter genügend Uebungsstätten für die Sportvereine zu haben, soll an die Stadtverwaltung eine Eingabe gerichtet werden, die Turnhalle im neuen Gymnasium auszubauen. 2. Im Januar 1930 soll eine Saalwerbeveranstaltung abgehalten werden, bei der die restlichen Urkunden und Kränze verteilt werden, die im Laufe des Jahres bei den sportlichen Veranstaltungen des Stadtverbandes errungen wurden. Gleichzeitig soll eine Siegerverkündigung und Siegerehrung damit verbunden sein.

Eine Bitte an die Theaterbesucher!

Bei gutem Willen ist das Zuspätkommen vermeidbar.

* **Bocholt**, 8. Oktober. Die Leitung des Bocholter Theater-Vereins schreibt uns: Bei der ersten Vorstellung des Theater-Vereins in der nunmehr begonnenen Spielsaison stellte sich am vorigen Freitag wieder das alte Uebel ein, daß von etwa 1000 Besuchern der größte Teil kurz vor 8 Uhr im Schützenhaus eintraf, so daß in wenigen Minuten ein derartiger Andrang an der Garderobe herrschte, daß er vom Personal nicht bewältigt werden konnte. Auch hielt bei zahlreichen Besuchern das Bezahlen der Garderobe zu lange auf, weil man, statt die 20 Pfennige Gebühr abgezählt bereitzuhalten, 10 und 20 Markscheine in Zahlung gab. Da infolgedessen das verspätete Eintreffen so vieler Personen im Saale natürlich erhebliche Störung verursachte, so müssen in Zukunft die Saaltüren zu dem einmal angesetzten Anfangstermin geschlossen werden. Zuspätkommende können dann erst bei der nächsten Pause hereingelassen werden. Man ist leider zu dieser Maßnahme genötigt, um den ungestörten Verlauf der feineren Aufführungen zu sichern.

Wir richten deshalb an unsere Abonnenten und Besucher die Bitte, in Zukunft für rechtzeitiges Erscheinen Sorge zu tragen.

Kreuzbund.

h. **Bocholt**, 8. Oktober. Am Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, ist Versammlung für alle Mitglieder im Gesellenhause, dritter Eingang. Rektor Ostendorf wird einen Vortrag aus dem Gebiete der Heimatpflege halten. Freunde sind herzlich willkommen. Bei genügender Beteiligung ist der geplante Einkehrtag an einem Sonntage nach Kirmes. Wer den Einkehrtag mitmachen will, möge sich in die bei Telar aufliegende Liste einzeichnen.

Zur Wirtschaftslage in der Bocholter Textilindustrie.

Augenblicklich gute Beschäftigung kein Anzeichen steigender Konjunktur.

w. **Bocholt**, 8. Oktober.

In einem Teil der Presse aus der näheren und weiteren Umgebung stand kürzlich die Nachricht, daß in Bocholt für die Textilindustrie eine neue Konjunktur begonnen habe, was man daraus schließen könne, daß in gewissen hiesigen Textilbetrieben die Arbeitszeit wieder auf 48 oder sogar 51 Wochenstunden erhöht worden sei: Dazu ist folgendes zu bemerken:

Gewiß ist die wöchentliche Arbeitszeit bei einigen Firmen Bocholts seit einiger Zeit wieder auf den Normalstand oder sogar noch auf einen höheren gebracht

worden. Aber dies als eine neue Konjunktur anzusehen, heißt doch zu optimistisch urteilen. Durch die Kälte im vorigen Winter sind die vorhandenen Läger bei der Kundschaft zum größten Teil geräumt worden, besonders soweit speziell Bocholter Artikel wie Rauh- und Winterwaren in Betracht kamen. Infolge der Kapitalknappheit hat der Handel seine Läger nun nicht, wie es sonst üblich ist und auch eigentlich erforderlich wäre, aufgefrischt. Mit Rücksicht auf die allgemeine schlechte Wirtschaftslage hat

der Handel seine Dispositionen zu spät vorgenommen.

Während früher die Aufträge im Februar-März normalerweise erteilt wurden, hat man in diesem Jahre bis zum Mai-Juni gewartet. Auch wurde vielfach nur auf Abruf gekauft. Wenn die Dispositionen rechtzeitig erfolgt wären, hätte die Industrie die einzelnen Ordres besser vorbereiten und in einem normal ruhigen Geschäftsgang herstellen können; da dies aber nicht der Fall war, mußte die Textilindustrie in den Sommermonaten erhebliche Einschränkungen vornehmen.

Dieses abwartende Verhalten der Kundschaft mußte dazu führen, daß hinsichtlich der Winterware bei Eintritt der ersten kalten Tage der Abruf und die Nachfrage sich zusammendrängen mußten, so daß augenblicklich durch den starken Abruf die Beschäftigung in den Betrieben gut angezogen

hat. So kam es, daß in einigen Betrieben die Arbeitszeit verlängert werden mußte. Hinzu kommt noch, daß wegen der geringen Lagerbestände der Kundschaft der Versand der Ware sofort verlangt wird.

Deshalb darf man die infolge des Drängens der Kundschaft erhöhte Arbeitszeit und stärkere Beschäftigung nicht als gute Konjunktur bezeichnen,

sondern zum wesentlichen Teil als eine Folge der verspäteten Disposition der Abnehmer. Man muß dieses Vorgehen des Handels als ungesunde Entwicklung charakterisieren sowohl für die Industrie wie für den Handel selbst. Denn die Industrie kann nicht ordnungsgemäß arbeiten, der Handel seine Ware vielfach nicht rechtzeitig erhalten, und wenn er sie erst im Dezember erhält, dürfte es für das Weihnachtsgeschäft zu spät sein. Fabrikation und Versand können eben nicht in so kurzfristigen Terminen gleichen Schritt halten. Hervorzuheben ist bei allem, daß die

Preise nach wie vor als schlecht bezeichnet werden

müssen. Und gerade aus letzterem Grunde ist die Gesamtlage der Baumwollindustrie doch noch nicht als befriedigend anzusprechen, wenn auch nach obiger Darstellung die Beschäftigung in den Bocholter Webereien im Augenblick als gut zu betrachten ist. Von einem Ansteigen der Konjunktur kann jedenfalls nicht gesprochen werden.

*

Wie sich die Beschäftigungslage der Bocholter Textilindustrie auf dem Arbeitsmarkt auswirkt, geht daraus hervor, daß

beim hiesigen Arbeitsamt keine arbeitsuchenden Weber oder Weberinnen mehr gemeldet

sind, wohl aber noch zirka 400 arbeitslose Spinner und Spinnerinnen.

Lieblose Behandlung verdirbt das Haar.

Gabe gehört in die Küche — manche Menschen aber waschen damit ihr Haar. Natürlich haben sie oft keine Ahnung davon, daß die von ihnen benutzten Mittel diesen scharf ätzenden Zusatz enthalten. Aber die Folgen bleiben nicht aus: das Haar wird brüchig und glanzlos. Die Verwendung von '4711' Kopfwasch-Pulver dagegen liefert den Beweis, daß man sein Haar gründlich und ohne derartig peinliche Folgen reinhalten kann. Frei von irgendwelchen schädlichen Bestandteilen, wirkt '4711' Kopfwasch-Pulver allein durch die Kraft seiner reichen Schaummenge, die Staub und Fett restlos löst und entfernt. Nach jeder Waschung zeigt das Haar gesunden Glanz und duftige Weichheit und entwickelt sich mit der Zeit zu kraftvollem Wachstum. Ein Beutel mit '4711' Kopfwasch-Pulver kostet nur 30 Pfg. und reicht für zwei gründliche Waschungen.

Der Auftakt zu den Wahlen im Kreis Borken.

Aufstellung der Zentrums-Kandidaten für Provinzial-Landtag und Kreistag.

* **Borken**, 8. Oktober.

Die Kreisvertretung der Zentrumspartei des Kreises Borken trat Sonntag nachmittag in Borken zusammen, um die Aufstellung der Kandidaten für die Wahl zum Provinzial-Landtag und zum Kreistage des Kreises Borken vorzunehmen. Die Mitglieder der Kreisvertretung waren sehr zahlreich aus allen Gemeinden und Städten des Kreises und aus der Stadt Bocholt erschienen. Für die

Wahl zum Provinzial-Landtag

wird auch in diesem Jahre eine gemeinsame Liste des Sekretariat-Bezirks Recklinghausen der Zentrumspartei eingereicht werden. Auf den Stadtkreis Bocholt und den Kreis Borken entfällt je ein Vertreter. Frau Sanitätsrat Dr. Drieben wurde einstimmig wiederaufgestellt. Leider hatte Prof. Dr. Rensing (Anholt) in einem Schreiben an den Vorstand mitgeteilt, daß es ihm nicht möglich sei, ein neues Mandat für den Provinzial-Landtag anzunehmen und daß ihn sein Gesundheitszustand auch zwinge, seine Ehrenstellen in der Zentrumspartei niederzulegen, daß er aber der Zentrumspartei stets seine Treue bewahren werde. Der Vorsitzende sprach allen Mitgliedern der Kreisvertretung aus dem Herzen, als er dem lebhaftesten Bedauern Ausdruck gab, daß Herr Prof. Dr. Rensing nicht mehr so rührig in der Partei tätig sein könne, wie bisher. Seinen Rat werde man sehr entbehren. Für all die geleistete Arbeit im Interesse des Volkswohls sprach er herzlichen Dank und volle Anerkennung aus. Er wünschte dem scheidenden Provinzial-Landtags-Abgeordneten noch viele Jahre voller Rüstigkeit. Die Wahl eines neuen Kandidaten für den Provinzial-Landtag war vom Vorstand so gut vorbereitet worden, daß sein Vorschlag

als Nachfolger für Herrn Prof. Dr. Rensing den Landwirt Barnholt (Heiden) aufzustellen, einstimmig und ohne Aussprache angenommen

wurde. Als Ersatzmann für ihn wurde der Landwirt Hügging in Hemden bestimmt. Als Nachrück-Kandidaten wurden vorgeschlagen: 1. Arbeitersekretär Jakob, M. d. L., Bocholt; 2. Bürgermeister Müller, Borken; 3. Fabrikant Th. Schwartz, Bocholt; 4. Bürgermeister Stenner, Gemen.

Man ging dann zur Aufstellung der Kandidaten für den Kreistag über. Von seiten des Vorstandes war auch hier gute Vorbereitungsarbeit geleistet. Als Grundsatz wurde festgelegt, daß nach Möglichkeit jedes Amt im Kreistage vertreten sein sollte, daß auch die Verteilung nach Berufsgruppen berücksichtigt werden solle, und daß auch wenigstens zwei Frauen an sicherer Stelle stehen sollten. Des weiteren schlug der Vorstand vor, auch einen Geistlichen an sicherer Stelle auf die Liste zu setzen. Die zahlreichen Wünsche zu befriedigen war nicht leicht, aber es gelang — besonders auch dadurch, daß man über die Besetzung des Kreisausschusses sich aussprach. Auch die Spaltung unter den Landwirten, die sonst bei uns im Kreise Borken recht deutlich in die Erscheinung tritt, wurde restlos geschlossen und in größter Einmütigkeit und fast ohne Diskussion die folgende

Kandidatenliste für den Kreistag

aufgestellt:

1. Bernhard Becker, Fabrikant, Raesfeld;
2. Kasl. von Graes, Landwirt, Baris bei Bocholt;
3. Heinrich Garvert, Landwirt, Hoxfeld;
4. Josef Frieling, Arbeiter, Rhede;
5. Leo Müller, Bürgermeister, Borken;
6. Johann Besseling-Locks, Landwirt, Hülsten bei Groß-Reken;
7. Gerhard Venning, Landwirt, Weseke;
8. Hermann Freesmann, Sattler, Dingden;
9. Heinrich Schmäink, Arbeiter, Velen-Dorf;
10. Josef Ebbing, Metzgermeister, Gemen;
11. Wilhelm Heling, Pfarrer, Werth;
12. Frau Fritz Schulte-Holthausen, Ehefrau, Ramsdorf;
13. Gerhard Spaan, Zigarrenarbeiter, Anholt;
14. Wilhelm Bollwerk, Landwirt, Liedern;
15. Johann Eilers, Landwirt, Rhedebrügge;
16. Johann Dekresin, Schneidermeister, Rhede;
17. Johann Lehmschlöter, Bahnarbeiter, Borken;
18. Hermann Inhester, Bergmann, Groß-Reken;
19. Elisabeth Brüning, Lehrerin, Klein-Reken;
20. Theodor Rottstegge, Landwirt, Altrhede;
21. Maria Weigel, Arbeiterin, Liedern;
22. Franz Ophues, Schmiedemeister, Ramsdorf;
23. Bernh. Blume, Bürgermeister, Amt Liedern-Werth;
24. Toni Strünker, Ehefrau, Borken, Burloer Straße;
25. Gerhard Nienhaus, Arbeiter, Dingden;
26. Hermann Hölscher, Schuhmachermeister, Rhede;
27. Heinrich Ehlting, Gärtnereibesitzer, Suderwick;
28. Wilhelm Stenner, Bürgermeister, Gemen;
29. Heinrich Wanning, Arbeiter, Borken;
30. Laurenz Legeland, Landwirt, Werth bei Bocholt;
31. Josef Knop, Arbeiter, Raesfeld;
32. Hellmann, Gutsbesitzer, Heiden;
33. Heinrich Heiming, Schuhmachermeister, Klein-Reken.

Der Vorsitzende ermahnte besonders die anwesenden Vertreter des Mittelstandes, dafür zu sorgen, daß durch einmütige Wahl dieser Zentrumsliste die Vertreter des Mittelstandes alle gewählt würden.

Das Singspiel „Die schöne Müllerin" wurde am vergangenem Sonntag von der Spielschar des Kreuzbundes nochmals aufgeführt. Der Andrang war so stark, daß die Saaltüren schon frühzeitig geschlossen werden mußten. Leider konnten somit viele keinen Einlaß mehr finden. Alle Spieler taten ihr bestes, so daß das frohgestimmte Publikum reichen Beifall spendete. Die aus dem Volksleben entnommene spannende Handlung fesselte die Zuhörer von Anfang bis zu Ende. Besonders gefielen auch die zum Herzen sprechenden schönen alten deutschen Volkslieder, die äußerst glücklich in das ganze Stück verstreut sind. Das Schlußlied „Schön ist die Jugendzeit" wurde sogar vom gesamten Publikum begeistert mitgesungen. Am Sonntag, den 13. Oktober, ist abends 7 Uhr im Jugendheim, Dietrichstraße eine nochmalige Aufführung. Eintritt 50 Pfg. Versäume keiner, sich das schöne Singspiel anzusehen.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

3. Aufführung „Meister Tüntelpott".

r. **Bocholt**, 8. Oktober. Das war entschieden die beste Leistung der wackeren Spielschar, die am vergangenen Sonntag den „Meister Tüntelpott" zum 3. Mal in Szene setzte. Nicht unwesentlich mag zu der glänzenden Wiedergabe auch der vollbesetzte Saal beigetragen haben, der Spieler und Spielerinnen ihr Bestes hergeben ließ. Das war ein wirklich natürliches Spiel, ohne jede Pose und Künstelei; da war aber auch keiner, der sich besonders „hervortun" wollte; und so kam die kleinste Rolle im Rahmen des Ganzen fein und plastisch zur Geltung. Man vergaß Bühne und Kulisse und künstliche Beleuchtung; man glaubte wirklich ein Stück Zeitgeschichte zu erleben in irgend einem westfälischen Dörfchen um die Jahrhundertwende. Und ist doch das Bocholter Platt eine wunderschöne Sprache! So manche Szene erhielt dadurch, daß sie so recht mit „Bolesse Mule" wiedergegeben wurde, erst das richtige Effet. Das ist ja einfach nicht zu überbieten, wenn die „Tüntelpottse" mit Schulte Vostkuhl und seiner Frau abrechnet und „Kehraus" hält! Diese Szene und so manche andere würde im Hochdeutsch längst nicht eine solch plastische lebendige Wiedergabe finden können. Dankbar anerkennen muß man es auch, daß die Pausen auf ein Mindestmaß herabgedrückt wurden, so daß auch nach der Seite hin ein geschlossenes Bild entstand. So darf die Theaterabteilung, die unermüdliche, der man für diese Aufführung auch vom Standpunkte der Pflege des Heimatgedankens von Herzen dankbar sein kann, eine weitere Wiederholung wagen, die am kommenden Freitag, den 11. Oktober, abends um 8 Uhr, stattfinden soll. Numerierte Platzkarten, auch für Nichtmitglieder, beim Kastellan.

Elternabend der Neudeutschen.

* **Bocholt**, 8. Oktober. Am Sonntag abend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe Neudeutschland vom Gymnasium und Realgymnasium im Saale des Arbeitervereinshauses an der Osterstraße einen Eltern-Abend, zu dem die Eltern der Schüler, sowie Freunde und Gönner der Neudeutschen in großer Zahl erschienen waren. Da der geistliche Führer der hiesigen Ortsgruppe, Studienrat Werners, plötzlich verhindert war, trat für ihn der frühere geistliche Leiter, Studienrat Dr. Storm, jetzt in Duisburg-Meiderich, ein, und hielt eine herzliche Ansprache an die zahlreichen Anwesenden. Ein inhaltvolles Programm wurde glänzend abgewickelt. Was die Jungens in Liedern, im Gedicht und im Spiel boten, fand den denkbar reichsten Beifall. Von den mit gutem Geschick vorgetragenen Liedern seien erwähnt „Ausfahrt" von Viktor v. Scheffel, „Ich wollt ein Bäumlein steigen" und „Kuckuck hat sich zu Tod gefallen". Ganz besonders gute Aufnahme fand auch das Spiel „Der dumme Teufel Poltriot" von G. Burnschuh. Die Spieler hatten sich so recht in ihre Rollen eingelebt, und weil sie mit ganzer Seele dabei waren, konnte der gute Erfolg nicht ausbleiben. Der Verlauf des ganzen Abends bewies, daß sowohl die Leitung der Ortsgruppe als auch die Schüler selbst sich in den vorbereitenden Proben mit den Schwierigkeiten, die Veranstaltungen dieser Art immer mit sich führen, tapfer und mit Erfolg auseinandergesetzt hatten.

Stiftungsfest der ehemaligen 144er.

Der Bundesvorstand legt den nächstjährigen Wiedersehenstag in Bocholt fest.

w. **Bocholt**, 8. Oktober. Aus Anlaß des 4. Stiftungsfestes der Ortsgruppe Bocholt des Bundes ehemaliger Angehöriger des Infanterie-Regiments Nr. 144 war der Bundesvorstand, bestehend aus den Herren Polizeihauptmann a. D. Gosekuhl (Essen), 1. Bundesschriftführer Westphal (Mülheim-Ruhr), und 1. Bundeskassierer Korvesluhr (Essen), am Sonntag nach hier gekommen, um mit dem hiesigen Ortsgruppenvorstand die Richtlinien für die nächstjährige Wiedersehensfeier und das Bundesfest der ehemaligen 144er zu besprechen. Voraussichtlich wird diese Veranstaltung am 10. und 11. Mai 1930 in Bocholt stattfinden. Nach dieser Besprechung begann das 4. Stiftungsfest der 144er im Saale des Gesellenhauses, bei dem die Vereinskapelle unter Leitung von Herrn Scholz den musikalischen Teil bestritt. Von seiten einiger Vereine, die dem Bocholter Stadtverband für Leibesübungen angehören, wurden vorzügliche turnerische und schwerathletische Uebungen gezeigt, die der Vorsitzende des Stadtverbandes, Herr Joh. Sahlmann, selbst ein ehemaliger 144er, leitete. Mit einem Schlußball nahm das gemütliche Fest seinen Abschluß.

Hohes Alter.

* **Bocholt**, 8. Oktober. Frau Wwe. Bernhard Weikamp, Kampstraße 36, feiert am heutigen Tage ihren 85. Geburtstag in bester Gesundheit. Sie ist bereits lange Jahre treue Bezieherin unserer Zeitung, die sie noch selbst liest.

Silberne Hochzeit.

g. **Bocholt**, 8. Oktober. Am heutigen Tage kann das Ehepaar Hermann Querbach und Frau, Elise geb. Hirt, Marienstraße 6, die Silberhochzeit feiern. Dem Jubelpaar, das gleichzeitig 25 Jahre Bezieher des „Bocholter Volksblattes" ist, auch unseren Glückwunsch!

Bestandenes Examen.

* **Bocholt**, 8. Oktober. An der techn. höheren Lehranstalt, Krefelder-Technikum, bestand ein früherer Sohn unserer Stadt, Herr Jos. Jansen, Hohenzollernstraße, das Ingenieurexamen mit bestem Erfolg.

Bestandene Gesellenprüfung.

* **Bocholt**, 8. Oktober. Die Gesellenprüfung im Schreinerhandwerk bestand mit Erfolg Wilhelm Rötten, Burloer Weg 2.

In einen anderen Wirkungskreis versetzt.

* **Bocholt**, 8. Oktober. Oberpostsekretär Troll ist auf seinen Wunsch zum 1. Oktober von Bocholt nach Merseburg versetzt worden.

---

* **Bork**, 8. Oktober. **Ein Schwerverbrecher im Ruhestand.** Der Schwerverbrecher August Heine, über dessen vor einigen Tagen in Münster erfolgte Festnahme durch Beamte der Landeskriminalpolizei die Zeitungen berichteten, hat hier lange Zeit in aller Zurückgezogenheit und Ehrbarkeit bei der in Altenbork auf der Hörsterheide wohnhaften Familie des Rieselwärters U. als „Mädchen für Alles" gewohnt. Niemand, vor allem die Eheleute U. selbst nicht, hat geahnt, wer sich hinter dem harmlosen „August" verbarg. Als er im Jahre 1919 wegen Straßenräubereien zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und später gelegentlich eines Eisenbahntransports seinem Transporteur entwich, brach er sich beim Sprunge aus dem fahrenden Zuge ein Bein. Er wurde dann in ein Krankenhaus eingeliefert, aus dem er aber entwich, ehe er geheilt war. Er fühlte nunmehr das dringende Bedürfnis, sich für einige Zeit gänzlich aus der Oeffentlichkeit zurückzuziehen und fand dazu in Altenbork eine äußerst günstige Gelegenheit. Das U.'sche Besitztum liegt ganz abseits von der Landstraße Bork—Waltrop, versteckt im Busche, und so konnte es kommen, daß Heine, der damals um einen Verkehr mit Menschen, zumal mit neugierigen Menschen, die nach dem Woher und Wohin fragen, durchaus nicht verlegen war und als ordentlicher Mensch erschien, sich hier längere Zeit in aller Zurückgezogenheit halten konnte. Mit der Zeit kam aber doch die Verbrechernatur wieder zum Durchbruch und als er eines Nachts einen groß angelegten Einbruch in die Filiale der Konsumgenossenschaft „Eintracht" in Bork ausgeführt hatte und bei dem Abtransport der Diebesbeute in Bork-Sundern von einem ihm begegnenden Arbeiter erkannt worden war, hielt er, und zwar ganz mit Recht, die Luft hier nicht mehr für rein und verschwand ohne Abschied und ohne Nachricht, bis ihn die heilige Hermandad nunmehr endlich wieder ereilt hat und sich sein Schicksal nunmehr wohl erfüllen wird.

* **Rheine**, 8. Oktober. **Um den Landrat des Kreises Steinfurt.** Dieser Tage fand in Rheine eine dringende Sitzung des Kreisausschusses statt, die sich mit den persönlichen Verhältnissen des Landrats befaßte. Sie war von der Regierung angeordnet, um festzustellen, ob der Landrat noch das Vertrauen des Kreisausschusses besitze. Die Mehrheit sprach sich gegen die Vertrauenserklärung aus. Demnach wird die Regierung wohl ihre Entscheidung treffen müssen.

Die glückliche Geburt
eines prächtigen
Sonntags-Mädels
zeigen in großer Freude an
Margot Luise Speyer-Weyl
Rechtsanwalt Dr. Julius Speyer
Köln, Gilbachstr. 18. k8390

Carl Steevens
Maria Steevens
geb. Bossmann
VERMÄHLTE
Halsberden/Anholt, den 8. Oktober 1929.
b. Cleve k8368

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Viktor Wegmann
findet statt am Mittwoch, den 9. Oktober, 7,30 Uhr, in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu hiermit freundl. eingeladen wird. (8370

Bekanntmachung.

Personenstandsaufnahme.

Die alljährliche Aufnahme des Personenstandes, mit der eine Aufnahme der Gewerbebetriebe verbunden ist, wird in diesem Jahre am 10. Oktober stattfinden. Die Aufnahme erfolgt durch Formulare (sogen. Haushaltungslisten, Hauslisten und Betriebsbögen), die durch städtische Beamte bezw. Beauftragte der Stadtverwaltung den Besitzern bebauter Grundstücke oder deren Stellvertretern oder den Haushaltungsvorständen und den Inhabern gewerblicher Niederlassungen in der Zeit vom 7.—9. Oktober ds. Js. zugestellt werden.

Ich fordere hiermit die Besitzer bebauter Grundstücke und deren Stellvertreter sowie die Haushaltungsvorstände und die Inhaber gewerblicher Niederlassungen auf, die zugestellten Formulare nach den vorgedruckten Anweisungen genau und vollständig nach dem Stande beim Beginn des 10. Oktober auszufüllen und zum Abholen bereitzuhalten. Das Abholen der Listen erfolgt am Freitag, den 11., und Samstag, den 12. Oktober.

Wohnt der Besitzer bezw. dessen Stellvertreter nicht selbst auf dem Grundstück, so erhalten die Haushaltungsvorstände bezw. die Mieter von gewerblichen Räumen die Formulare von den Beamten bezw. Beauftragten der Stadtverwaltung unmittelbar ausgehändigt.

Auf die Vorschriften der §§ 167 und 208 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 wird aufmerksam gemacht, wonach die Erfüllung der Verpflichtung mit Geldstrafen bis zu 500 RM. erzwungen werden kann.

Bocholt, den 5. Oktober 1929.

Der Oberbürgermeister.

Verdingung.

Für die Herstellung einer ca. 1650 Meter langen Druckrohrleitung für die Kanalisation sollen die (8366

Erdarbeiten und die für die Kontrollschächte erforderlichen Maurer- und Betonarbeiten

vergeben werden.

Angebotsformulare mit Bedingungen können, soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung einer Gebühr von 2,— RM., von dem städtischen Tiefbauamt, Zimmer 43, im Verwaltungsgebäude Raesfeldstraße 4, bezogen werden. Die zugehörigen Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht offen.

Eröffnungstermin am 12. ds. Mts., 11 Uhr, im städtischen Tiefbauamt, wozu die Angebote rechtzeitig, mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen einzureichen sind. Die Eröffnung findet zu diesem Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter statt.

Freie Wahl unter den Anbietern, sowie Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Bocholt, den 5. Oktober 1929.

Der Oberbürgermeister.

LIEDERN-WERTH

Bekanntmachung

Unter dem Schweinebestande des Landwirts Heinrich Kruse zu Mussum Nr. 29 ist die Schweinepest ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß die Gehöfts-Sperre angeordnet ist. (8369

Bocholt, den 5. Oktober 1929.

Amt Liedern-Werth zu Bocholt.
Die Polizeiverwaltung: Blume.

Bekanntmachung

Zum Zwecke der Veranlagung zur Reichseinkommensteuer findet eine **Personenstands-Aufnahme nach dem Stande vom 10. Oktober** 1929 statt. Die Aufnahme erfolgt durch Haushaltungslisten, die den Haushaltungsvorständen in den nächsten Tagen zugestellt werden.

In die Listen sind sämtliche zum Haushalt gehörigen Personen, auch Kinder, die sich zur Erziehung außerhalb des Hauses befinden, ferner Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge, Kostgänger usw. aufzunehmen.

Insbesondere ist darauf zu achten, daß die Berufsstellung und der Name des Arbeitgebers genau angegeben werden.

Wie im verflossenen Jahre, so erstreckt sich auch dieses Mal die Personenstandsaufnahme auf Betriebe, Inhaber von Werkstätten, Büros, Kassen, gewerblichen Betrieben usw. haben das ihnen zugestellte Betriebsblatt sorgfältig auszufüllen. (8347

Auf die den Listen aufgedruckten Anweisungen weise ich besonders hin.

Die Haushaltungsvorstände werden aufgefordert, die Wohnungslisten genau und deutlich auszufüllen und dieselben **bis zum 13. Oktober** ds. Js. den Gemeindevorstehern zurückzubringen, andernfalls Bestrafung nach § 202 der Reichsabgabenordnung erfolgt.

Bocholt, den 1. Oktober 1929.

Der Bürgermeister des Amtes Liedern-Werth:
Blume.



Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Samstag abend ½11 Uhr, unseren innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, meinen innigstgeliebten Bräutigam

Bernhard Thesing

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer schwerer Krankheit, infolge einer Operation, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 23 Jahren. (8373

Um ein frommes Gebet und stille Teilnahme bitten

Familie Heinrich Roß,
Johanna Nienhaus, als Braut.

Bocholt, den 8. Oktober 1929.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Maßarbeit ist und bleibt das Beste u. Billigste
Darum den
Ulster
Paletot
Anzug
nur nach Maß

Schneider-Zwangsinnung für Bocholt und Umgegend. 8274

Oeffentliche Bekanntmachung

Es ist der Antrag gestellt worden, für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten in der Teilungssache der Decking Heide oder der sogenannten Herzebocholter Mark — D. 107 — nämlich die gemeinschaftlichen Anlagen, Wege, Gräben, Schutzterrain und Sandgruben usw. die Vertretung der Gesamtheit der beteiligten Dritten gegenüber, sowie die Verwaltung nach dem Gesetze vom 2. April 1887 (G. S. S. 105) zu regeln. (8345

Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten sind in dem am 28. Februar 1840 bestätigten Rezesse über die Teilung der Decking Heide oder der sogenannten Herzebocholter Mark in dem § 5 unter A, B, C und E aufgeführt und liegen in der Gemeinde Herzebocholt.

Die Vertretung und Verwaltung soll, falls begründete Einsprüche nicht erhoben werden, dem Gemeindevorsteher von Herzebocholt übertragen werden.

Der Antrag wird gemäß § 3 des genannten Gesetzes mit der Aufforderung bekanntgemacht, etwaige Einsprüche binnen einem Monate bei dem Kulturamt zu Coesfeld anzubringen.

Coesfeld, den 25. September 1929.

Der Kulturamtsvorsteher
gez. Unterschrift,
Regierungsrat.

Veröffentlicht!

Bocholt, den 4. Oktober 1929.

Der Bürgermeister des Amtes Liedern-Werth:
Blume.

ANHOLT.

Bekanntmachung.

Die Bürgerliste für die Wahl zur Stadtverordneten-Versammlung, zum Kreis- und Provinzial-Landtag liegt in der Zeit vom 12. bis einschließl. 26. Oktober ds. Js. an den Wochentagen vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen. (8389

Wer die Bürgerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde schriftlich oder zur Niederschrift Einspruch erheben.

Anholt, den 7 Oktober 1929.

Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung der Veranlagung zur Reichseinkommensteuer findet eine Personenstandsaufnahme nach dem Stande vom 10. Oktober 1929 statt. Die Aufnahme erfolgt durch Haushaltungslisten, die den Haushaltungsvorständen in den nächsten Tagen zugestellt werden. (8388

In die Listen sind sämtliche zum Haushalt gehörige Personen, auch Kinder, die sich zur Erziehung außerhalb des Hauses befinden und Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge, Kostgänger usw. aufzunehmen.

Es ist darauf zu achten, daß die Berufsstellung und der Name des Arbeitgebers genau angegeben werden. Inhaber von Werkstätten, Büros, Kassen, gewerblichen Betrieben usw. haben außerdem das ihnen zugestellte Betriebsblatt sorgfältig auszufüllen.

Auf die den Listen aufgedruckten Anweisungen wird besonders aufmerksam gemacht.

Die Haushaltungsvorstände werden aufgefordert, die Wohnungs- bezw. Betriebslisten genau und deutlich auszufüllen und dieselben bis zum 13. Oktober ds. Js. durch erwachsene Personen auf dem Bürgermeisteramte wieder abzuliefern.

Auf die Vorschriften der §§ 167 und 202 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 wird hingewiesen, wonach die Erfüllung der vorgenannten Verpflichtung mit Geldstrafen erzwungen werden kann.

Anholt, den 2. Oktober 1929.

Der Bürgermeister: Schulte.

Oeffentliche Bekanntmachung

Es ist der Antrag gestellt worden, für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten in der Teilungssache der Mussumer Mark — M. 61 — nämlich die gemeinschaftlichen Anlagen, Wege, Gräben, Wegematerialplätze, Lehm- und Sandgruben usw. die Vertretung der Gesamtheit der beteiligten Dritten gegenüber, sowie die Verwaltung nach dem Gesetze vom 2. April 1887 (G. S. S. 105) zu regeln. (8346

Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten sind in dem am 26. Juni 1835 bestätigten Rezesse über die Teilung der Mussumer Mark — M. 61 — in den §§ 12, 13, 15 und 16 aufgeführt und liegen in der Gemeinde Mussum.

Die Vertretung und Verwaltung soll, falls begründete Einsprüche nicht erhoben werden, dem Gemeindevorsteher zu Mussum übertragen werden.

Der Antrag wird gemäß § 3 des genannten Gesetzes mit der Aufforderung bekanntgemacht, etwaige Einsprüche binnen einem Monate bei dem Kulturamt zu Coesfeld anzubringen.

Coesfeld, den 25. September 1929.

Der Kulturamtsvorsteher
gez. Unterschrift,
Regierungsrat.

Veröffentlicht!

Bocholt, den 4. Oktober 1929.

Der Bürgermeister des Amtes Liedern-Werth:
Blume.

Dauerbrenner
tadellos erhalten, guter Brenner, zu verkaufen. (2304
Dietrichstraße 10.

Zentrumsversammlung

Am **Samstag, den 12. ds. Mts.,** findet in Mussum an der Mühle um **5,30 Uhr** eine Zentrums-Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Parteisekretärs van Dillen, Recklinghausen.
2. Vorschläge zur Wahl der Mitglieder der Amtsvertretung.
3. Aufstellung der Kandidaten für die Gemeindevertretung.

Da es sich um die Aufstellung einer Einheitsliste handelt, sind alle wahlberechtigten Gemeindemitglieder zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen.

8365) **Der Vorstand.**

»Kreuzkapelle«

Bocholts Ausflugslokal

Omnibusverkehr ab Markt:

6 55S 8,30 12,10 14,10 16,05 18,10
19.45 23,30S

Rückfahrt:

7,10S 9,40 12,50 14,50 16,50 18,30
20,20 0,10S 8091



EIN **BUCH**

Neue Romane von
Bloem, Grogger, Lauff, Zahn, Geiserstam, Rose, Gunnarsson, Haas, Herwig
am Lager!

Tomming & Heilborn
Nordstr. 27. t8367

Weideverkauf

Beabsichtige meine in Dingden-Berg gelegene Weide zur Größe von 2800 Ruten zu verkaufen. Dieselbe liegt in der Nähe der Brennerei W. Daniels und befindet sich in gutem Kulturzustand. Angebote nehme ich bis zum 15. Oktober entgegen. (2303

Joh. Groß-Heynk, Dingden-Nordbrock.

Leuerfarben
zum Auffarben der Schuhe in allen modernen Farben
Fl. —.90.
Drogerie Mank
Osterstr. 22.
Ruf 3328

Fräulein sucht einfach möbliertes
Zimmer
Neustraße 12. (8385

Schweres (8386
Kaltblutpferd
westfälisch. Edelzucht, 5—6 jährig, in jedem Geschirr gehend, von Landwirt zu kaufen gesucht.
Hermann Boventert, Brennerei, Ringenberg.

Ein oder zwei
Eichhörnchen
wenn möglich mit Käfig, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unt. Nr. 2308 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Sauberes (2305
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Schwarzstr. 6 (oben).

Für die Austragung zweier Wochenzeitschriften tücht., ehrl.
Boten
per sofort gesucht. Zuschriften erb. an **Hackebeil A.-G., Dortmund, Markt 4.**

Aelteres
Mädchen
sucht Stellung in klein. ruhigem Haushalt als Stütze.
Offerten erbeten unter Nr. 2301 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässig., sauber.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. Nov. gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Eduard Kelleter, Osterstraße 1. (8339

Suche ein ehrliches, fleißiges (2307
Mädchen
für Hausarbeit (halbe Tage) im Alter von 15—16 Jahren.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Berufstätige Dame sucht gut möbliertes
Zimmer
mögl. mit Zentralheizung, in ruhiger Lage. Wochenend wird auswärts verbracht.
Angebote erbeten unter Nr. 2302 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein gut möbliertes
Zimmer
mit voller Pension oder mit Morgenkaffee, in besserem Hause zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mäntel

in großer Auswahl u. jeder Preislage finden Sie im

NUR QUALITÄTSWARE
Niederbruchstr. 21.
Telefon 2459.

MODE-SALON BELLA COHEN.

Da fast keine Spesen, die denkbar billigsten Preise.

t8378

Capitol-Theater

Dienstag -:- Mittwoch -:- Donnerstag
Zwei Spitzenfilme deutscher Lichtspielkunst.
Zwei Darsteller von Weltruf!
GRITTA LEY und OSKAR MARION
in dem prächtig gelungenen Filmwerk:



Du sollst der Kaiser meiner Seele sein.

Ein romantisches Filmwerk in 8 Akten.
Der Hintergrund dieses dramatischen Liebesfilms bildet die kleine Residenz eines Fürstentums und die Vergnügungsstätten von Budapest.

KÄTHE VON NAGY
in dem entzückenden Lustspiel aus den Kreisen der Konfektion, der Boheme und des Theaters.



MASCOTTCHEN

6 Akte voll Tempo, Laune, Witz und Uebermut.
Aus der weiteren Besetzung:
Kurt Vespermann, Paul Morgan, Jacob Tiedtke, Hans Albers, Hermann Picha, I I Westermeier.

Außerdem die Groteske
Der Stierkämpfer.
2 lustige Akte. t8375

Sorgen lassen Dich nicht schlafen
statt frisch und arbeitsfreudig,
bist Du am Morgen wie zerschlagen.
Nimm einmal als Schlafmittel die
Dr. Hünerers Lupinosolen
ein Kräutererzeugnis von erstaunlich guter Wirkung, ohne jeden schädlichen Einfluß auf Herz oder andere Organe. Versuche es noch heute, Du wirst wieder froh werden.
Die Schachtel mit 40 Stück kostet nur **Mk. 2,50.**
Drogerie Bruns, Bocholt.

Waschmaschine m. Wassermotor 82 RM.
Waschmaschine für elektr. Antrieb 78 RM.
Milchkannen, Siebe, Tafelwagen, Gewichte, Glühkörper, Schlauch in allen Weiten. 8195
Neuanfertigung u. Reparaturen aller Art.
K. Schwung,
Fernruf 2763 Kirchstraße 23.

Wer erteilt junger Dame
Unterricht in Stenographie
System:
Einheitskurzschrift.
Offerten erbeten unter Nr. 7248 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Hühneraugen

die neuerdings Fußquäler heißen, sowie alle anderen Hornhautstellen beseitigt unblutig

Kukirol

Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfennig. Kukirol hilft sicher!

Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück!

Kukirol-Verkaufsstelle: Drogerie Bruns, Nordstr. 22

jeder Preislage
-SALON
COHEN.
lligsten Preise.
8378
eater
Donnerstag
spielkunst.
uf!
ARION
nwerk:
meiner
kten.
esfilms bildet
und die
st.
n Kreisen
Theaters.
ebermut.
Tiedtke,
ermeier.
8375
fen
Wirkung,
ere Organe.
h werden.
2,50.
erteilt junger
ne
erricht
enographie
em:
eitskurzschrift.
n erbeten unter
7248 an die Ge-
sstelle ds. Bl.
gen
sowie alle
igt unblutig
ol
rantie-Schein
cher!
zurück!
Nordstr. 22

Heimat, Welt und Wissen

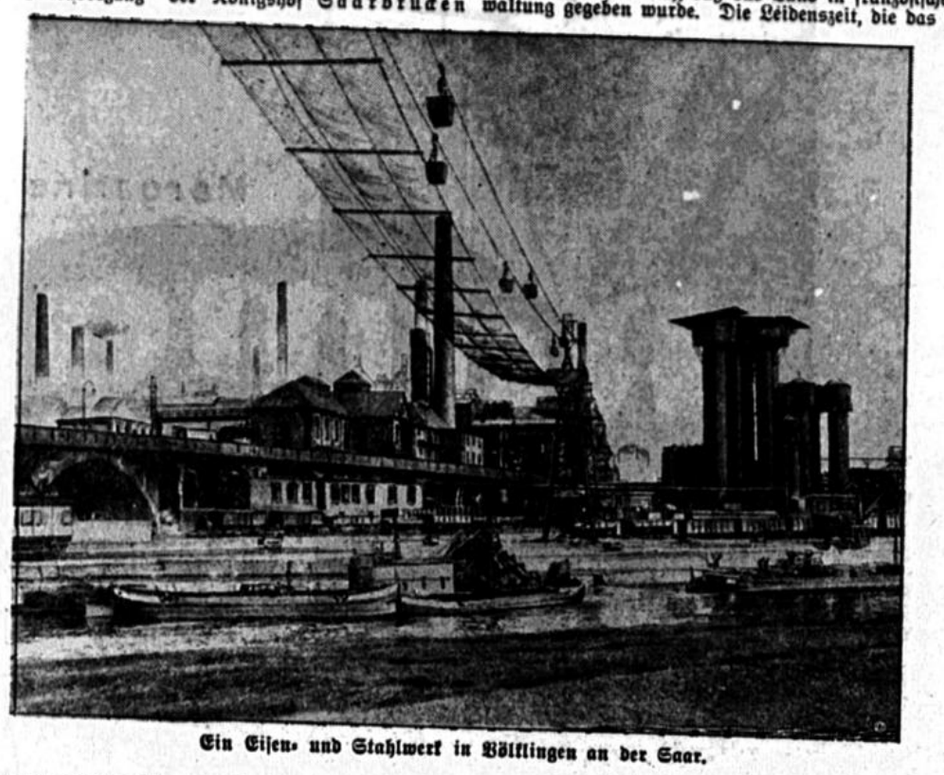
Dienstag, den 8. Oktober 1929

Das Land an der Saar.

Die Geschichte des Saargebiets.

Zum ersten Male wird in der Geschichte der Name der Saar im vierten Jahrhundert nach Christi genannt, wo der römische Dichter Ausonius die Schönheit der Mosel und ihrer Nebenflüsse, darunter auch der Saar besang, die er Saravus nennt. Bereits unter Clodwig, dem Begründer des Frankenreiches, entstand an einem alten Saarübergang der Königshof Saarbrücken (Sarabrucka), der Grundstein der heutigen Hauptstadt des Saargebiets. Um diese Zeit fand auch das Christentum in dem Lande Eingang, das wohl bereits zur Römerzeit Wurzel gefaßt hatte, aber in den Stürmen der Völkerwanderung untergegangen war. Es entstanden viele Kirchenstiftungen und Klöster, wie St. Arnual, Tholey, Mettlach, Neumünster, St. Mendel und St. Ingbert, aus denen die heutigen gleichnamigen Städte hervorgingen. Bei der Teilung des fränkischen Kaiserreichs Karls des Großen zu Merfen (870) wurde das Saargebiet dem ostfränkischen oder deutschen Reiche zugesprochen. Diese Feststellung ist besonders wichtig, da Frankreich gern historische Rechte auf das Saargebiet geltend zu machen sucht. Später erhielten die Grafen des Saargaues das Saargebiet als Lehen und bezeichnend für die Zwischenstellung des Ländchens ist es, daß die Saargrafen wohl deutsche Reichsfürsten waren, daß sie aber auch an den Kriegen Frankreichs gegen England auf französischer Seite teilnahmen.

Der 30jährige Krieg fügte auch dem Lande an der Saar unermeßlichen Schaden zu. Kaum daß es sich von den Verwüstungen und Plünderungen erholt hatte, entstand ihm ein neuer Feind in Gestalt Ludwig XIV. von Frankreich, der u. a. auch Ansprüche auf das Saargebiet stellte. Während der berüchtigten Raubkriege wurde das Saargebiet von französischen Truppen besetzt und bei den Kämpfen u. a. die Hauptstadt Saarbrücken fast restlos eingeäschert. Erst im Frieden zu Ryswyk (1697) wurde Ludwig XIV. genötigt, die besetzten Gebiete, darunter auch das Saarland, herauszugeben. Später schlossen die Saarfürsten ein Bündnis mit Frankreich. Im Jahre 1792 fielen die französischen Revolutionsheere auch in das Saargebiet ein und errichteten ein Schreckensregiment. Durch die Friedensschlüsse von Campo Formio (1797) und Luneville (1801) wurde das Saargebiet samt dem ganzen linken Rheinufer mit Frankreich vereinigt. Trotz fast 20jähriger Fremdherrschaft erstarb jedoch der deutsche Geist der Bewohner nicht. Wohl mußten sie eine schwere Enttäuschung erleben, als sie nach den Befreiungskriegen im Pariser Frieden vom 30. Mai 1814 noch bei Frankreich belassen wurden. Doch ermöglichte ihnen bereits ein Jahr später der zweite Pariser Frieden die Rückkehr zu ihrem Mutterland. Das Saargebiet fiel an Preußen, unter dessen Verwaltung es einen blühenden Aufschwung nahm. 100 Jahre später wärmte der französische „Sieger" seine historischen Ansprüche auf und wenn er auch im Vertrag von Versailles mit der Annexion des Gebietes nicht durchdrang, so erreichte er es doch, daß das Land in französische Verwaltung gegeben wurde. Die Leidenszeit, die das Saargebiet unter der französischen Verwaltung durchgemacht hat, dürfte nicht sobald vergessen sein. Zu wünschen bleibt nur, daß das unglückliche Land recht bald davon erlöst werde.



Ein Eisen- und Stahlwerk in Völklingen an der Saar.

Das Gesicht des Saargebiets.

Fast alle mögen sich unter dem Saargebiet ausschließlich rauchende und feuersprühende Schlote, schwelende Berghalden und dröhnende Eisenhämmer vorstellen. In der Tat haben Industrie und Bergbau das Land berühmt gemacht. Die wenigsten aber werden wissen, daß es auch landschaftliche Reize hat, die es mit vielen schönen Gegenden unseres Vaterlandes wetteifern lassen. Die Saarbrücker Berge mit ihren stolzen Wäldern bieten dem Auge ein immer neues Bild, wie überhaupt der Waldreichtum des Landes viel mehr in Erscheinung tritt, als seine Industrie, die sich in wenigen Tälern versteckt. Und dann haben die verschiedenen geschichtlichen Epochen und Einflüsse in Verbindung mit einer vielgestaltigen Landschaft und einer besonders raschen Aufeinanderfolge von Werden und Vergehen, eine Mannigfaltigkeit des Heimatbildes geschaffen, die nirgends den Eindruck der Eintönigkeit aufkommen läßt.

Die Hauptstadt des Landes, heute eine Großstadt von über hunderttausend Einwohnern, hat besonders schwere Stürme überstanden. An der westlichen Wetterecke des Saargebiets gelegen, wurde sie mehr als einmal eingeäschert, zuletzt, wie bereits erwähnt, im Jahre 1677, wo kaum 6 oder 7 Häuser stehen blieben. Auf den Trümmern der alten Stadt wuchs ein völlig neues Saarbrücken, für dessen kulturgeschichtliche Vergangenheit wohl kein Bauwerk zeugt, daß sich aber würdig in die Reihe der schönsten deutschen Städte stellt. Die wenigen Zeugen der Vergangenheit sind lediglich die Stiftskirche von St. Arnual, deren Gründung auf den gleichnamigen Glaubensboten zurückgeht, ferner die Schloßkirche und das Deutsch-Herrenkirchlein. Die neuere Zeit, die Periode des Saarbrücker Barocks, hat aber ein Stadtbild geschaffen, das, wäre es nicht im 19. Jahrhundert vielfach stilwidrig umgestaltet worden, seinesgleichen zu suchen hätte.

Die Saarindustrie.

Alt ist die Saarindustrie wie kaum eine andere in Deutschland. Ihre Grundlage bildet der Kohlenbergbau, nachdem früher die reichen Wälder der Industrie in Gestalt von Holzkohle den notwendigen Brennstoff geliefert hatten. Heute fördert der Kohlenbergbau mit rund 63 000 Bergleuten und Angestellten über 1¼ Million Tonnen monatlich. Die Eisenhütten gar gehen bereits auf die Kelten- und Römerzeit zurück. Heute hat sich daraus eine Großindustrie entwickelt, die vor dem Kriege 1 870 000 Tonnen Roheisen oder 7 v. H. der gesamten deutschen Produktion erzeugte. Die Rohstahlgewinnung betrug sogar 11 Prozent der Gesamtgewinnung in Deutschland, ein Beweis, wie wichtig das Saargebiet für uns in wirtschaftlicher Beziehung ist. Im Anschluß an die eisenschaffende Industrie hat sich aber auch eine bedeutende weiterverarbeitende Industrie entwickelt, wie zahlreiche Maschinenfabriken, Fabriken für Förderanlagen, Elektrounternehmen usw., die zusammen mit den Eisenhütten rund 50 000 Metallarbeiter beschäftigen. Nicht minder berühmt ist die Glasindustrie, die ebenfalls jahrhundertelang, früher mit Holzkohle betrieben wurde, und die etwa ein Viertel der deutschen Gesamterzeugung herstellt. Aber auch die keramische Industrie ist in hervorragendem Maße vertreten, nicht zu vergessen, die chemische Industrie, die Holzindustrie, die Lederindustrie usw. Insgesamt sind von rund 800 000 Bewohnern, 160 000 Arbeiter und 20 000 Angestellte in der Industrie beschäftigt, deren aller Existenz davon abhängt, daß die Saarwirtschaft aufs innigste mit dem deutschen Wirtschaftskörper vereinigt bleibt.



Das Rathaus in Saarbrücken, eines der schönsten Wahrzeichen der Stadt.



Eine Zeche des saarländisch-lothringischen Kohlenreviers.

Das ist das Saargebiet, eins der Schmerzenskinder Deutschlands. Man begreift die Anstrengungen, die Frankreich immer wieder gemacht hat, um in den Besitz dieses schönen und wertvollen Landes zu gelangen. Diese Anstrengungen aber sollen an dem geschlossenen Willen des deutschen Volkes und an dem mutigen Bekenntnis des Saarländers zum Deutschtum zerschellen. Deutsch war die Saar und deutsch muß sie bleiben!

Die Beisetzung Dr. Stresemanns.



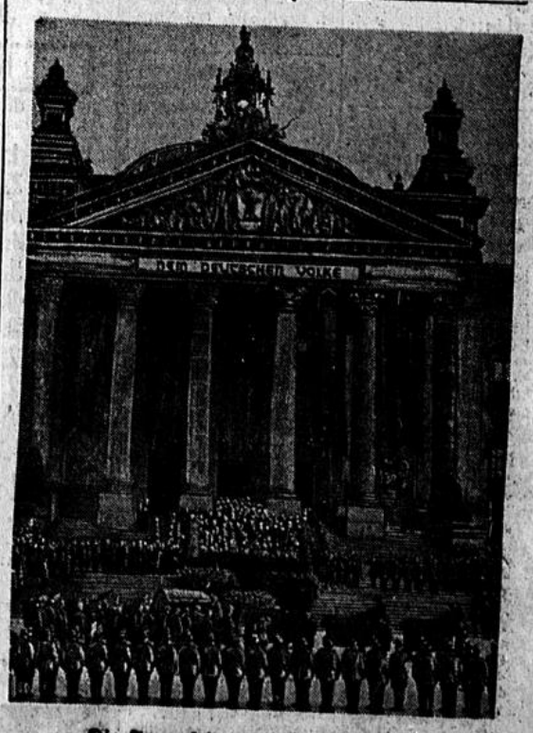
Der Trauerzug. Hinter dem Sarge Oberhofprediger Keßler-Dresden, die beiden Söhne Stresemanns und der Reichspräsident mit dem Reichskanzler und Reichstagsvizepräsidenten von Kardorff zur Seite.



Der Trauerzug vor dem Auswärtigen Amt. Das Fenster des Arbeitszimmers Stresemanns ist schwarz ausgeschlagen.



Vor dem Sarge Reichskanzler Müller bei der Trauerrede im Reichstag.



Die Trauerfeier vor dem Reichstage.

Buntes Allerlei.

Eine deutsche Gelehrtenwoche in Budapest.

In Erwiderung des Besuches ungarischer Gelehrter in Breslau findet gegenwärtig in Budapest eine deutsch-ungarische Gelehrtenwoche statt, an der 31 Professoren der Breslauer Universität teilnehmen. Die Breslauer Professoren halten Vorträge an der Budapester Universität, an der Technischen Hochschule, in der Akademie der Wissenschaften, in der St. Stefans-Akademie sowie in verschiedenen wissenschaftlichen Instituten der ungarischen Hauptstadt.

Adlermord in Schweden.

Die skandinavischen Länder galten bis vor kurzem als die adlerreichsten Landstriche Europas. Heute kommen in Schweden nur noch etwa 30 Paar Steinadler und 15 Paar Seeadler, deren Horstplätze unter Schutz genommen sind, vor; in Norwegen steht die Ausrottung dieser Tiere bevor: 1924 wurden nicht weniger als 429, 1925 330 Adler abgeschossen.

Singvögelschlächtereien in Spanien.

In Valencia gibt es ein großes Unternehmen, das die in ihre Sommerquartiere zurückkehrenden Singvögel zu Hunderttausenden fangen läßt. Von Staren allein werden in diesem Unternehmen pro Jahr 3 bis 4 Millionen Stück „verarbeitet". Mehr als 100 Arbeiterinnen balgen die Kadaver aus; die Federn gehen nach Frankreich zur Weiterverarbeitung für Modezwecke, das Fleisch wird eingepökelt und teils nach Frankreich, teils nach den größeren spanischen Städten, die abseits von den Zugstraßen liegen, gebracht. Großbetriebe dieser Art gibt es in Spanien beträchtlich viele.

Feinkosthändler

Bei Neueinrichtung oder Modernisierung Ihres Geschäftes

bitte um Besichtigung meiner

Schaufenster-Ausstellung

in der Werbewoche.

Sie werden von meiner Leistungsfähigkeit überzeugt sein. — Verlangen Sie kostenlose Offerte oder Vertreterbesuch.

50 JAHRE 1878 1928

Th. Vogel

Münster i. W.,

Bogenstraße 17.

Für Schneider und Schneiderinnen

Kursus im Kunststopfen und Handweben.

Anmeld. an die Kunststopferei Frau M. Vetter, Münster, Königstraße 58

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot, Halle a. S. 101 e.

Automarkt

5-Tonnen- (vl6351

Büssing-Lastwagen

nur 3 Monate gelaufen, wegen Einstellung des Betriebes unter Preis abzugeben. Bis 24 Monate Kredit. Anfr. unter Nr. 7044 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt i. W.

Opel 4/16

mit Allwetterverdeck, wie neu, 1300 Mk.

Terlau, Burgsteinfurt.

Angebote

Perfektes brav., fleiß. **Mädchen** für herrschaftl. neuzeitl. Haushalt mit 2 Kind. per bald gesucht. Schriftl. oder persönl. Meldungen an **Frau Albert Johne, Dortmund,** Albert-Vögler-Str. 1, Neubau Ecke Wenkerstr., Nähe Südbahnhof.

Suche zum 15. Okt. oder 1. November ein tüchtiges, ehrl. kath. **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, für Küche, Haus- und Gartenarbeiten. **Frau Ww. Steph. Willenbrink, Herzfeld i. W.**

Selbst. kath. unverh. **Müller** für sofort gesucht. **A. Hoppe,** Mühle und Sägewerk, Senden i. Westf.

Bäckerlehrling

Sohn achtbarer Eltern, zum sofortigen Eintritt gesucht. **Dom. Bäckerei, Münster i. W.,** Spiekerhof 44.

Gesuche

Landwirtstochter, kath., 23 Jahre alt, sucht zum 15. Okt. spätestens Nov. **Stelle als Stütze** am liebsten in landw. Haushalt. Off. unt. Nr. 511 an die Lüdinghauser Ztg., Lüdinghausen.

Damenschneiderin

welche selbständig arbeiten kann, sucht Stellg. Off. unter W 75 an die Lüdinghauser Zeitung, Lüdinghausen i. W.

Gutsbesitzer im Kreise Lüdinghausen sucht zum 15. 10. einen kathol. jungen Mann als **Stütze** bei Familienanschl. und Gehalt. Offerten unter N 333 an die Lüdinghauser Zeitung in Lüdinghausen i. W.

Landwirtssohn, 22 J., kath., sucht zu November Stelle als **Volontär** in Getreide-, Kunstdünger- und Futtermittelhandlung, für Lager und Büro, bei freier Station. Angeb. unt. B O 544 an die Ala-Werb, der Zeno in Münster.

Erfindungen

gesucht. Angebote an Schließfach 651, Essen

Vermischte Anzeigen

Bar-Darlehen

an Beamte und Angestellte schnell u. diskret. Kredite jed. Art durch **Clemens Schäfer, Münster i. W.,** Büro: Krummer Timpen 51. Rückporto erbeten.

Unmittelbar am Markt in Lüdinghausen **4 Zimmer nebst 1 Zimmer** (Parterre) sehr günstig für **Ladenlokal** zu vermieten. Off. unt. Nr. R 15 an die Lüdinghauser Ztg., Lüdinghausen.

Neu! Neu!

Lotor-Lupus

die selbsttätige Dampfwaschmaschine. **Vertreter gesucht.** Generalvertreter **Heinr. Halfhues, Flaesheim Nr. 6, Post Haltern.**

Fahrräder

noch nie so billig wie jetzt. Da die Saison zu Ende ist, bedeutend ermäßigte Preise. Eine nie wiederkehrende Gelegenheit, sich ein billiges, zuverlässiges u. dauerhaftes Fahrrad zuzulegen. Preisliste gratis u. franko. **Josef Steinsträter,** Neuenkirchen b. Rheine, Engros-Versand in Fahrrädern, Nähmaschinen u. Ersatzteilen.

Nordhorner Reste

(Stamosen, Zephir) an Wiederverkäufer, Probekolli v. 5 kg ab Nachnahme, cpt11804 **Josef Hülsmann,** Großvertrieb, Münster i. W., Hammer Straße 235.

Kugelkäse

rot, gesunde Ware, ohne Rinde, 2 Kugel = 9 Pfd. 4,35 Mk., 200 Kugeln 4,35 Mk., 100 div. und 1 Kuge 4,35 Mk. **K. Seibold, Norderf** (Holst.) Nr. 282.

Billige Tapeten! Sie sparen viel Geld! Restrollen v. 15 Pf. an. Zimmerwelle, Engrospreise Verl. Sie frko. Musterkollektion unverbindlich. Viele Anerkennungen. Ziel b. 60 Tage. Frko. Lieferung. Tapeten- u. Farbenversandhaus **Wilh. Schemann,** Hamm i. W. Schließf. 222

Nerven

Leiden, Kopf-, Magen- und Rückenschmerzen, Blähungen, Stuhlverstopfg., Angst u. Schwindelgef., Schlaflosigkeit, Atemnot, Ohrensausen, nerv.-rheum. gicht. Schmerzen, Gemütsverstimmung, Mattigkeit usw. **brieflich behandelt** hat in folgedessen schon **33 Jahren** darin große **Erfahrungen u. Erfolge** was die viel. Dankschreiben beweis. **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung für Nervenleiden, in München, Beverlerring 32. Man wolle mir schreiben, worüber man zu klagen hat ferner das Alter. **Kur ohne Berufsstörung.**

EIN WERKTAGSULSTER

den Sie ohne Sorgen strapazieren dürfen, der aber auch ganz modern ist und sich zum Durchtragen gut eignet, Kunstseiden-Verarbeitung, gesteppt

45.-

EIN STRAPAZIERULSTER

aus durchgewebtem Cheviotstoff, modern in Form und Farbe, Rücken- und Seitenteile wie es sich gehört, aus dem gleichen Mantelstoff

59.-

EIN WARMER ULSTER

in dem Sie sich wohl fühlen werden, dessen angewebtes Futter Sie vor Kälte schützt. Die elegante zweireihige Form mit Rücken- oder Rundgurt wird Sie ausgezeichnet kleiden

75.-

EIN FARBIGER ULSTER

aus besonders guten, englisch gemusterten Stoffen, zum Teil kariert, zum Teil Fischgrat-Dessin, Ärmel auf Kunstseide gefüttert, ein eleganter Sonntags-Mantel

89.-

HETTLAGE

MÜNSTER i.W. LUDGERISTRASSE 77-78

DAMEN- HERREN- UND KINDER-KLEIDUNG

Preis-Aufgabe!

tleW eid tröheg negituM meD

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes habe ich folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: Rm. 2000,- in bar
2. Preis: Rm. 1200,- in bar
3. Preis: 1 Eßzimmer
4. Preis: 1 Schlafzimmer
5. Preis: 1 Küche
6.-9. Preis: 4 Fahrräder für Damen oder Herren
10.-19. Preis: 10 Grammophone
20.-22. Preis: 3 Photo-Apparate
23.-32 Preis: Füllhalter mit Goldfeder
33.-50. Preis: Taschenuhren

und eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung.

Jeder, der mir die richtige Lösung einsendet, **ist Gewinner** eines obengenannten Preises.

Die Hauptpreise sind bei Herrn **Rechtsanwalt Müller, Braunschweig,** hinterlegt. Die Einsendung muß sofort erfolgen und **verpflichtet Sie zu nichts.** Ich bitte, die Lösung in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten.

Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß die Durchführung meines Preisausschreibens von Herrn Rechtsanwalt Müller überwacht wird, der auch die Verteilung der Hauptpreise vornimmt.

Schreiben Sie noch heute an:

Alb. Kriwat, Braunschweig Nr. 170



Berlin—Köln—Brüssel—Paris

Berlin und S.G.T.A. Lignes-Farman in Paris

	II	km				II	II S	
10⁰⁰				Ab	Berlin	An	16⁴⁵	17⁰⁰
14⁰⁰		483		An		Ab	12³⁰	
				Ab	Köln	An	11⁴⁵	
15⁴⁵		666		An		Ab		
				Ab	Brüssel	An		
19⁰⁰	11⁴⁵	933		An	Paris	Ab	9⁰⁰	12⁰⁰

Wenn Ihnen das Erkennen der Fahrplanzahlen Mühe macht, dann ist es Zeit, Overhages Augengläser zu tragen. Sie verhelfen Ihnen zu jugendfrischem Sehen.

Optiker Overhage, Münster i. W.
Prinzipalmarkt 3. A 14

Beschluß.

In Sachen

des Gerling-Konzerns, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln a. Rhein, vertreten durch seinen Vorstand

Antragsteller,

Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Flecken in Münster,

gegen

den Kaufmann Heinrich Seegers in Coesfeld i. W.,

Antragsgegner,

wird im Wege der einstweiligen Verfügung beschlossen:

1. Dem Antragsgegner wird bei Meidung einer vom Gericht festzusetzenden Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder einer Haftstrafe bis zu 6 Monaten verboten:
   a) die Druckschrift vom 10. September 1929, unterschrieben: „H. Seegers, Geschäftsführer der Coesfelder Papier- und Papierwarenfabrik G.m.b.H." zu verbreiten;
   b) ähnlich lautende Schriftstücke oder Behauptungen zu verbreiten, die geeignet sind, den Kredit des Antragstellers zu gefährden.
2. Dem Antragsgegner wird aufgegeben, die noch bei ihm oder einem Dritten befindlichen Stücke der Druckschrift an den für den Bezirk des Antragsgegners zuständigen Gerichtsvollzieher herauszugeben.
3. Der Antragsteller ist berechtigt, diesen Beschluß ohne Gründe in den nachstehenden Zeitungen auf Kosten des Antragsgegners zu veröffentlichen:
   Münsterischer Anzeiger, Münster i. W., Westfälischer Merkur, Münster i. W., Westfälische Landeszeitung, Münster i. W., Zeno-Zeitungen, Münster i. W., Kölnische Volkszeitung, Kölnische Zeitung, Frankfurter Zeitung, Rheinisch-Westfälische Zeitung.
4. Die Kosten des Verfahrens werden dem Antragsgegner auferlegt.

Münster i. W., den 1. Oktober 1929.

Das Landgericht, Zivilkammer II

gez. Büning Dr. Koch Bleckmann

Ausgefertigt:

Münster i. W., den 3. Oktober 1929.

(L.S.) gez. Muddemann, Justizangestellter als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Landgerichts.

Besucht die

Funkwerbewoche

in Gronau i. West

vom 9.—13. Oktober!

Morgen, Mittwoch, den 9. 10., nachm. 3 Uhr, Eröffnung der Funkausstellung im Saale des Hotel zur Post, Neustraß.

Versäume niemand die größte Veranstaltung dieser Art im Münsterland zu besuchen.

I.-G. der Funkfreunde, Gronau.

Großer Kram-, Pferde-, Fohlen- und Viehmarkt

am 15. Oktober 1929, vormittags 8 Uhr

in Lüdinghausen

(Borgplatz). Pferde standgeldfrei. — D...

diesjährige Herbstkirmes

findet vom 13.—15. Oktober 1929 auf dem Marktplatz statt. vl629

Der Bürgermeister.

Konkurrenzlos m. Garantieschein für 1 Jahr



Gute Taschenuhr nur Mk. 2.9

Nr. 3 Deutsche Herren-Ankeruhr, 33 stdg. gen. regul. Werk, la. vern., nur Mk. 2...
„ 4 m. Goldr., Schaunier, Ovalbüg. „ 3...
„ 5 dies m. bess. Werk, kl. flach. Form „ 4...
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel, vergoldet, hochfeine Uhr „ 8...
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldr. „ 6...
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen „ 5...
Nickelkette Mk. 0.30, Doppelkette, echt v... goldet, M 1.20, Kapsel M 0.75. Vers. geg. Nachn. — Katal. gr...

Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig 194, Gelegenh... Jahresumsatz ca 15 000 Uhren.

Preußische Staatslotterie

Beginn der neuen Lotterie am 18. und 19. Oktober. 1/8 Los pro Klasse RM. 3,— ohne Listen und Porto. Beziehen Sie Ihre Lose durch die seit über 20 Jahren bestehende

Staatslotterie-Einnahme Hollweg, Rheine i. W.

Fernruf Nr. 6 und 16.
Postscheckk. Dortmund 2824.